



**Die schöne Wohnung**

**Eckstein, Hans**

**München, 1931**

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95119](#)

# DIE WISCHÖNE WOHNUNG

MQ  
14 319







# DIE SCHÖNE WOHNUNG



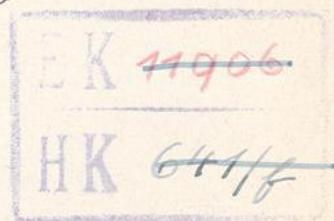
# DIE SCHÖNE WOHNUNG

BEISPIELE NEUZEITLICHER  
DEUTSCHER WOHNRAÜME

MIT EINER EINLEITUNG

VON

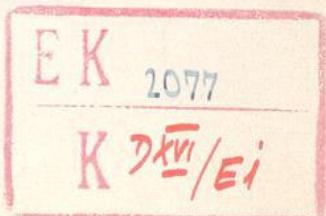
HANS ECKSTEIN



03  
MQ  
14319

1 9 3 1

VERLAG F. BRUCKMANN AG., MÜNCHEN



ALLE RECHTE VORBEHALTEN  
KLISCHEES UND DRUCK F. BRUCKMANN AG., MÜNCHEN

## EINLEITUNG

Es ist die Aufgabe der Wohnung, die Wohnbedürfnisse so vollkommen wie möglich zu befriedigen. Die pseudoklassische Wohnung der jüngsten Vergangenheit tat es nicht mehr, Sie war, mit Stilmöbeln aus der Möbelfabrik vollgestopft, die nicht dem Gebrauch dienen, sondern repräsentieren, den wirklichen Wohnbedürfnissen strikt entgegengesetzt. Das Einzelmöbel wurde ohne Rücksicht auf praktische Notwendigkeiten in achtunggebietende Stellung gerückt, die ganze Einrichtung in eine starr symmetrische Ordnung gebracht, nach klassischem Vorbild. Dieses das Palais des absolutistischen Fürsten entsprach seinem Zweck und der Lebenshaltung seines Bewohners aufs genaueste, die alles Private so sehr zugunsten der gesellschaftlichen Repräsentation unterdrückte, daß selbst das Schlafzimmer kein privater Raum war: „Lever“ und „Coucher“ waren Staatsaktionen. Für den Bürger des demokratischen Zeitalters, aber dessen Existenz sich auf der persönlichen Leistung in einem selbst erwählten Beruf aufbaut und an der Familie seinen Rückhalt findet, besteht keine Pflicht mehr zu öffentlicher Repräsentation. Mit einer klassischen Fassade und der eine nie besessene Achtungstellung gutgläubig vorliegenden Haustüre von Karyatiden gestützt, zwischen denen er eiligen Schritts zum Büro jagt, repräsentiert er ins Leere: der Nachbar erweist ihm nicht Reverenz, sondern trumpft mit einer pompöseren Fassade auf. Der Bürger braucht keine kalte Pracht, sondern Räume für seine Arbeit, für ein ungezwungenes Familienleben und für gesellige Veranstaltungen, die in jedem Falle, mit dem höfischen Gesellschaftsleben des 18. Jahrhunderts verglichen, überaus bescheiden sind. Um 1800 hatte eine dünne Schicht des Bürgertums eine diesen Bedürfnissen entsprechende Form des Wohnens gefunden (Goethehaus in Weimar). Das spätere 19. Jahrhundert hatte verlernt, seine ästhetischen Wohnbedürfnisse mit so unaufdringlicher Würde zur Geltung zu bringen. Die von England ausgehende, in Deutschland am nachdrücklichsten durch Muthesius vertretene Bewegung hat das falsche Pathos gedämpft. Aber der entscheidende Schritt blieb noch zu tun. Eine durchgreifende Gesundung konnte nicht von einem mit allen Stilen flirtenden, im Dekorativen launig spielenden Kunstgewerbe kommen. Eine Überwindung des Formalismus war nur möglich durch die neue technische Form; denn sie ist kein Produkt selbstischer Willkür.

Wir beginnen das Eindringen der Maschine in unser Dasein als ein auch für unsere ästhetischen Empfindungen umwälzendes Schicksal zu begreifen. Zu Beginn der industriellen Entwicklung hatte man der Maschine einfach übertragen wollen, was zuvor die Hand leistete. Die maschinell hergestellten Stilmöbel aber haben die Wirkungsgrenzen der Maschinen- und Handarbeit deutlich erkennen lassen. Die Maschine ersetzt — und wird nie die Handarbeit ersetzen; sie schafft etwas grundsätzlich anderes. Die Hand beseelt den Stoff, den sie formend bearbeitet; das handgearbeitete Möbel ist eine Manifestation des schaffenden Ichs. Die Maschine arbeitet unpersönlich, sie stellt einen Gegenstand in vollkommen gleicher Aus-

führung in Massen her; sie liefert das Serienprodukt, typisiert, während die Handarbeit Einzelstücke herstellt, individualisiert. Das Ornament widerspricht als ein Ausdruck des menschlichen Ingeniums dem Wesen des Maschinenprodukts; die technische Form ist daher die Form ohne Ornament. Die rein aus der Funktion und der Zweckbestimmung des Gegenstands heraus entwickelte technische Form hat die subjektiven Formalismen überwunden und den Schönheitsbegriff so weit gewandelt, daß wir ein Möbel, dessen Form nicht aus dem Gebrauchszauber heraus unmittelbar verständlich ist, einfach als unschön empfinden. Deshalb ist die Gleichung: zweckmäßig-schön noch nicht richtiger geworden, als sie vordem war, so wenig ihre Umkehrung richtig wäre. Manche Möbelingenieure haben z. B. Stühle und Ruhebetten funktionell vollkommen einwandfrei und zweckentsprechend konstruiert, aber ihre Sitz- und Liegemaschinen lassen ein ästhetisches Unbehagen aufkommen, das wir bei einer guten Verbindung des Zweckmäßigen und Schönen durchaus nicht haben. Wenn sich für uns das Zweckmäßige und Schöne in einer vordem unbekannten Weise miteinander verbunden haben, so ist das Wesentliche doch immer das Resultat dieser Verbindung und nicht die Zweckmäßigkeit an sich.

Der kunstgewerbliche Formalismus scheint eine ähnliche Lebenskraft zu haben wie die lernäische Hydra: ist ihm ein Kopf abgeschlagen, so wächst ein neuer sogleich nach. Die Konstruktivisten überkonstruieren die technische Form, Kunstgewerbler verbagatellisieren sie ebenso, wie sie es vordem mit den historischen Stilen taten. Schließlich haben wir heute handwerkliche Einzelmöbel in Form der kubischen Serienmöbel. Die Abbildungen zeigen einzelne sehr hochstehende Leistungen dieser Art. Die Frage ist gegenwärtig noch ungeklärt, ob diese aus kostbaren Hölzern handwerklich hergestellten Möbel vom Typ der Serienmöbel nun sinnreicher sind als serienmäßig hergestellte Stilmöbel, die Handarbeit imitieren. Wird sich die Zukunft anders entscheiden und das kistenförmige Serienmöbel in seiner schlichten Ausführung der bescheidenen Wohnung überlassen, der pompös oder auch nur reich ausgestatteten Wohnung aber das echte Produkt der Handarbeit, also das seine Würde nicht nur durch die Kostbarkeit des Holzes, sondern auch durch den Reichtum des Ornamentes betonende Möbel, vorbehalten? Ein gefährlicher Ausweg, immerhin als Reaktionserscheinung für kurze Zeit denkbar.

Wichtiger als die Form des Einzelmöbels ist die Einrichtung als Ganzes, die Art der Möbelstellung, das Verhältnis des Menschen zu seinem Hausrat. Man kann sich mit modernen Möbeln und auch im neuen, Licht und Luft geöffneten Hause recht altmodisch einrichten. Man wird sich zwar im allgemeinen zwischen Möbeln seiner Zeit am wohlsten fühlen, aber es wäre eine aus alten Möbeln zusammengestellte Wohnung denkbar, die den neuen Wohnbedürfnissen besser entspricht als manche der von zeitgenössischen Architekten entworfenen kompletten Einrichtungen. Das Möbel hat zu dienen und nicht um seiner selbst willen dazusein. Je einfacher es ist, desto besser. Am angenehmsten ist es, wenn es ganz in die Wand verschwinden kann; dann nimmt es keinen Platz weg und stört nicht die ruhige Raumwirkung. Muß aber ein Schrank vor der Wand stehen, so wünschen wir, daß er sich bescheiden zurückhalte. Er ist kein Kunstgegenstand, sondern ein Ding für den praktischen Gebrauch. Deshalb wirkt er wie Büfett, Küchenschrank usw. in der einfachsten, zweckmäßigsten, unauffälligsten Form,

in der Kistenform am besten. Ein Stuhl oder Sessel ist ein Gerät, kein Monument, deshalb soll er möglichst leicht und beweglich sein; als Objekt zur Manifestation einer Weltanschauung — und sei's der konstruktivistischen — ist er denkbar ungeeignet. Wenn der Schreibtisch nie unordentlich ist, hat er keine Daseinsberechtigung; ein paar Tintenkleckse sind auf seiner Platte erträglicher als Gegenstände, die nicht zur Arbeit gebraucht werden. Ebenso ist ein Bücherschrank mit Büchern, die nicht gelesen werden, ein gänzlich unnützes Möbel. Wände, Fußboden, Decke sollen hell sein und beruhigend auf das Auge wirken, die Fenster Licht und Luft gleichmäßig einströmen lassen und den Blick ins Freie nicht durch überflüssige Sprossen stören. Die Vorhänge haben den Zweck, zu gretles Licht abzuhalten und Schutz gegen Einblick zu gewähren, aber sie sind keine bloße Dekoration. Diese „puritanische“ Haltung des modernen Menschen wird nicht nur von Zweckmäßigkeitssgründen bestimmt, sie will umgekehrt das Zweckmäßige und Einfache um einer freien Natürlichkeit und Menschlichkeit willen. Der Hausrat soll möglichst wenig belasten. Es gibt Wesentlicheres, auf das sich konzentrieren lohnt, als die Pflege eines Raritätenkabinetts. Das ist kein platter Nützlichkeitsstandpunkt, der ästhetische Bedürfnisse nicht anerkennt, noch ein Bekenntnis zur Wohnmaschine, die den Aposteln der art pour l'art der Technik das Ziel aller Wohnkultur ist. Die Wohnung soll funktionieren, so gut wie eine Maschine, aber sie soll nicht der Tempel eines ästhetischen Maschinenkults sein, sondern eine Stätte der Entspannung für den vom Maschinengetriebe der Großstadt heimkehrenden Menschen. Ein Bild, zu dem man ein starkes, persönliches Verhältnis hat, nicht aufhängen zu wollen, um die einheitlichen Wandflächen nicht zu zerreißen, ist um nichts klüger als Bilder aufzuhängen, nur um eine leere Fläche auszufüllen oder um die Symmetrie zu wahren. Nippes (auch solche von sogenannter Künstlerhand gefertigte) sollte sich ein moderner Mensch von Kultur überhaupt nicht genehmigen; wohl aber wird er Blumen Raum geben, die gut aufzustellen eine besondere Kunst ist. Sich zu beschränken und die Dinge streng auszuwählen, mit denen man sich umgibt, ist unendlich schwerer als seine Wohnung pompös zu überladen. Zum letzteren ist jeder Barbar fähig, aber einer Wohnung mit nüchternen sachlichen Möbeln ein persönliches Gepräge ohne Aufdringlichkeit, Eitelkeit und Verkrampfung zu geben, das erfordert mehr als einen guten Geschmack: es bedarf dazu eines vollwertigen Menschen.

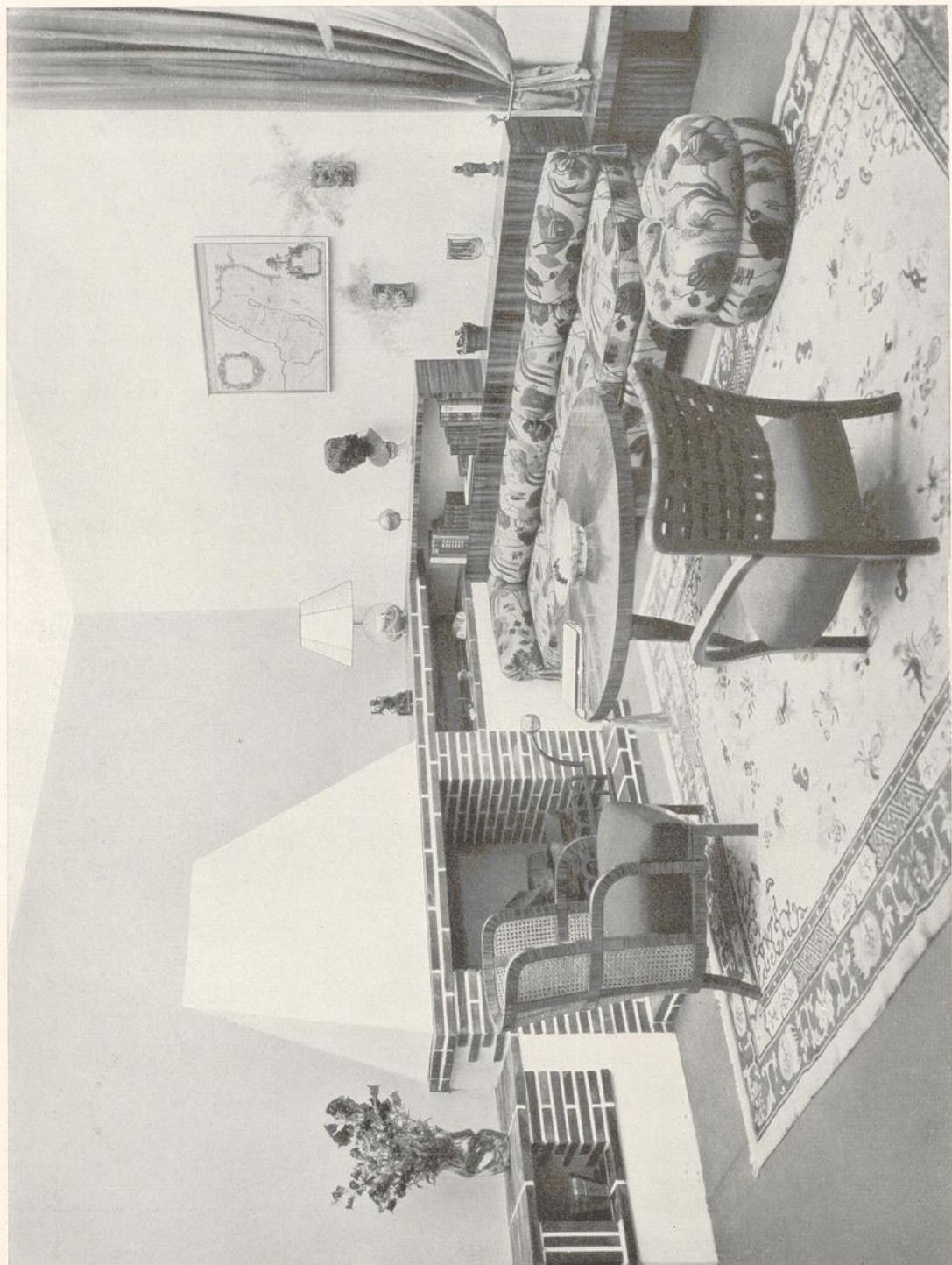
Es lässt sich keine Regel aufstellen, wie die gute Wohnung einzurichten ist. Die Abbildungen geben nach Art, aber auch nach Qualität recht unterschiedliche Vorschläge. Wer die Tafeln aufmerksam durchblättert und sich zu vergegenwärtigen versucht, wie es in jedem einzelnen der Räume zu leben, in den Küchen usw. zu wirtschaften wäre, wird am besten zu einem Urteil kommen und Anregungen aus den verschiedenen Lösungen schöpfen können. Er wird unterscheiden lernen zwischen dem, was dem lebendigen Gebrauch gerecht wird und anderem, das mehr noch an einem dekorativen Schema festhält, sei es einem alten oder einem modernen. Auch wird sich die Frage einstellen, ob die komplette Einrichtung oder die Kombination von guten Einzelmöbeln den Wohnbedürfnissen besser entspricht. Das Buch wird seinen Zweck am besten erfüllen, wenn es zur Diskussion derartiger Fragen beiträgt und nicht nur als eine Sammlung untadeliger Musterbeispiele genommen wird, die zu geben schon die Problematik des Gegenstands verwehrte.

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
Einleitung .....	5—7
Wohnräume .....	9—45
Herrenzimmer, Bibliothekzimmer, Arbeitszimmer .....	44—57
Damenzimmer, Wintergarten .....	58—62
Speisezimmer .....	63—78
Wohn- und Eßräume, Einwohnräume .....	79—85
Kinderzimmer .....	86—91
Schlafzimmer .....	92—105
Küchen und Anrichten .....	106—112
Bäder .....	113—115
Vorplätze .....	116—119
Architektenverzeichnis .....	120



OTTO PRUTSCHER, WIEN, ECKE IN EINEM WOHNRAUM



FRITZ REICHL, WIEN, DER PLATZ AM FEUER IN EINEM WOHNRAUM



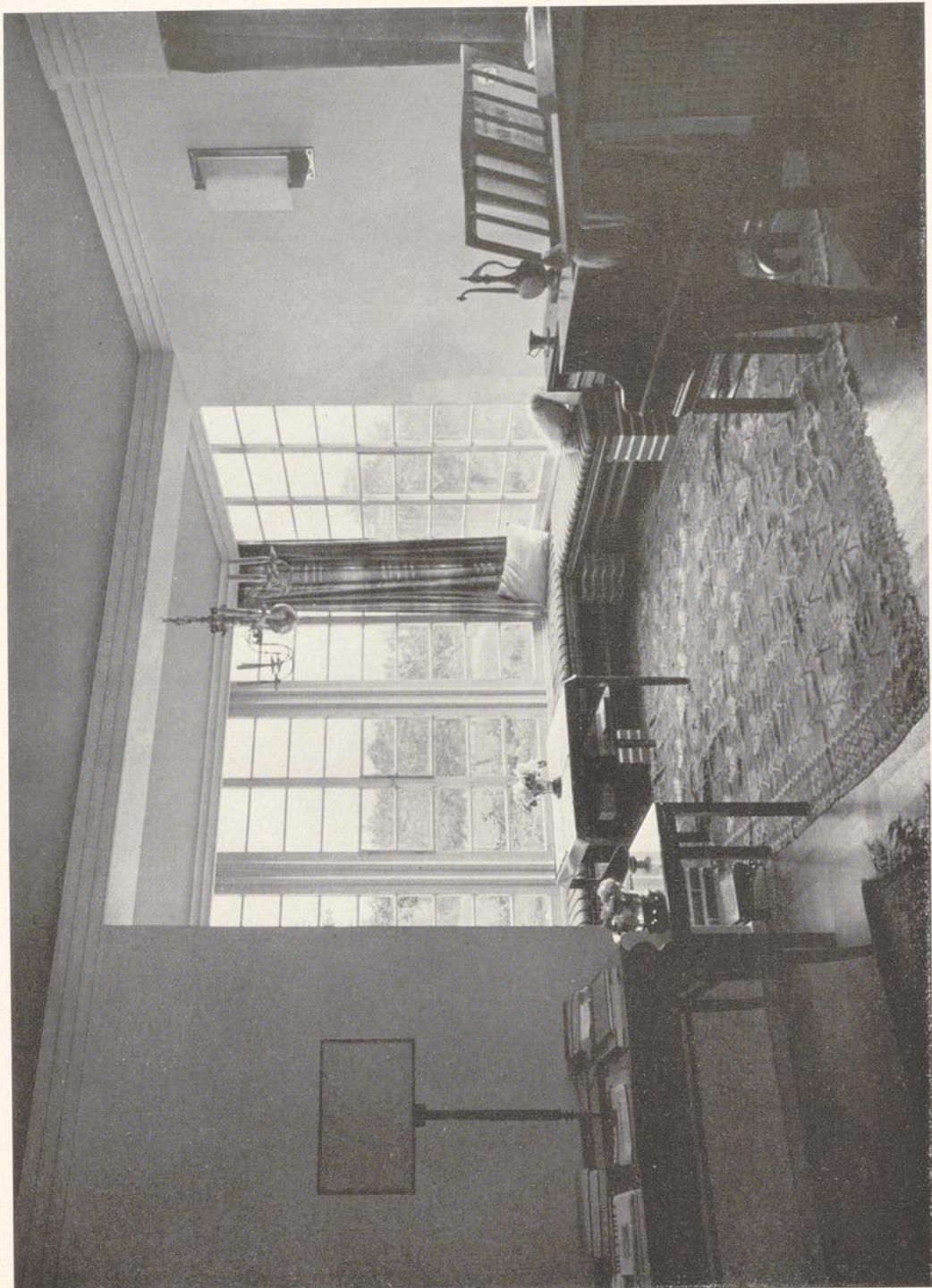
THILO SCHOEDER, GERA, SOFAECKE IN EINEM WINTERGARTEN



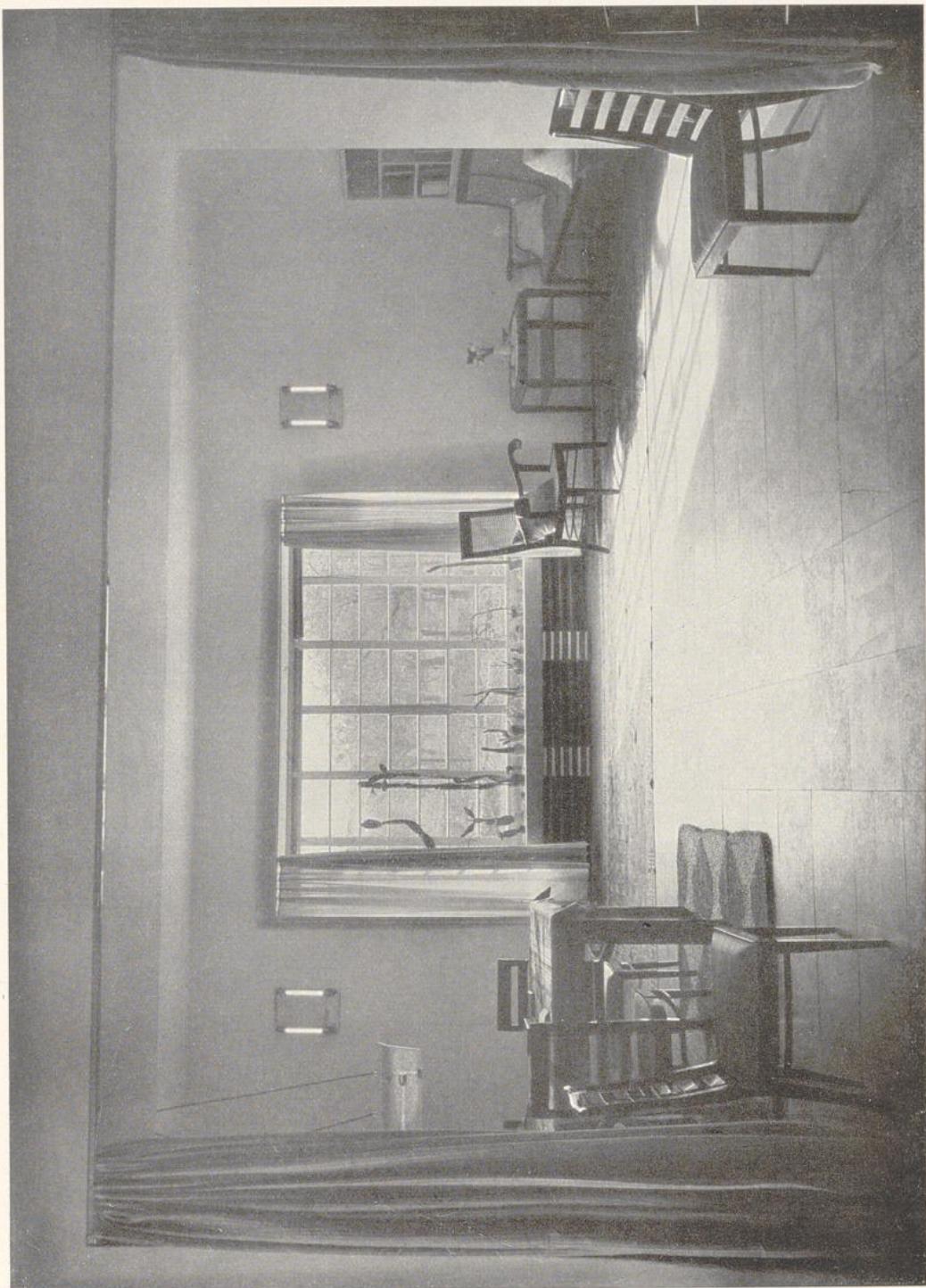
JAN VANEK, BRUNN, WOHN- UND EMPFANGSZIMMER



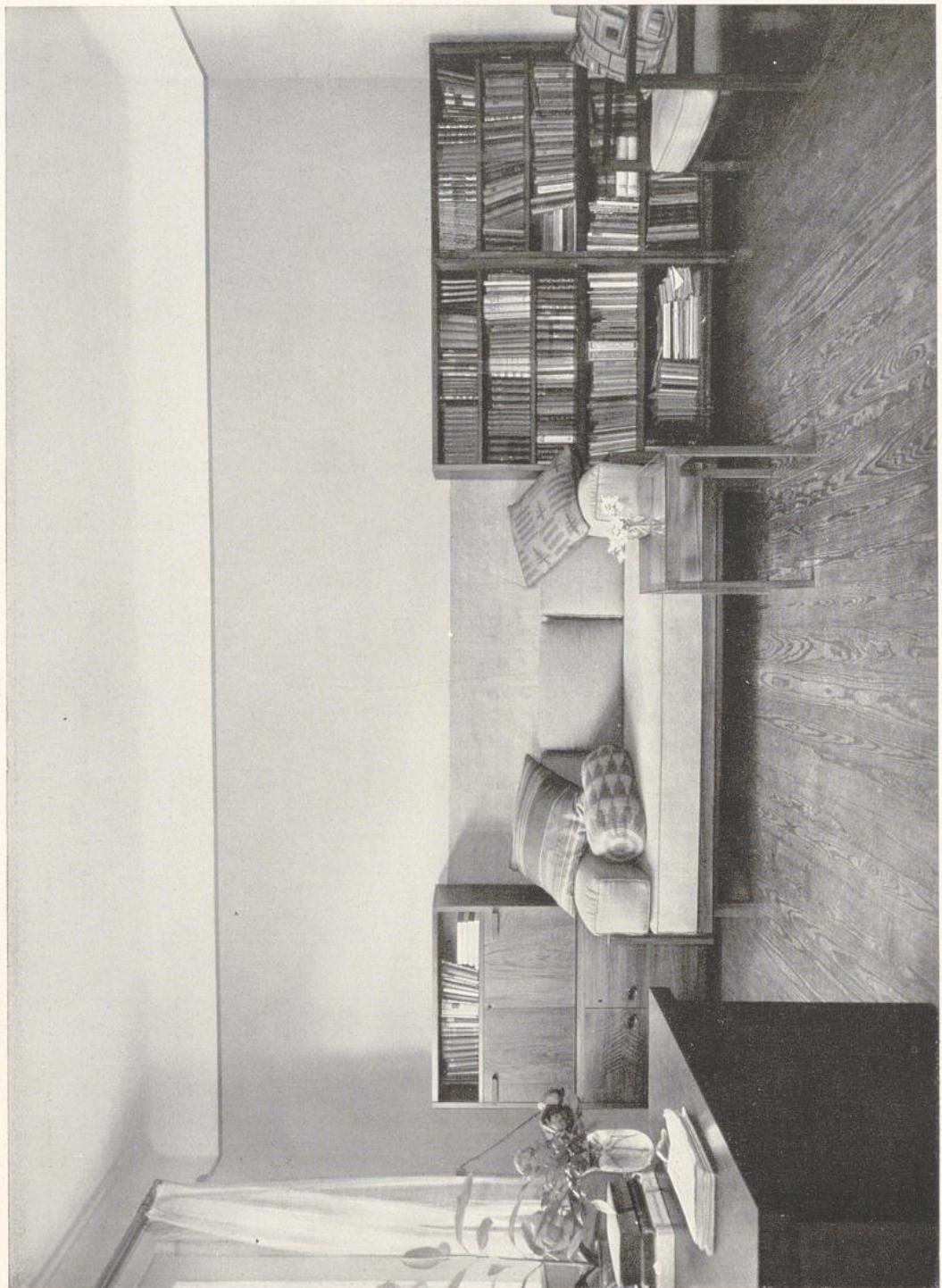
FRITZ GROSS, WIEN, LESEECKE



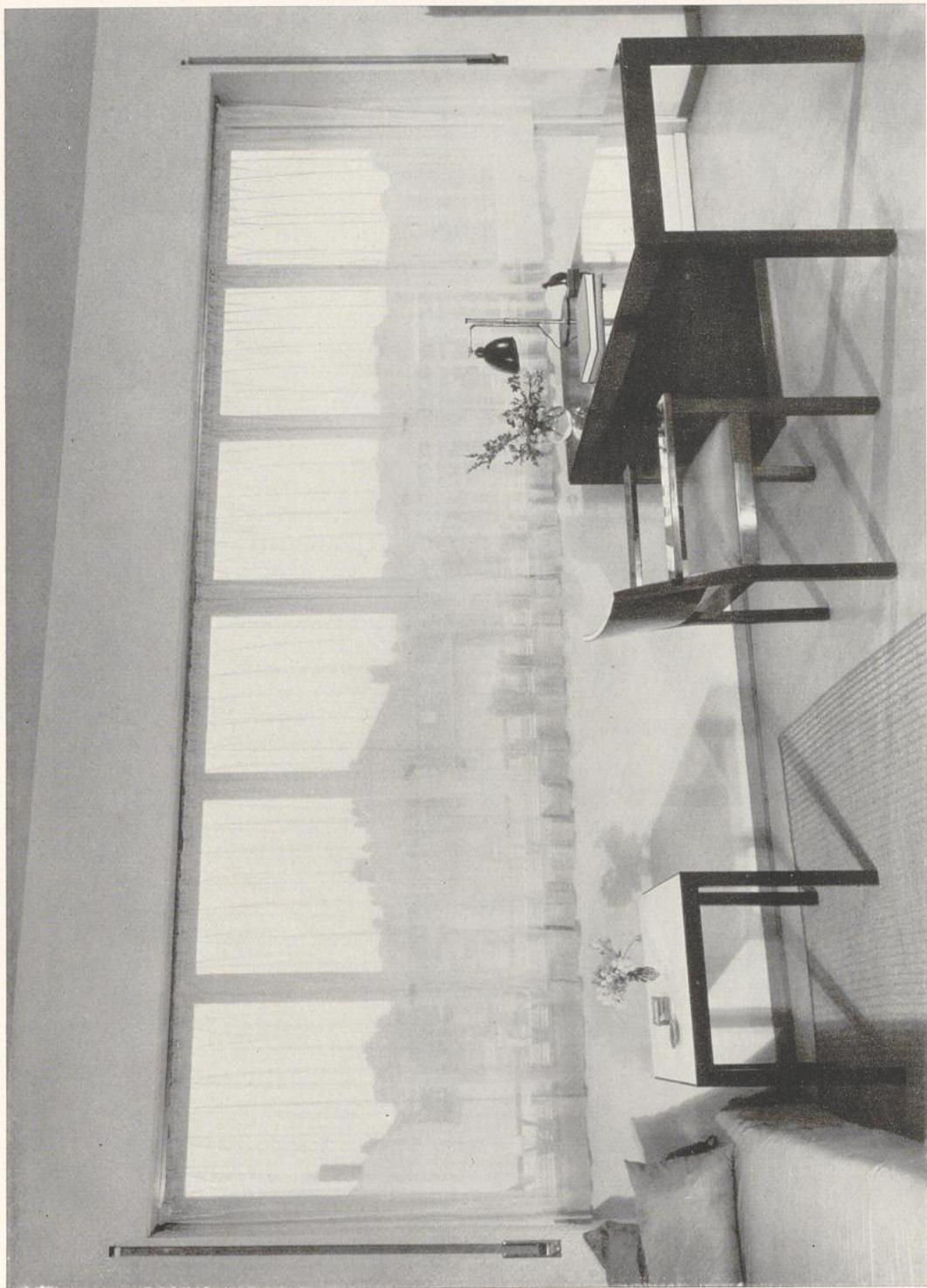
MARTIN ELSASSER, FRANKFURT A. M., ERKER IN EINEM MUSIKZIMMER



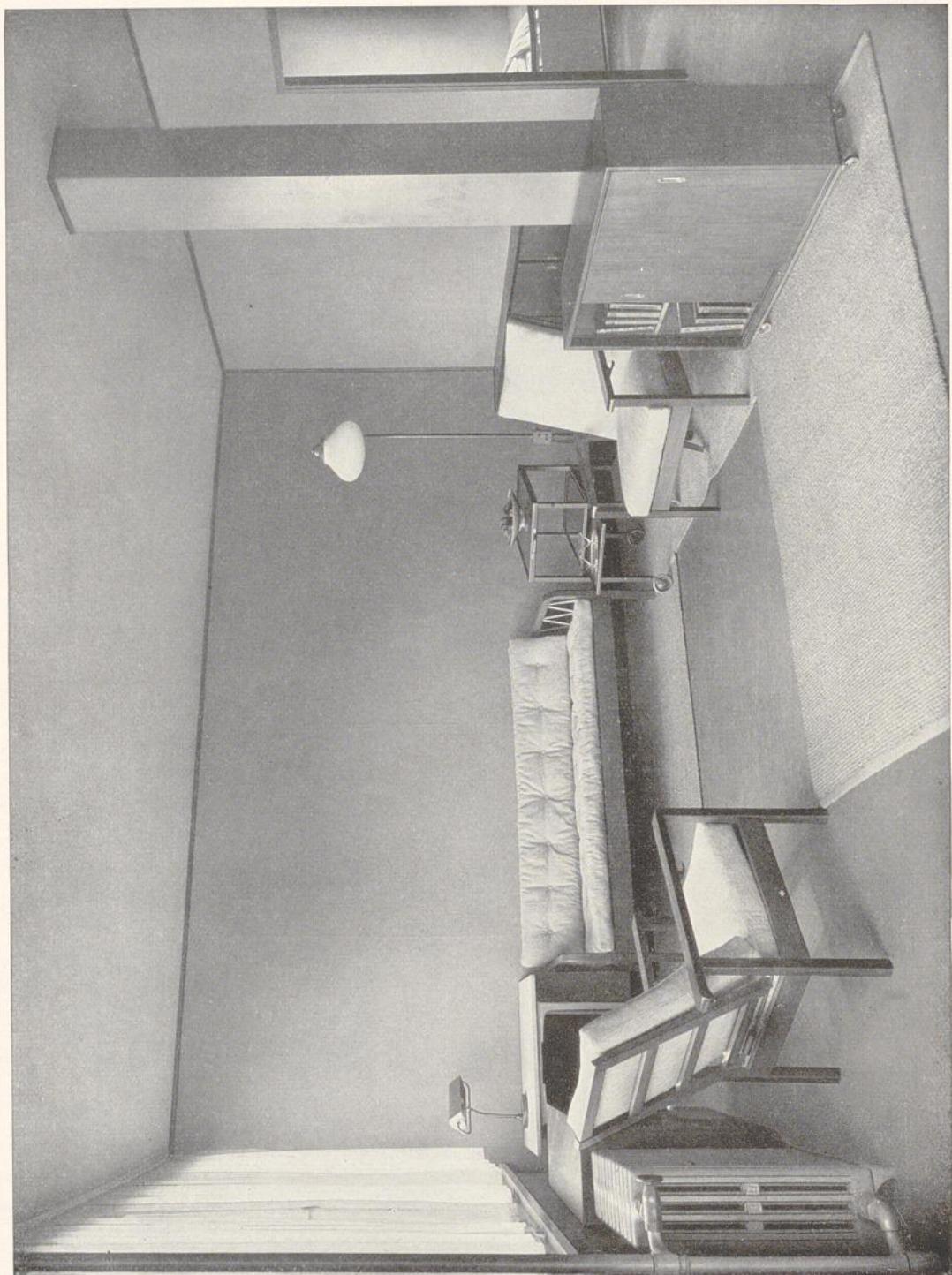
MARTIN ELSASSER, FRANKFURT A. M., GROSSER WOHNRAUM



PAUL GRIESSE, BIELEFELD, WOHNZIMMER

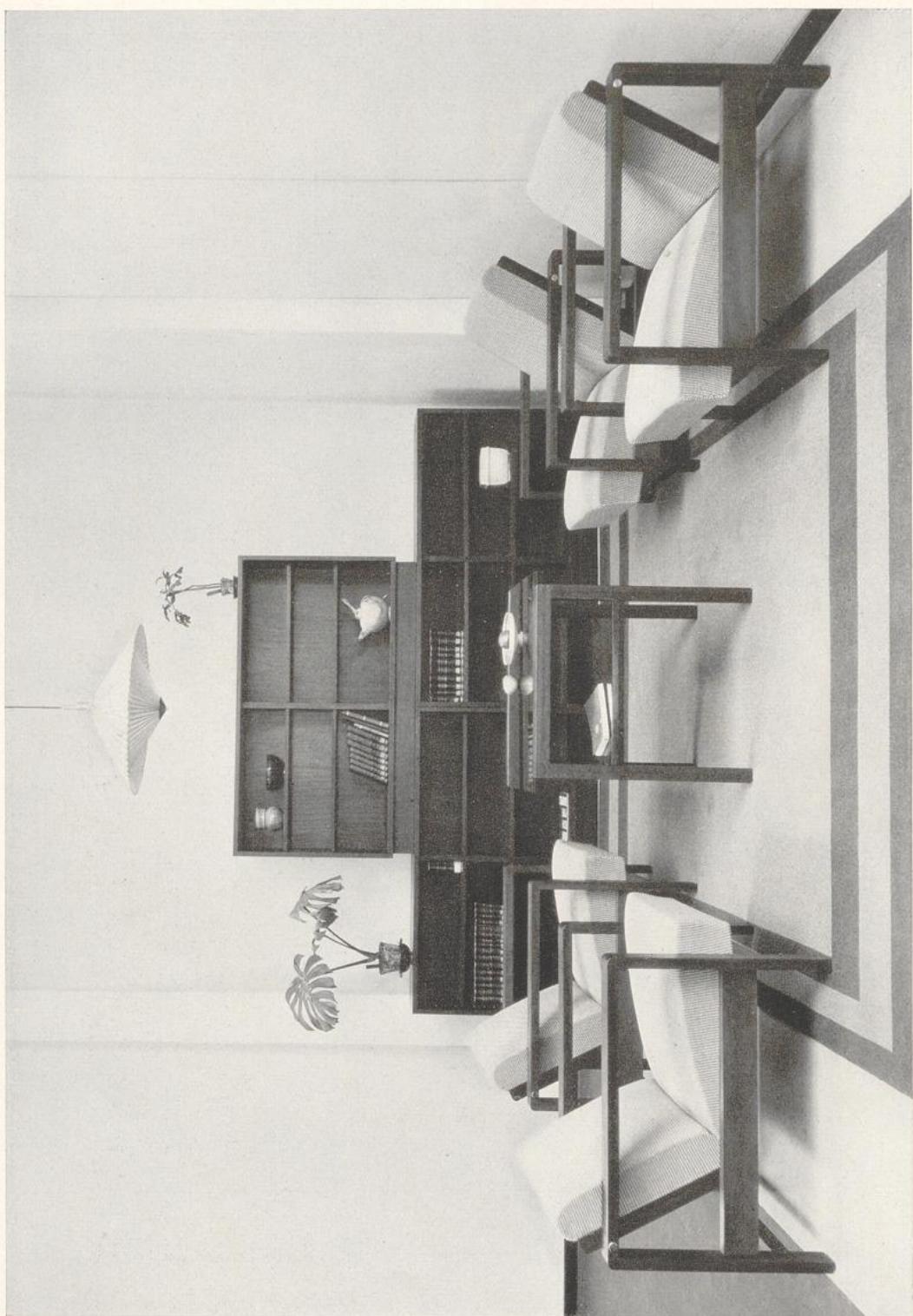


B. HERMKES, FRANKFURT A. M., WOHNRAUM IM HEIM FÜR DIE BERUFSTÄTIGE FRAU, FRANKFURT

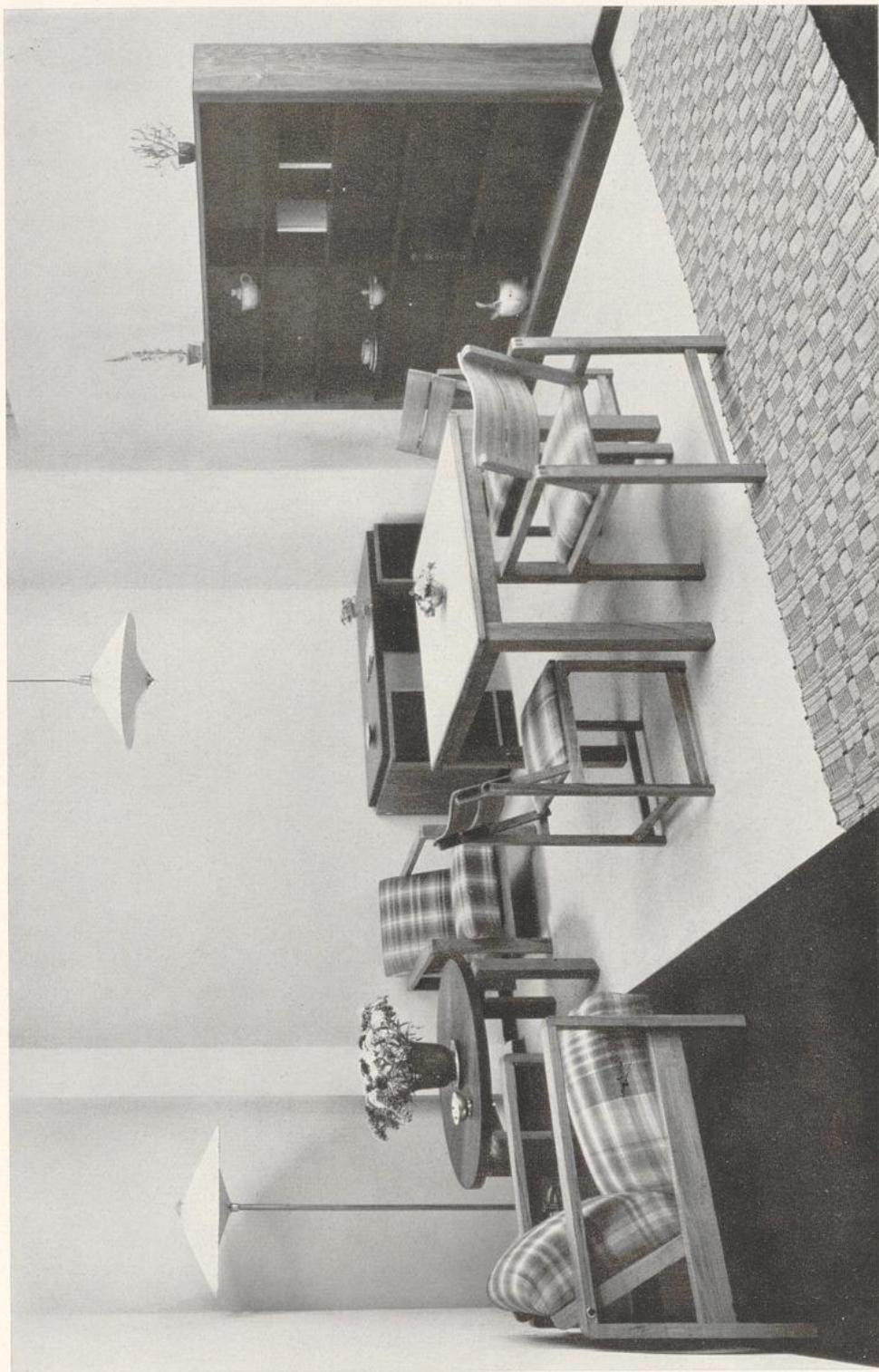




WOHNRAUM, POLSTERMOBEL VON G. C. LEHMANN, KÖLN; HOLZMOBEL VON H. PALLENBURG, KÖLN



ERICH DIECKMANN, WEIMAR, WOHNZIMMER



ERICH DIECKMANN, WEIMAR, WOHNZIMMER

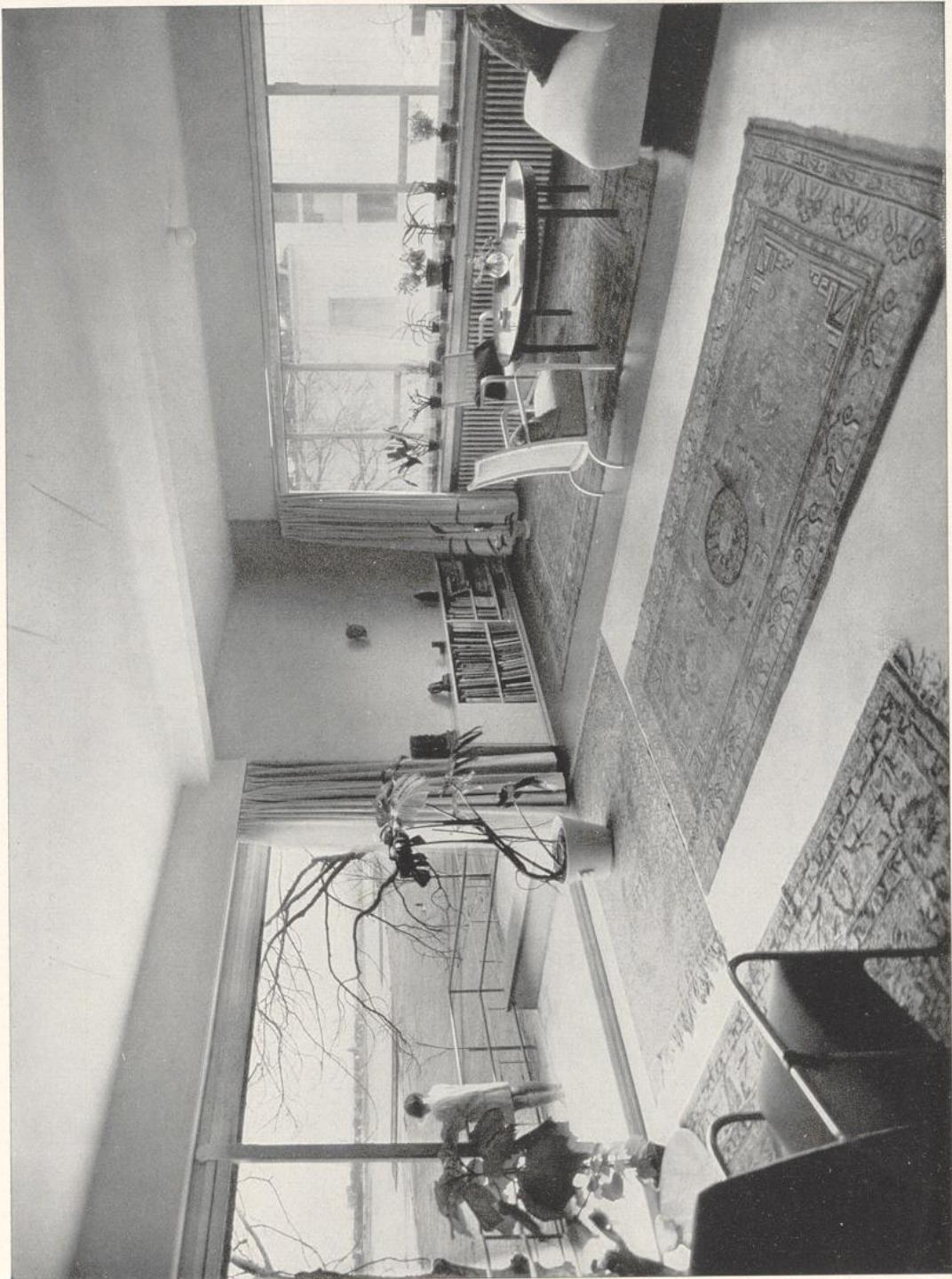


MARLENE POELZIG, BERLIN, WOHNZIMMER

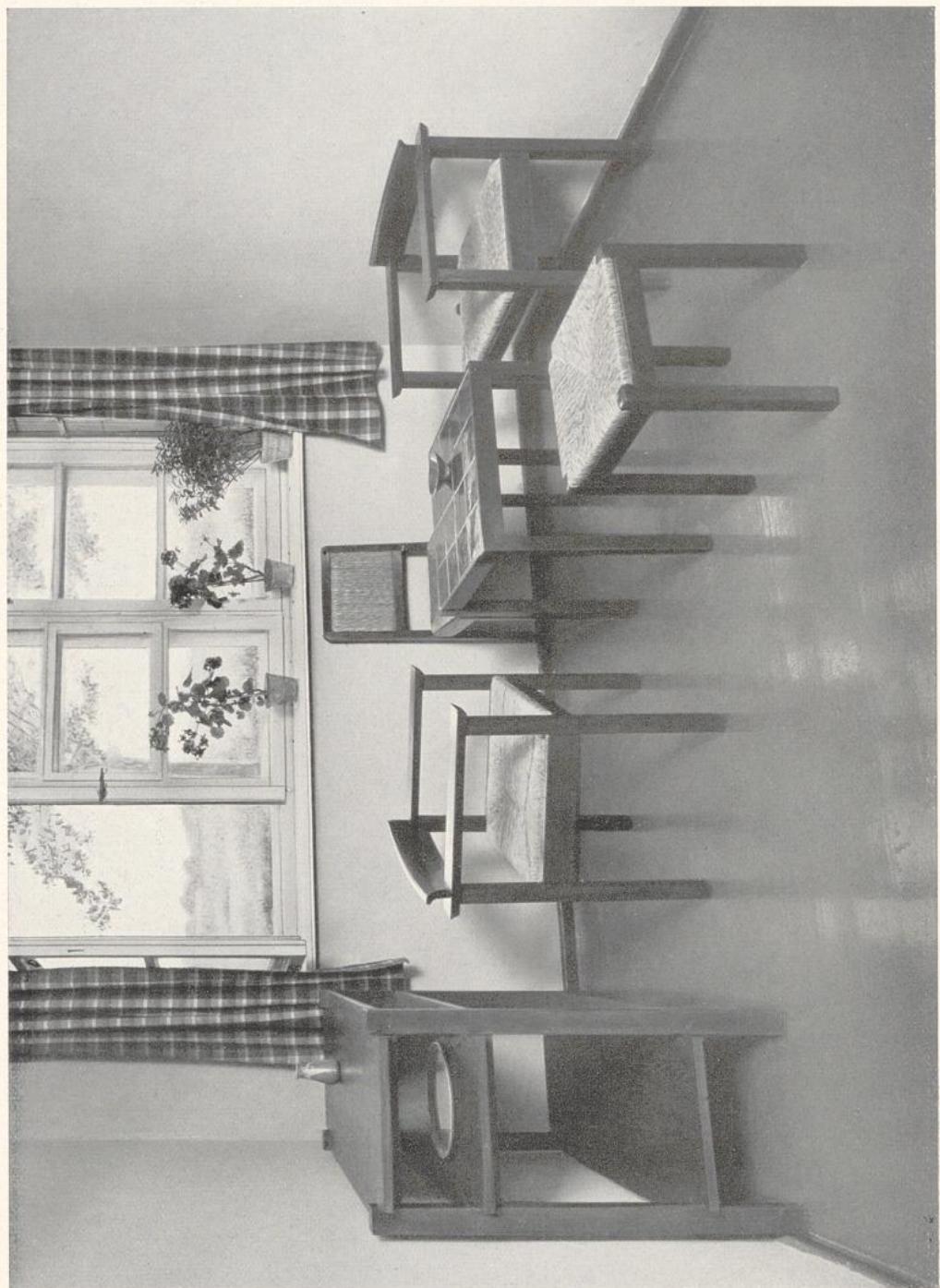


MARLENE POELZIG, BERLIN, WOHNZIMMER

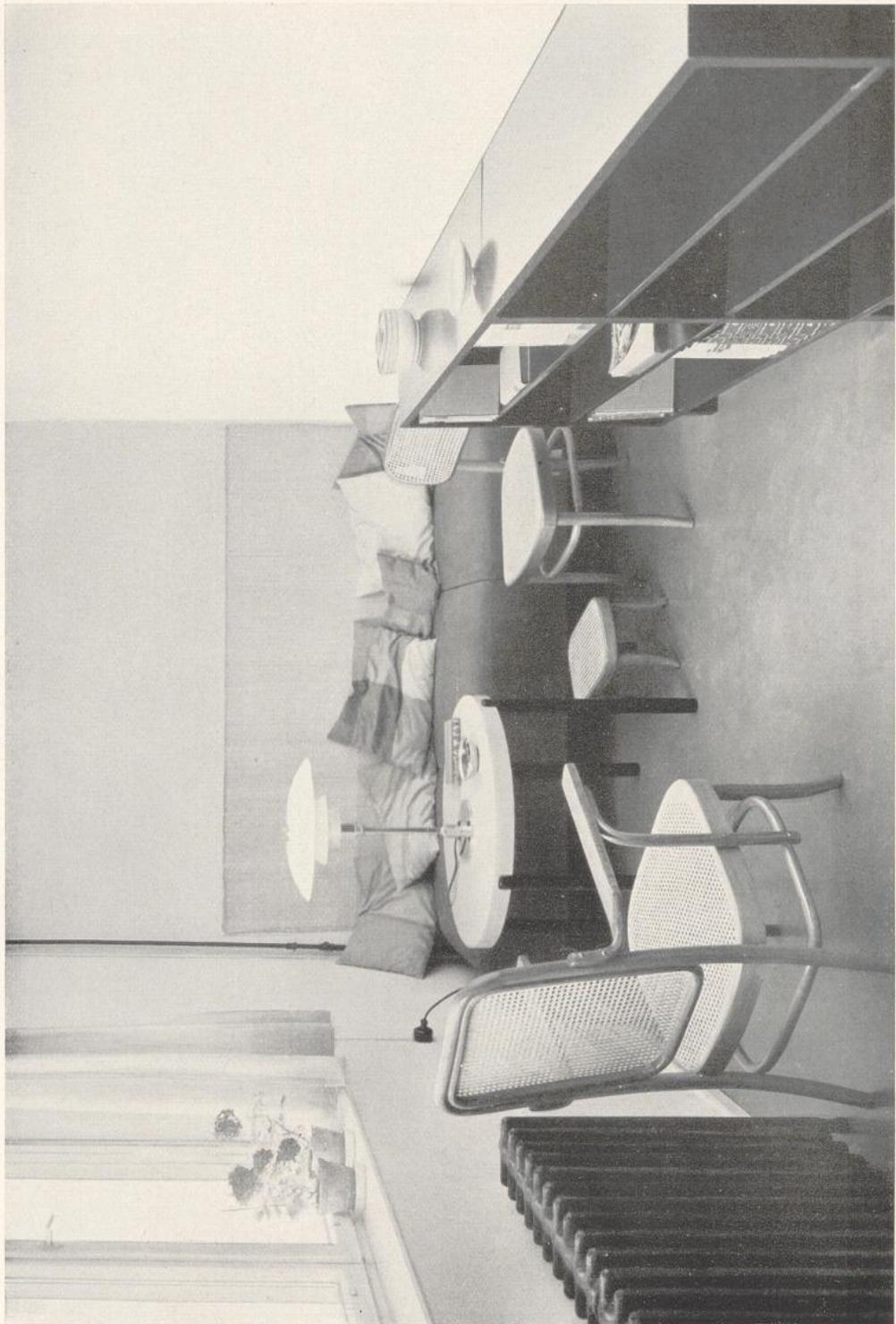




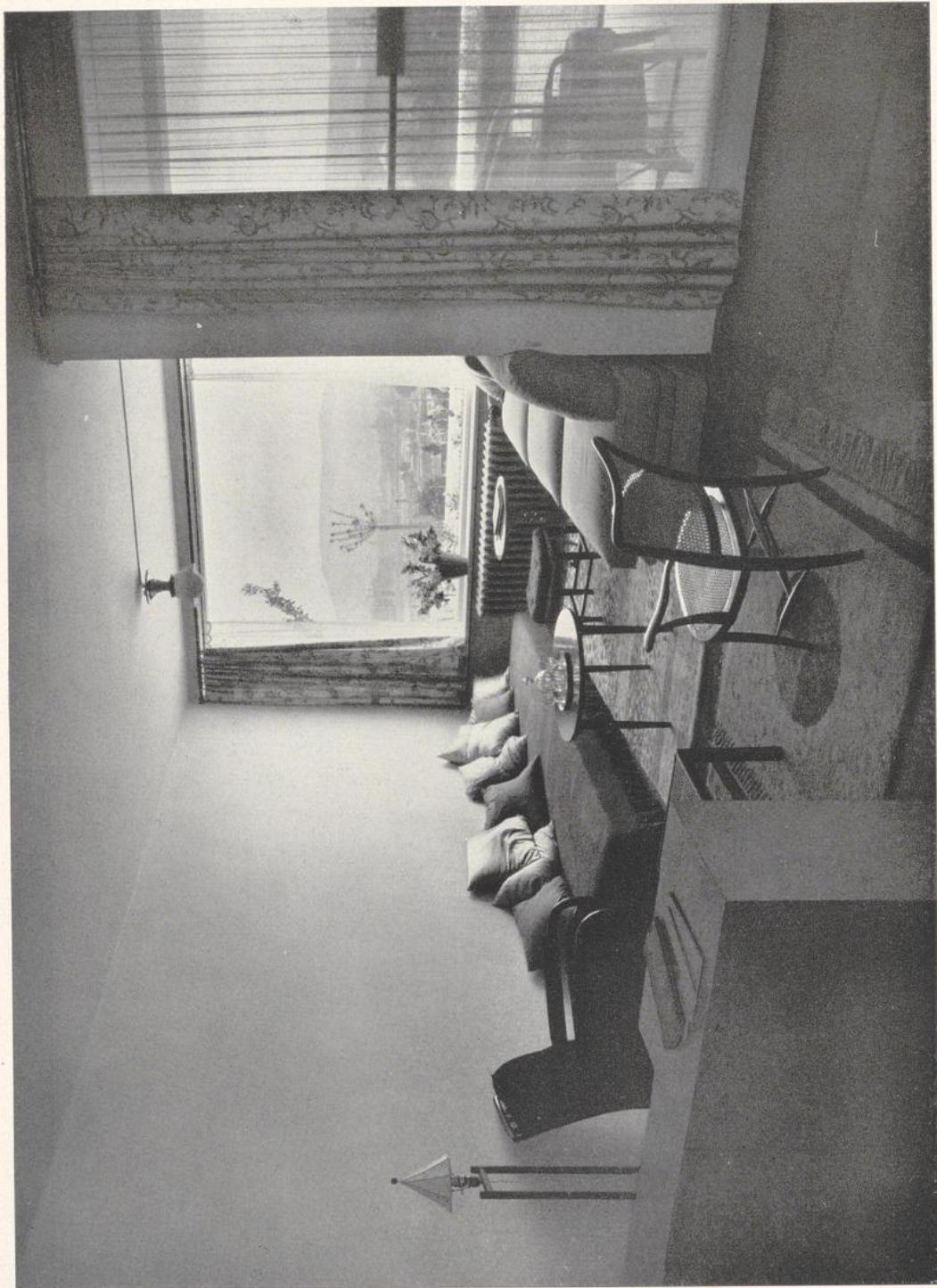
HANS SCHUMACHER, KÖLN, WOHNRAUM MIT BALKON

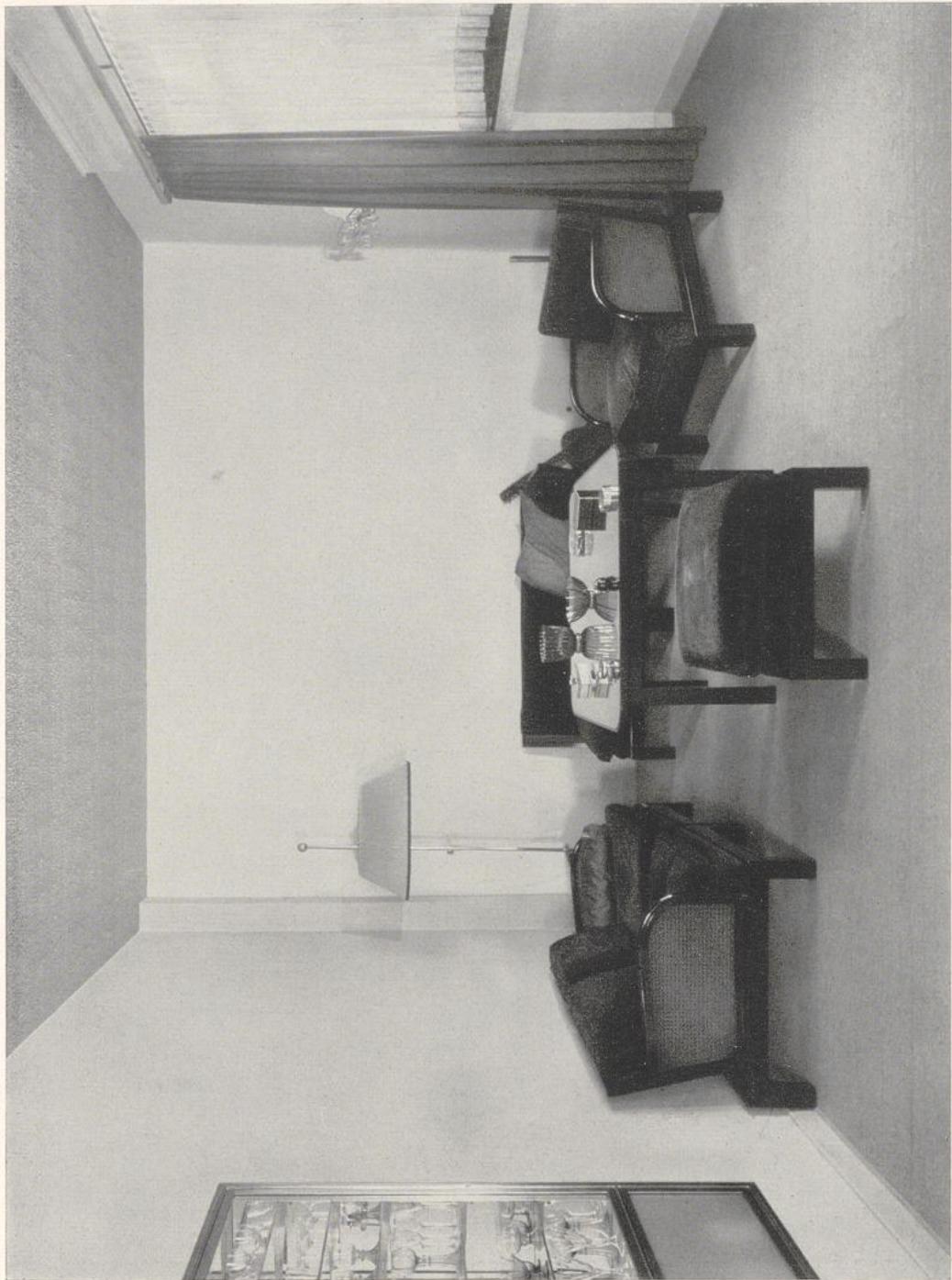


HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL, G. M. B. H., BERLIN, SITZECKE



HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, SITZECKE



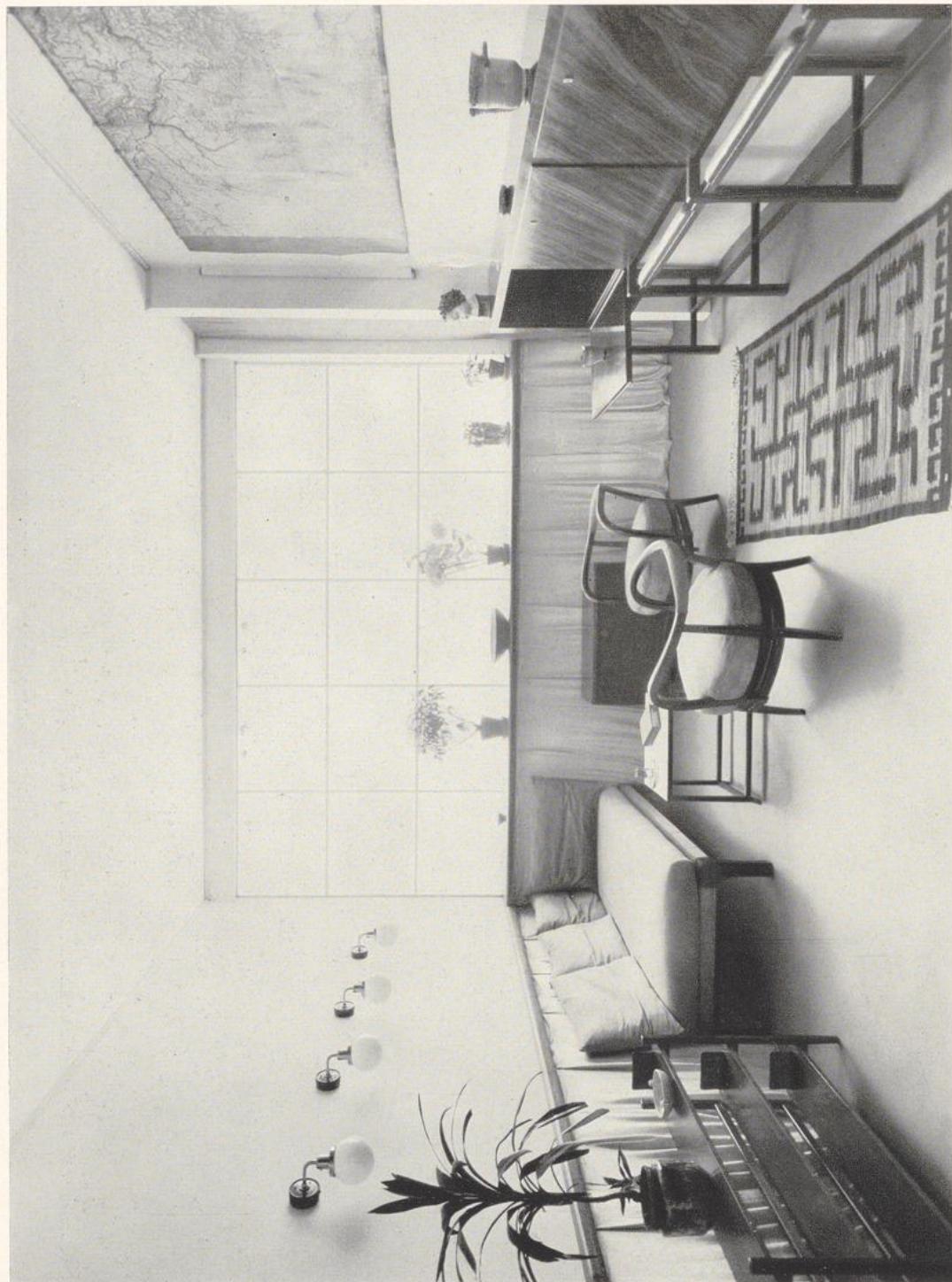


ARCH. RIPHAHN & GROD, KÖLN, WOHNRAUM





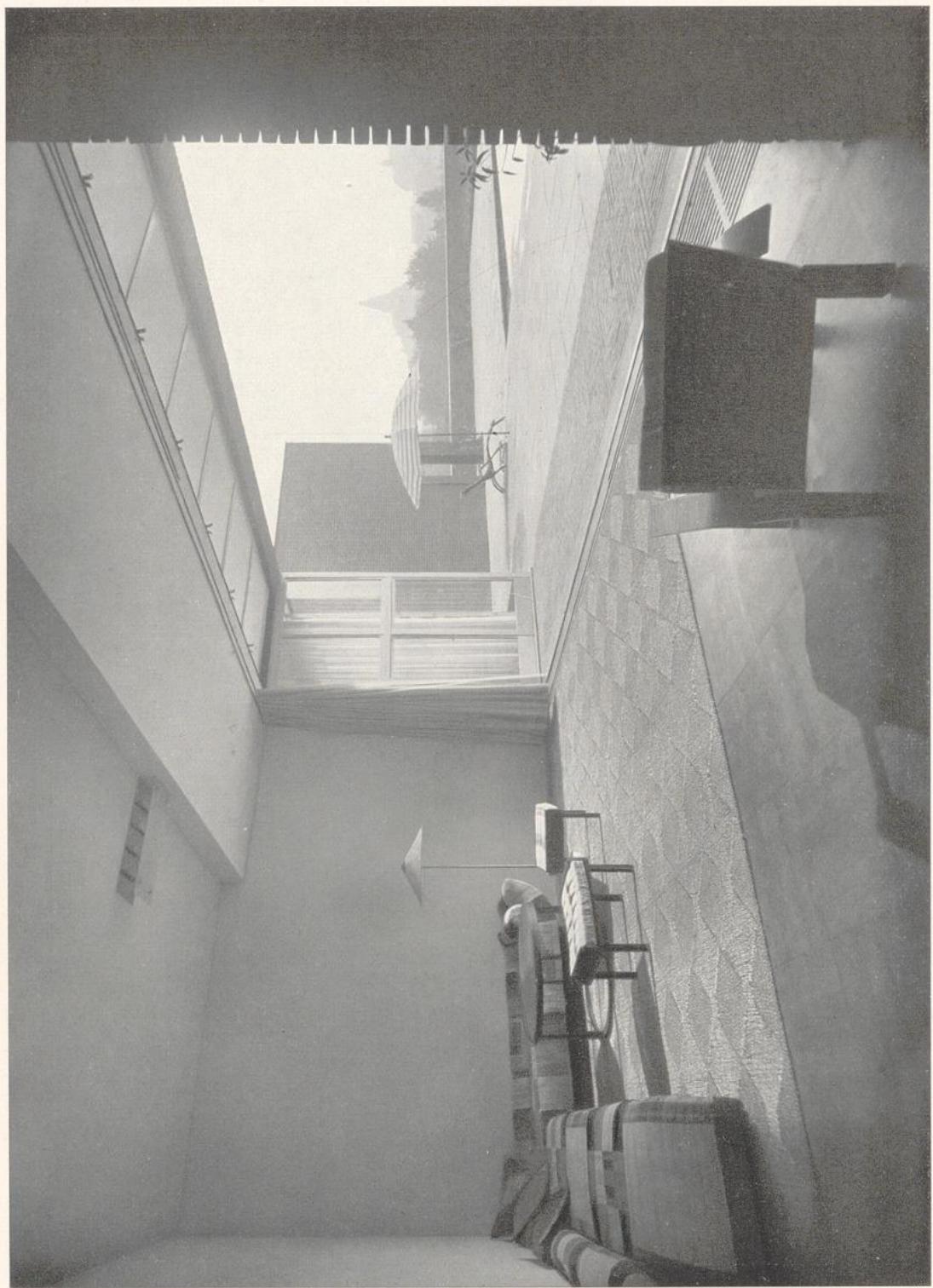
EINZIMMERWOHNUNG MIT ALKOVEN DER HSB-BAUGENOSSENSCHAFT, STOCKHOLM

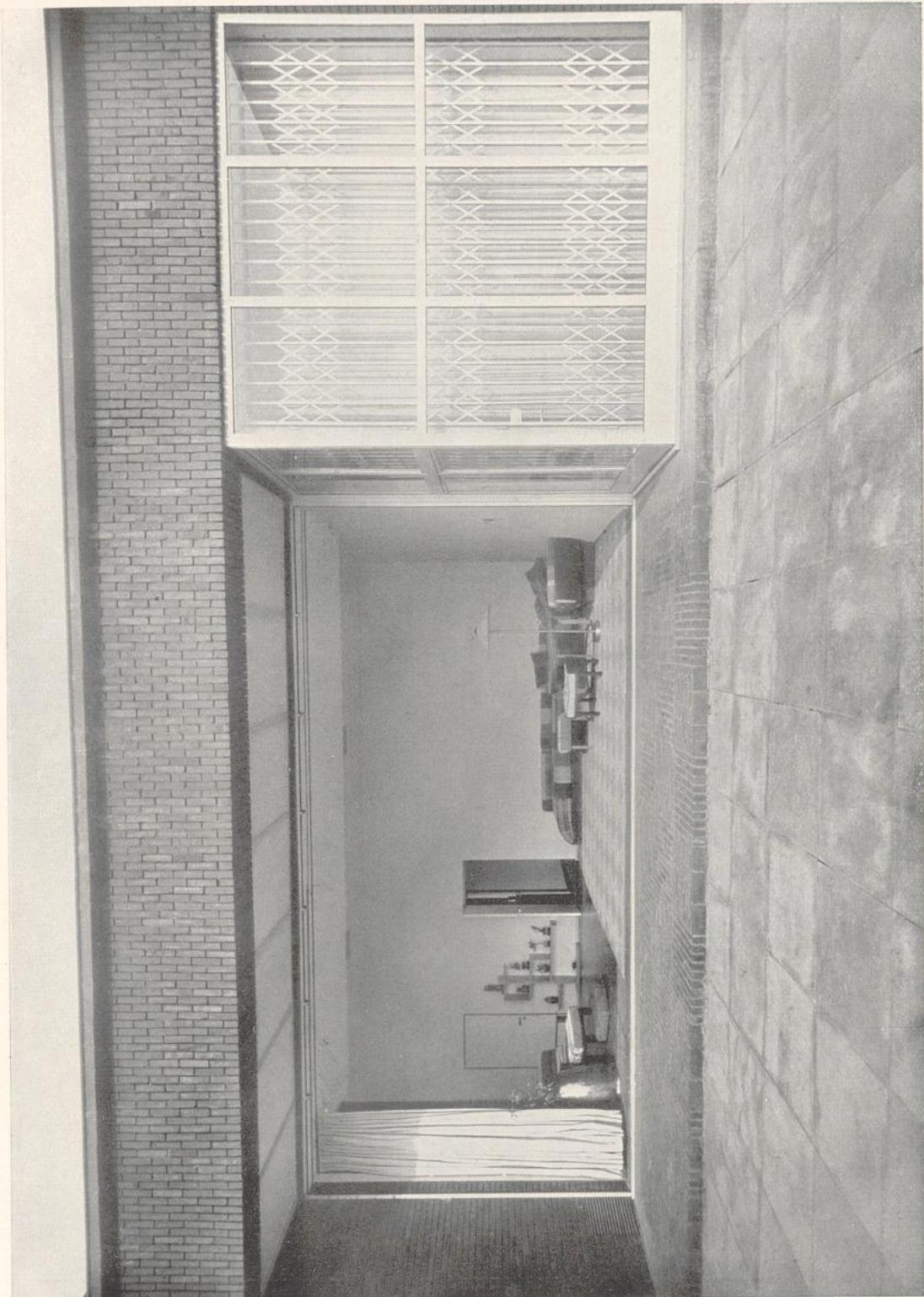


WALTER SOBOTKA, WIEN, WOHNRAUM

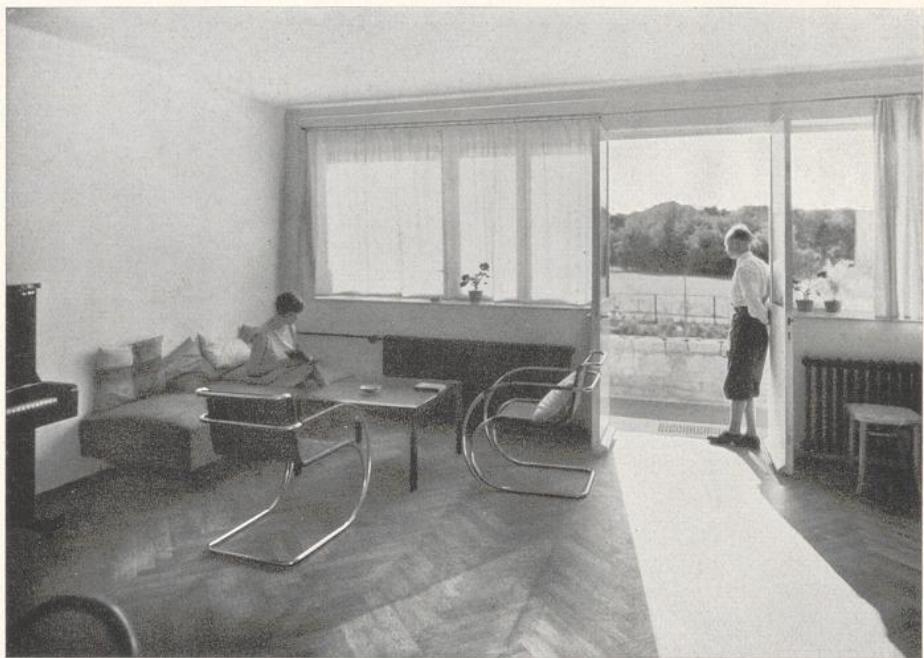


WALTER GROPIUS, DESSAU, WOHNRAUM





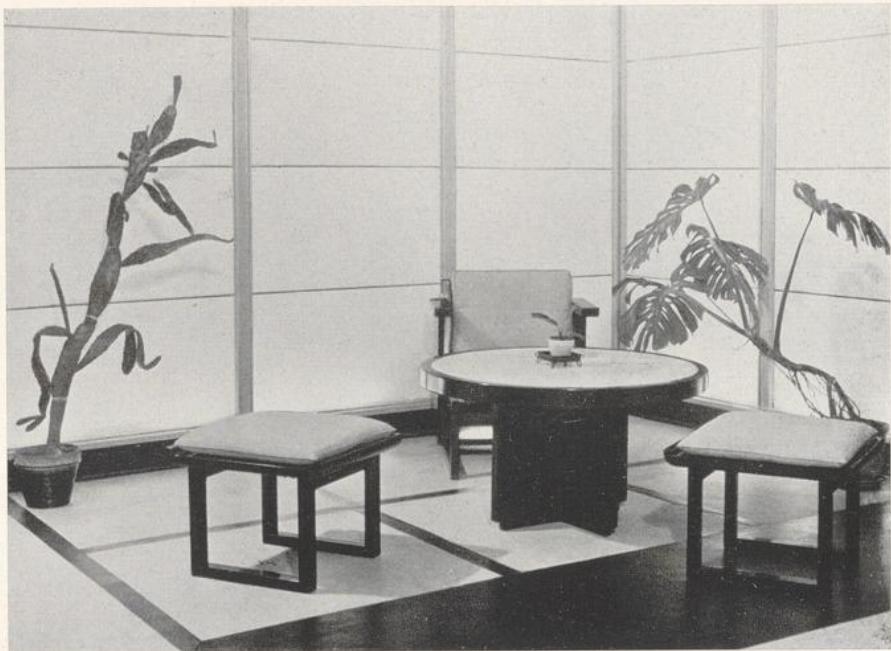
LOIS WELZENBACHER, INNSBRUCK, WOHNRAUM MIT ANSCHLIESSENDEM TERRASSE



H. LAUTERBACH, BRESLAU, WOHNRAUM



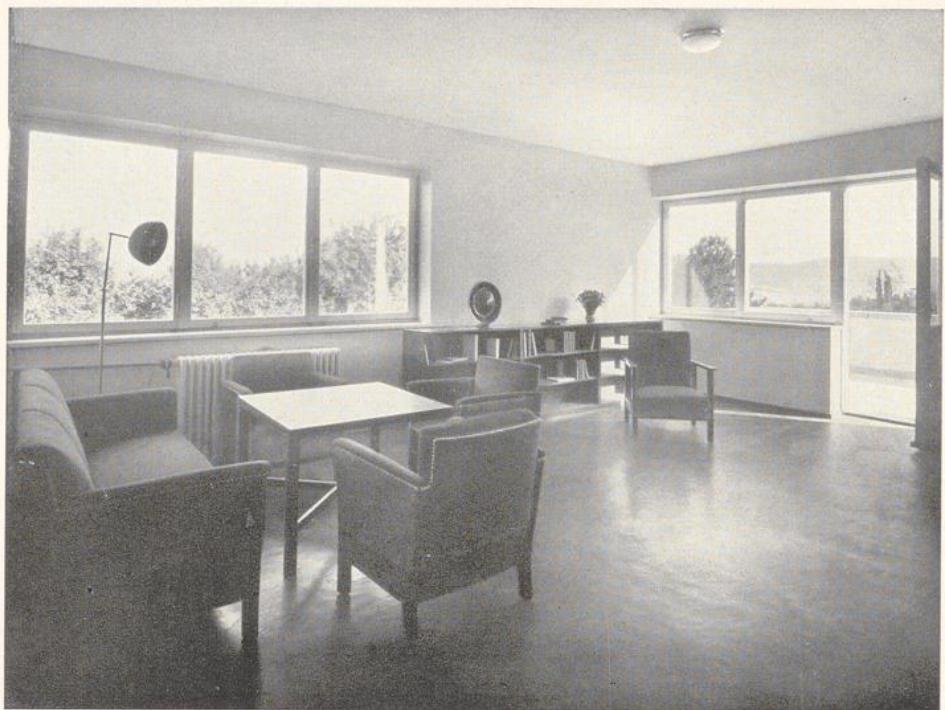
WALTER GROPIUS, DESSAU, WOHNTERASSE



ALFRED FISCHER, ESSEN, ECKE IN EINEM WOHNRAUM



HANS SCHUMACHER, KÖLN, WOHNRAUM



LUDWIG HILBERSEIMER, BERLIN, GROSSER WOHNRAUM



ERNST MAY, FRANKFURT, WOHNHALLE



WOHNZIMMER

Polstermöbel: Walter Knoll & Co., G.m.b.H., Feuerbach b. Stuttgart  
Holzmöbel: Rößler & Weißenberger A. G., Cannstatt



SCHWEIZER WERKBUND, ZÜRICH, WOHNRAUM



MAX HOENE, MUNCHEN, WOHNZIMMER



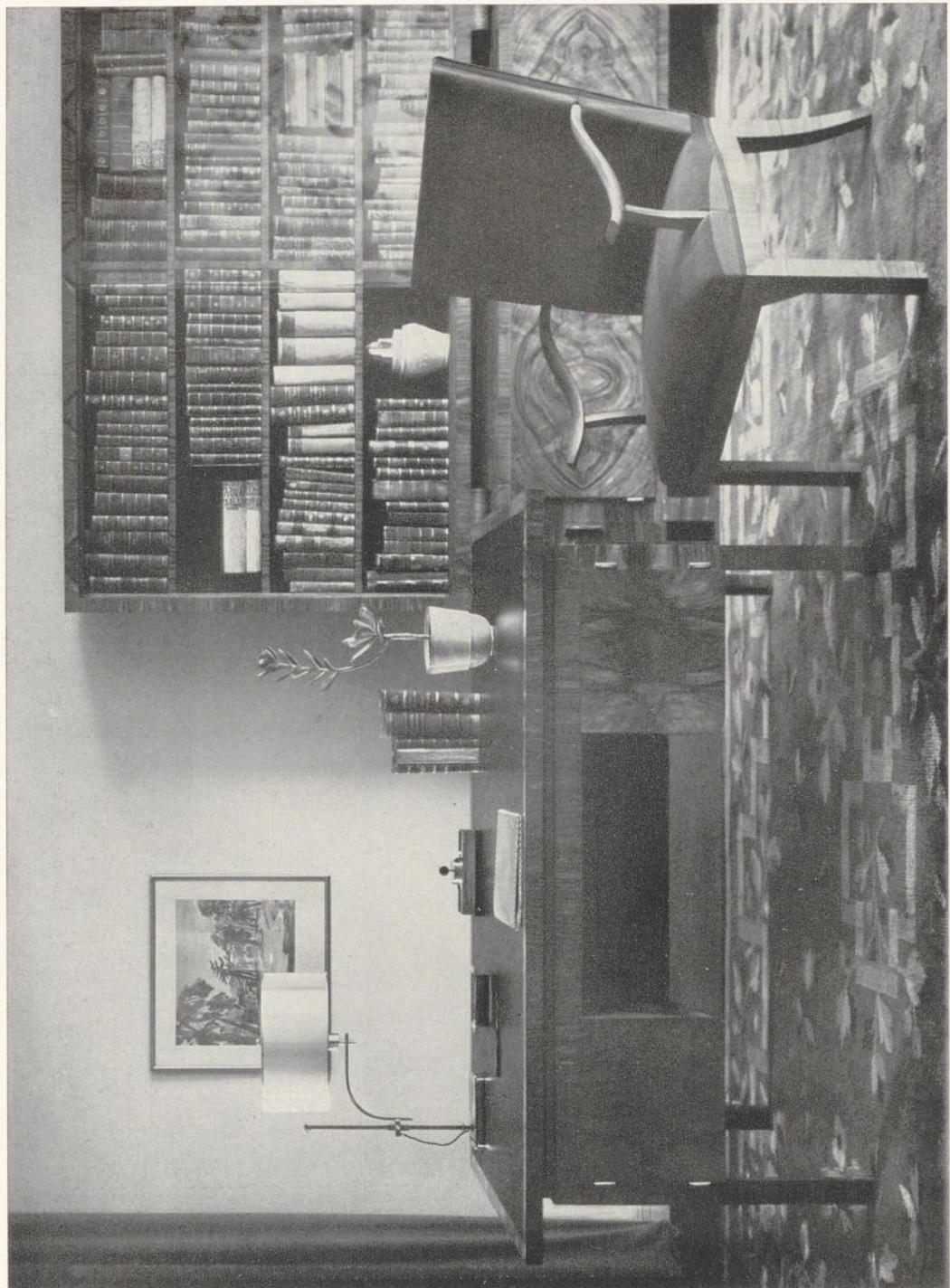
MAX HOENE, MÜNCHEN, WOHNZIMMER



THILO SCHODER, GERA, DAMENZIMMER

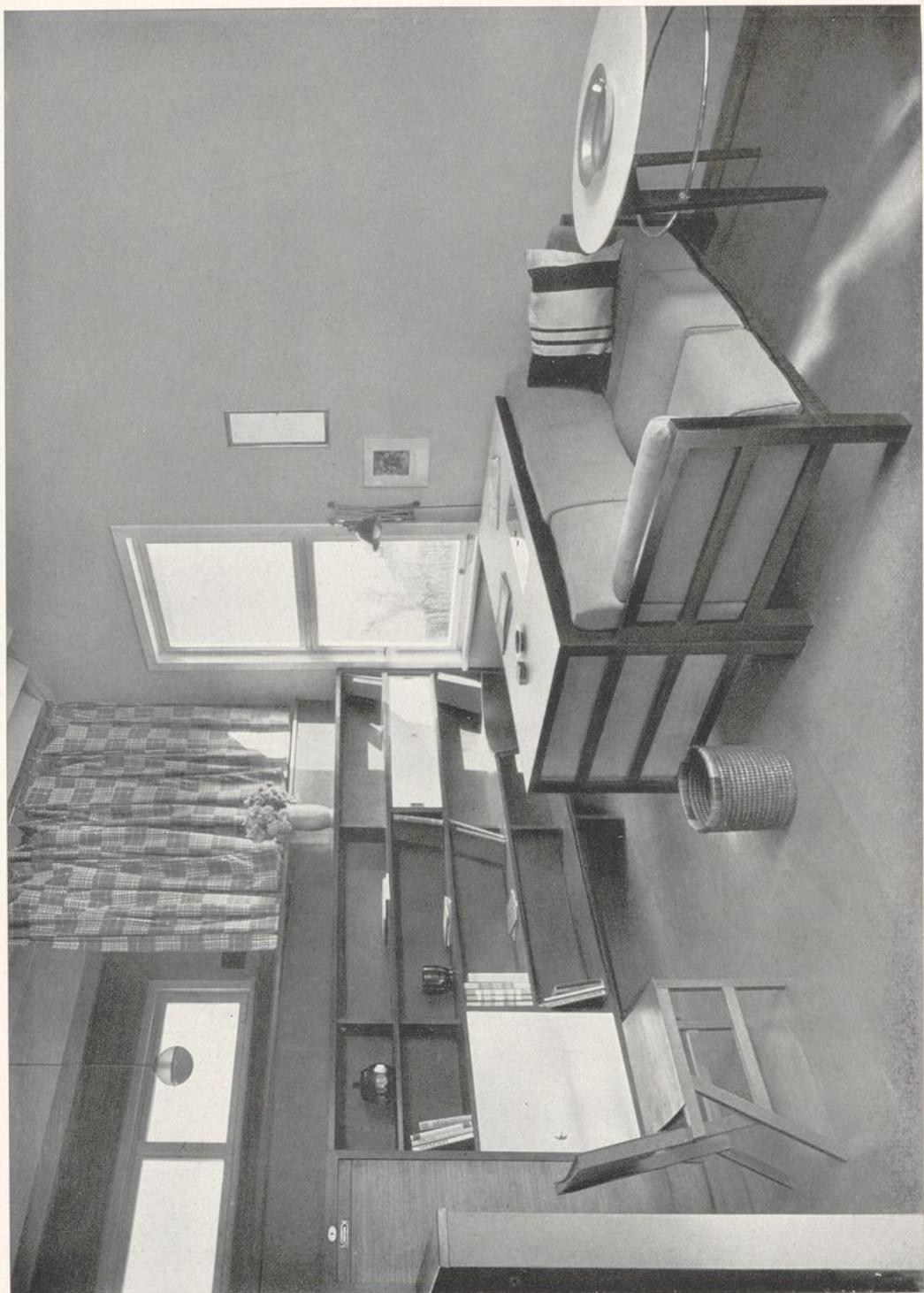


R. HACHLER, ZÜRICH, WOHNRAUM

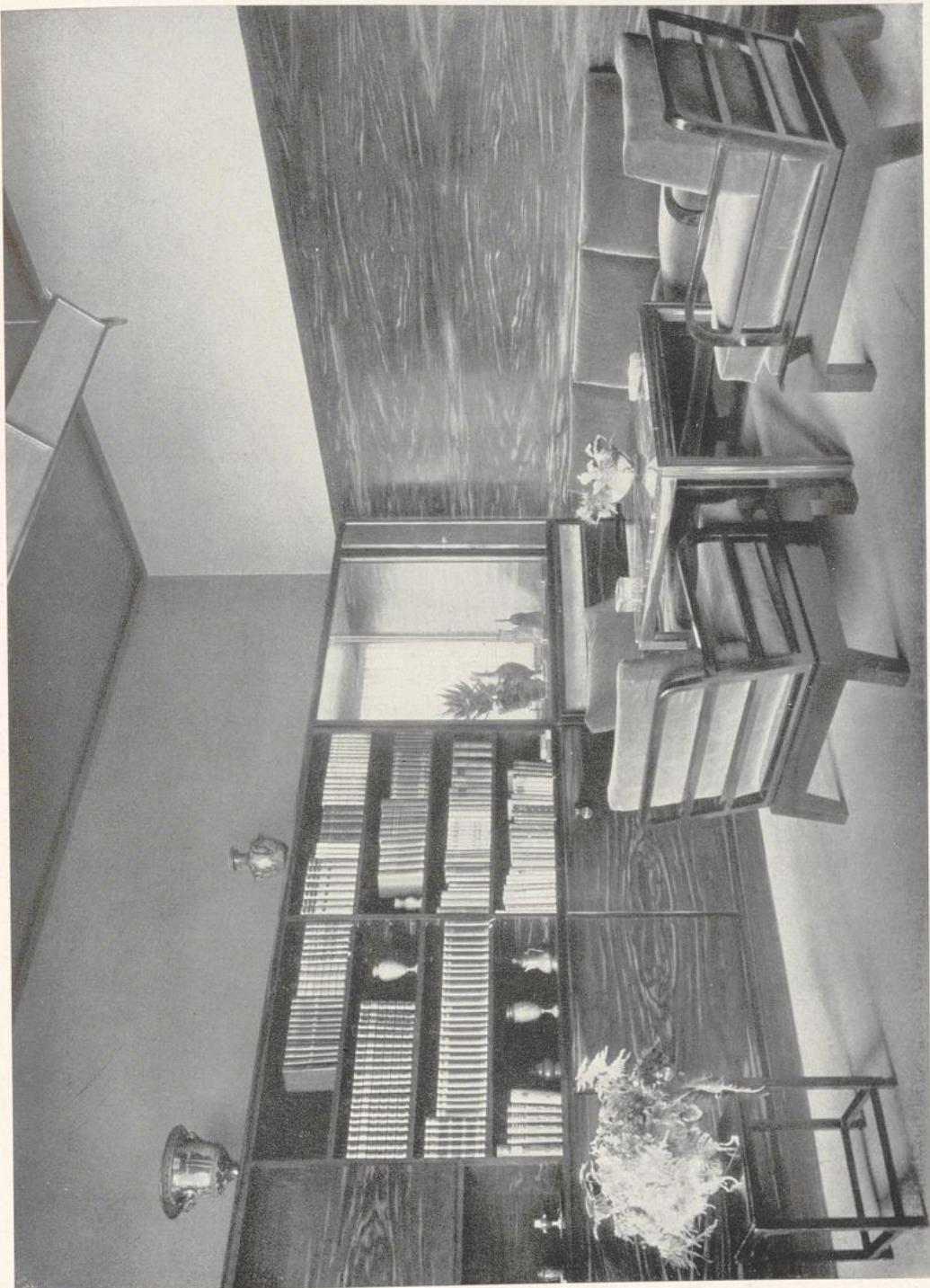




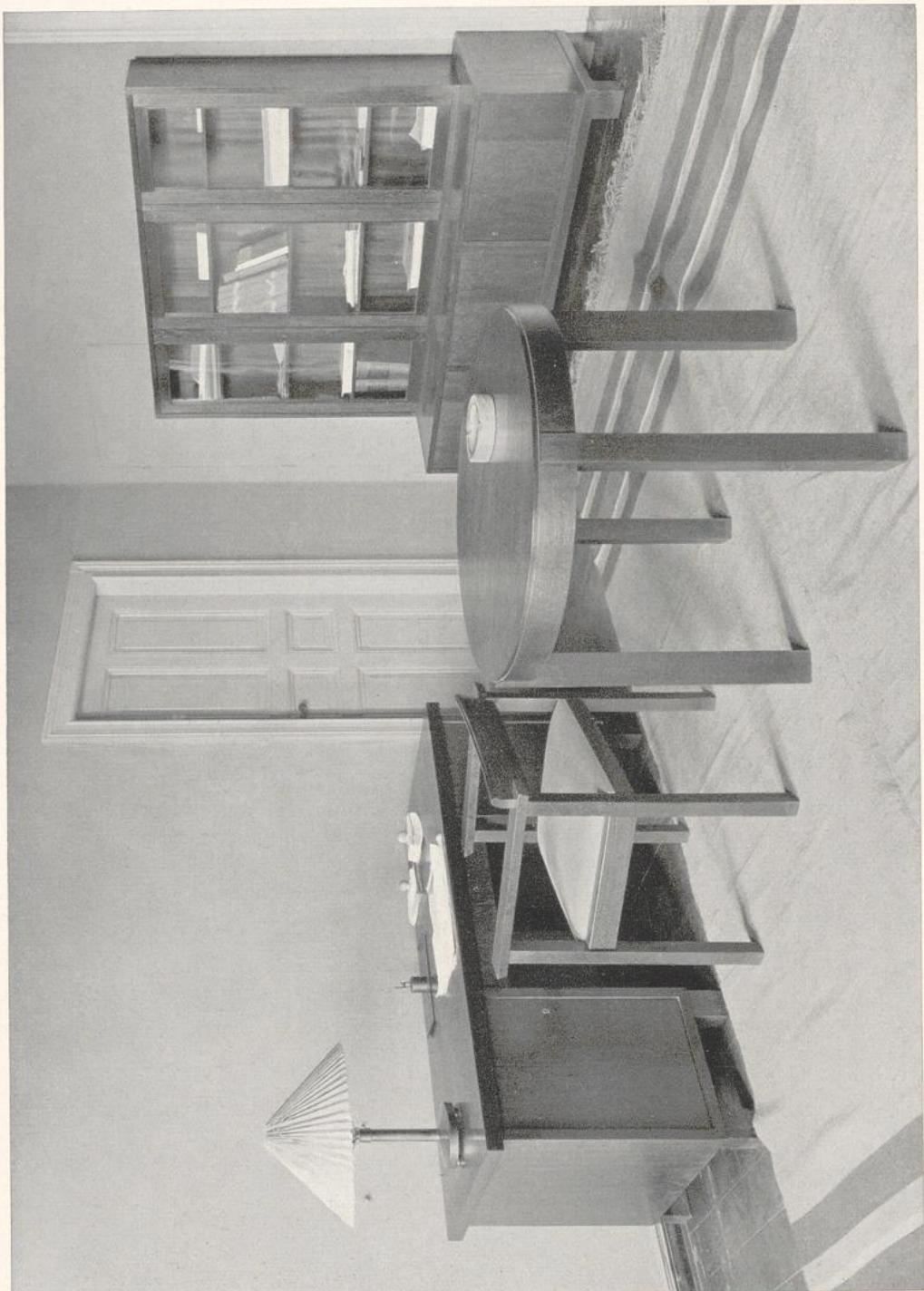
F. A. BREUHAUS, DUSSELDORF, HERRENZIMMER



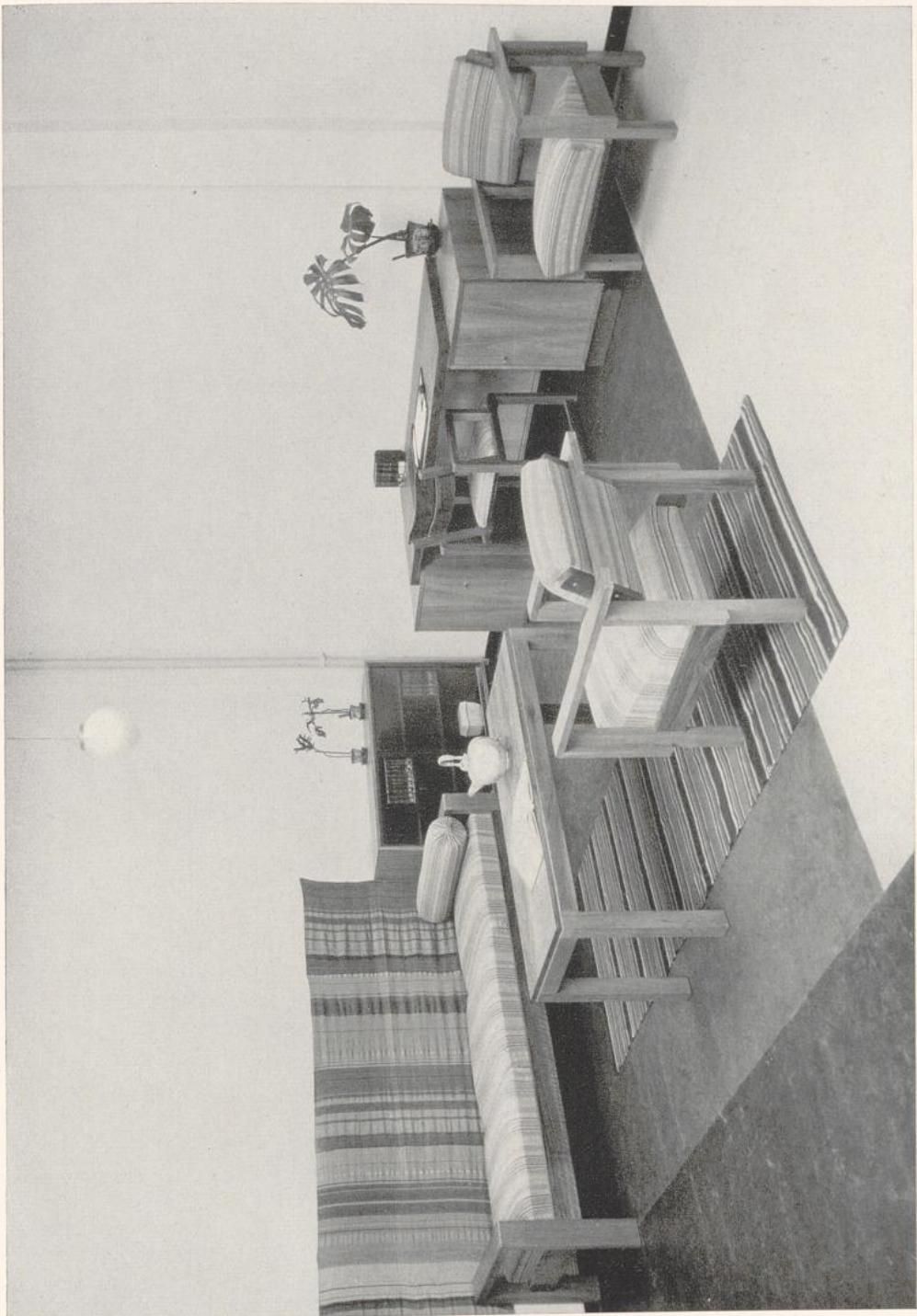
RICHARD DÖCKER, STUTTGART, HERRENZIMMER



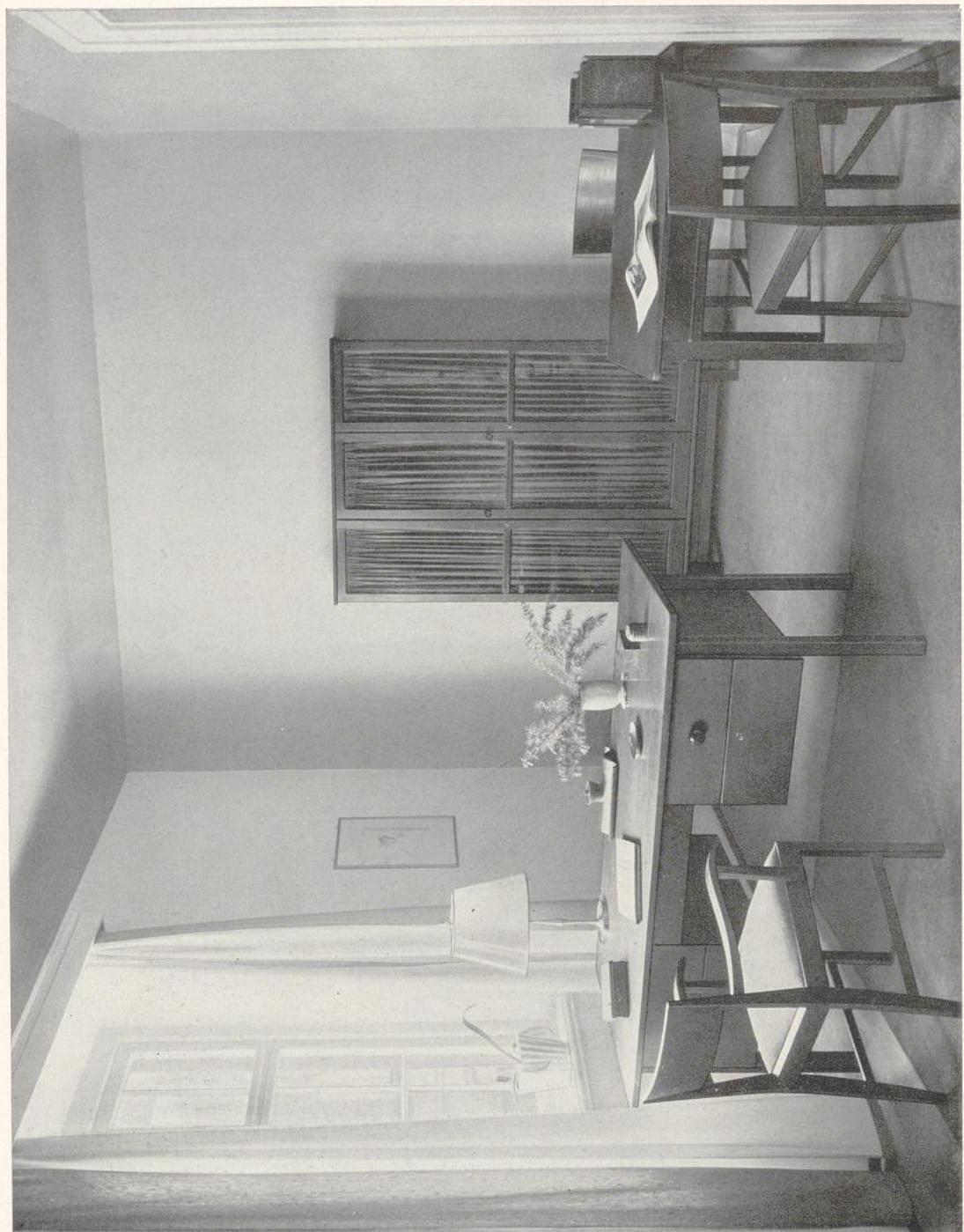
WILHELM RIPHÄHN, KÖLN, BIBLIOTHEKZIMMER



HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL, G. M. B. H., BERLIN, HERRENZIMMER



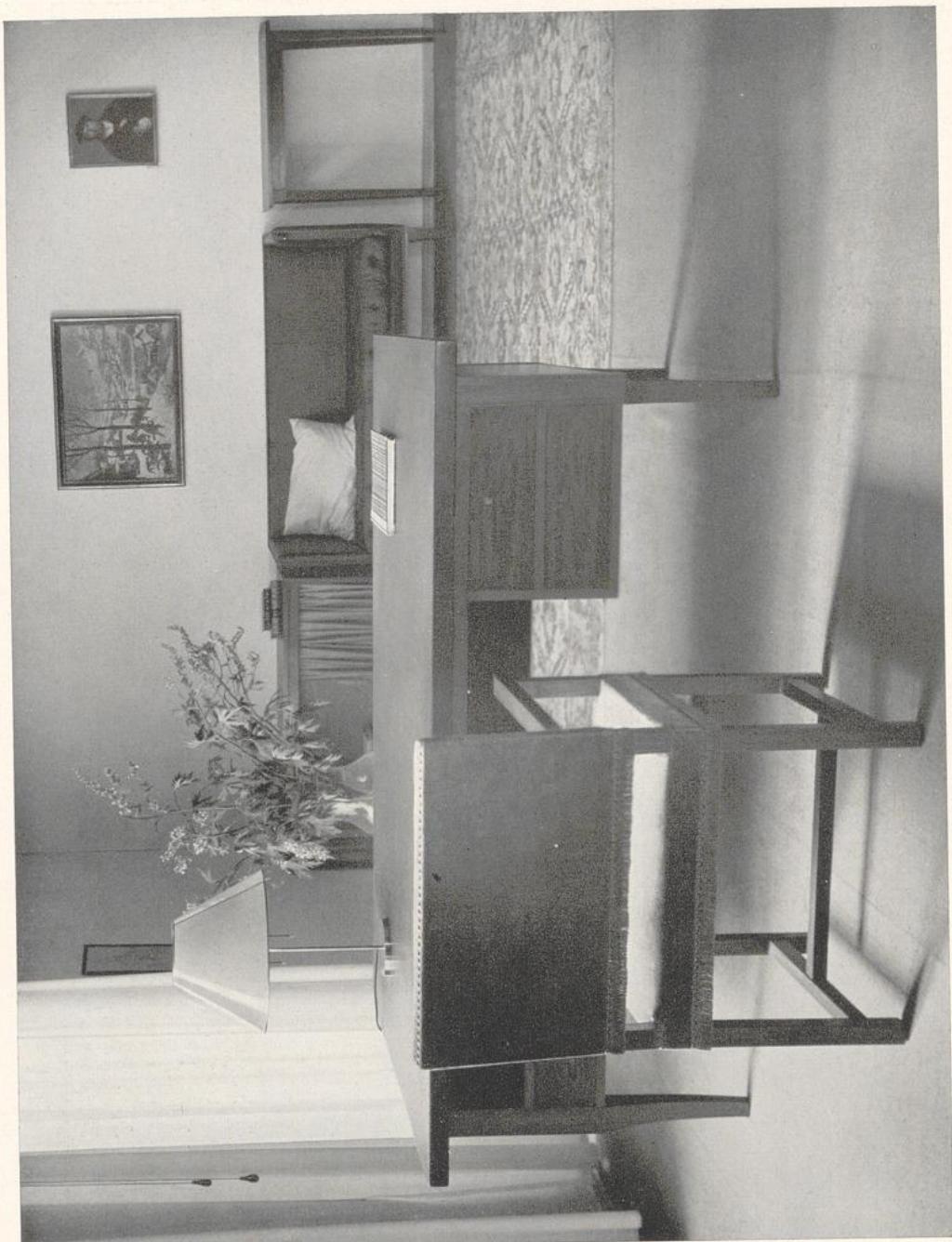
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, WOHN- UND ARBEITSZIMMER

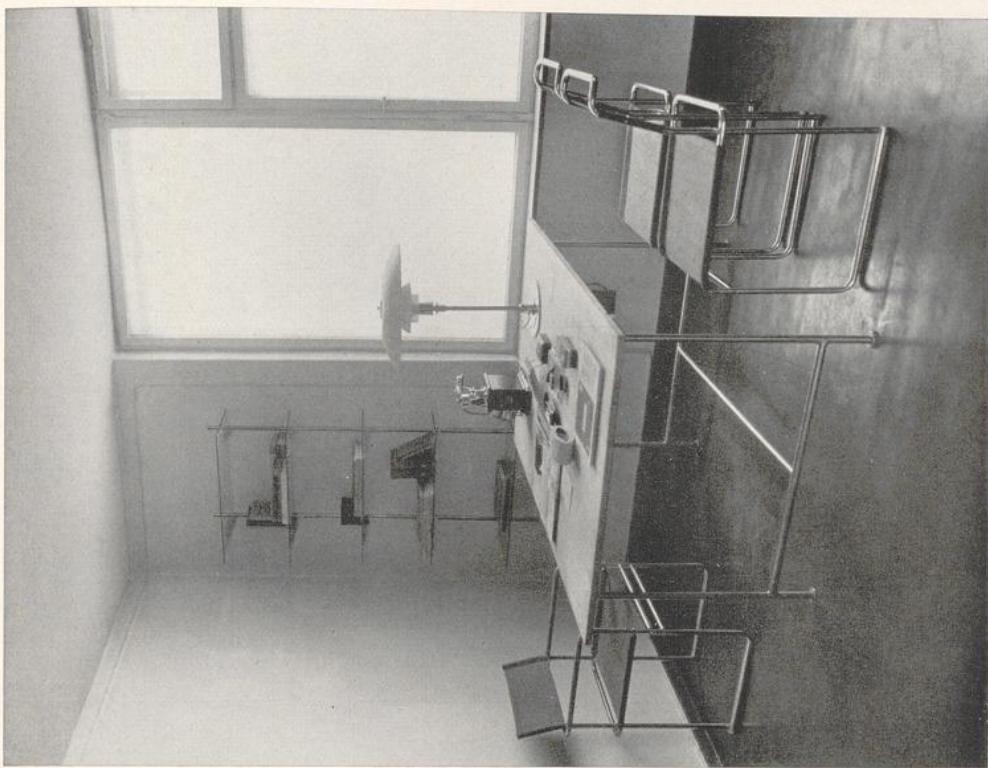


ADOLF G. SCHNECK, STUTTGART, HERRENZIMMER

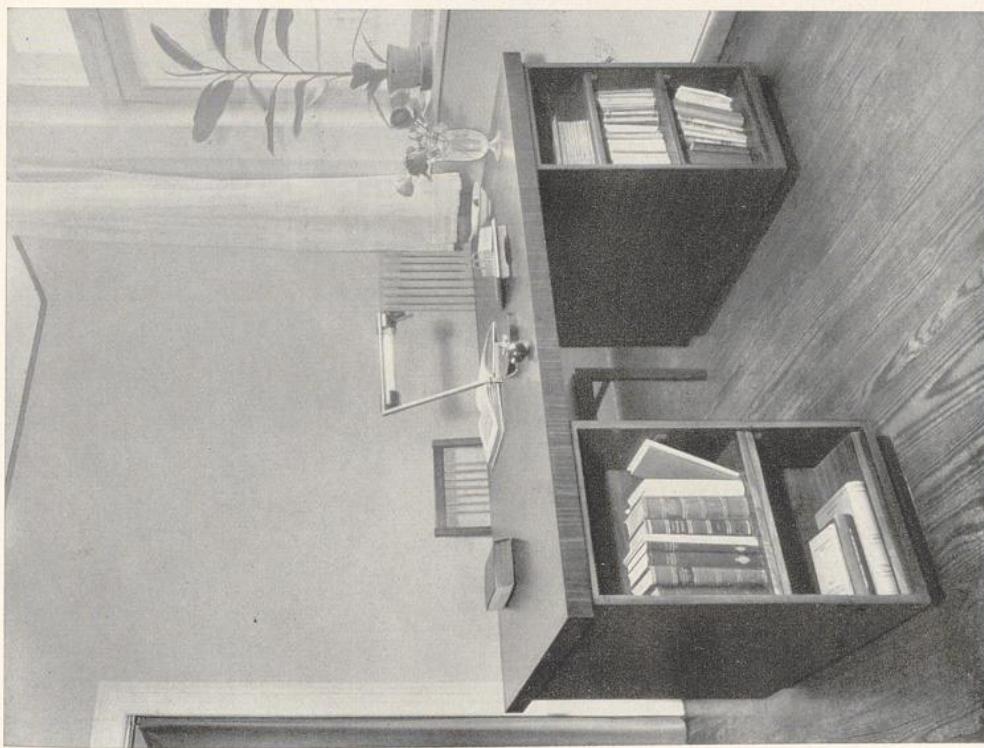


M. HADDA, BRESLAU, BUCHEREI EINES EINFAMILIENHAUSES





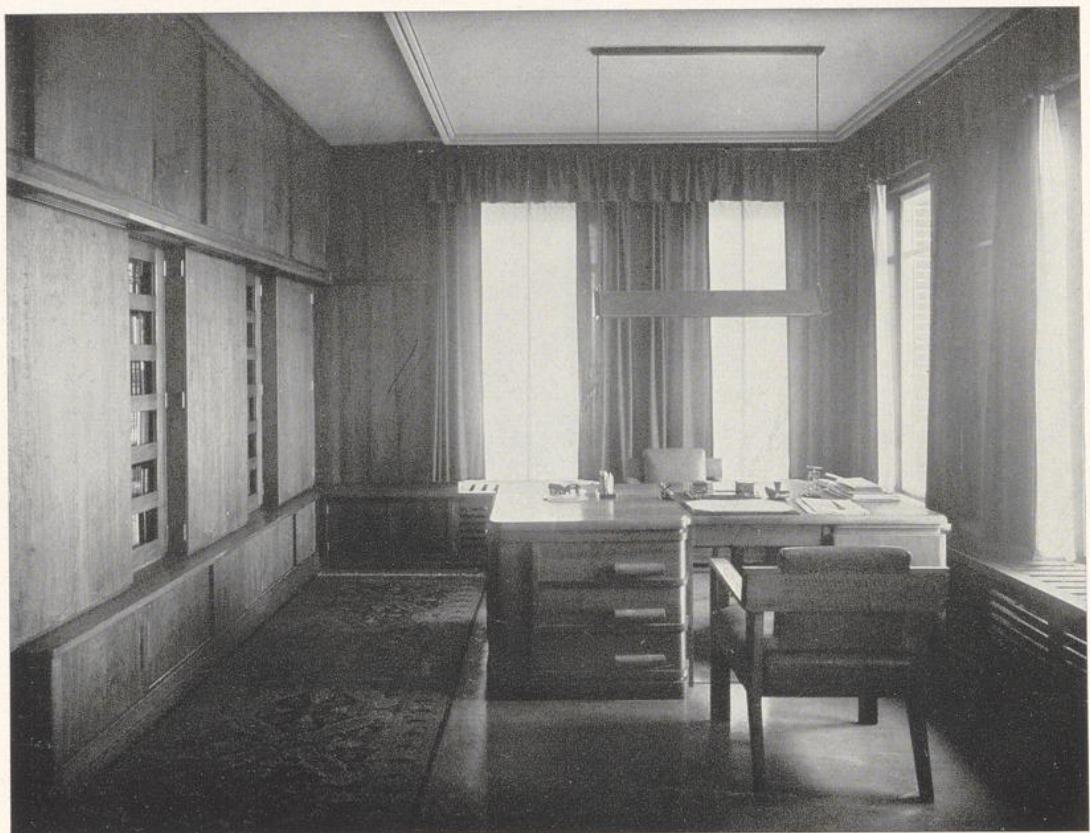
HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, SCHREIBTISCH



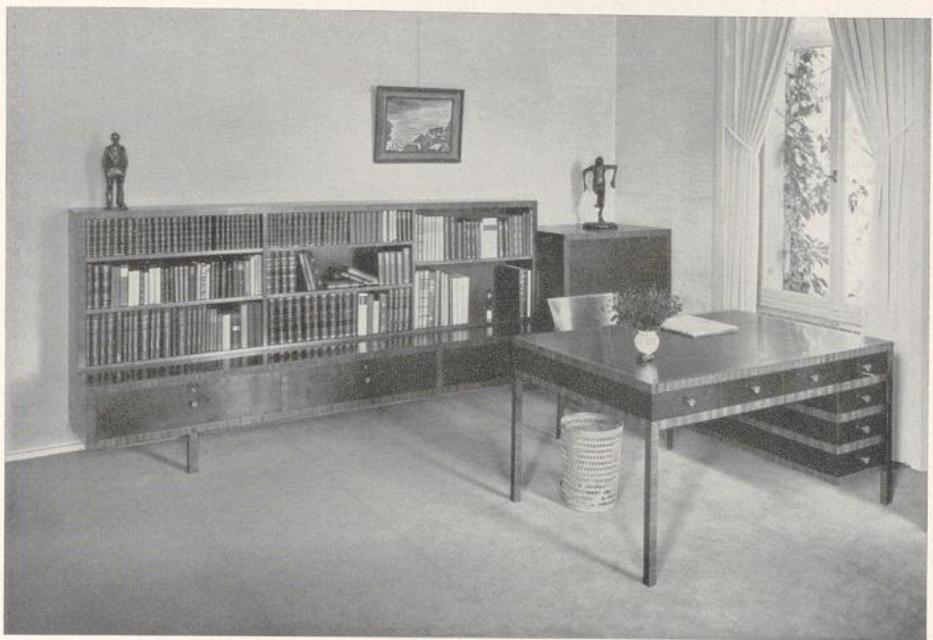
PAUL GRIESER, BIELEFELD, HERRENSCHREIBTISCH



LILLY REICH, BERLIN, ARBEITSZIMMER



RICHARD DÖCKER, STUTTGART, HERRENARBEITSZIMMER



HANS SCHUMACHER, KÖLN, AUS DEM WOHNZIMMER EINES JUNGGESELLEN



RICHARD DÖCKER, STUTTGART, HERRENSCHREIBTISCH



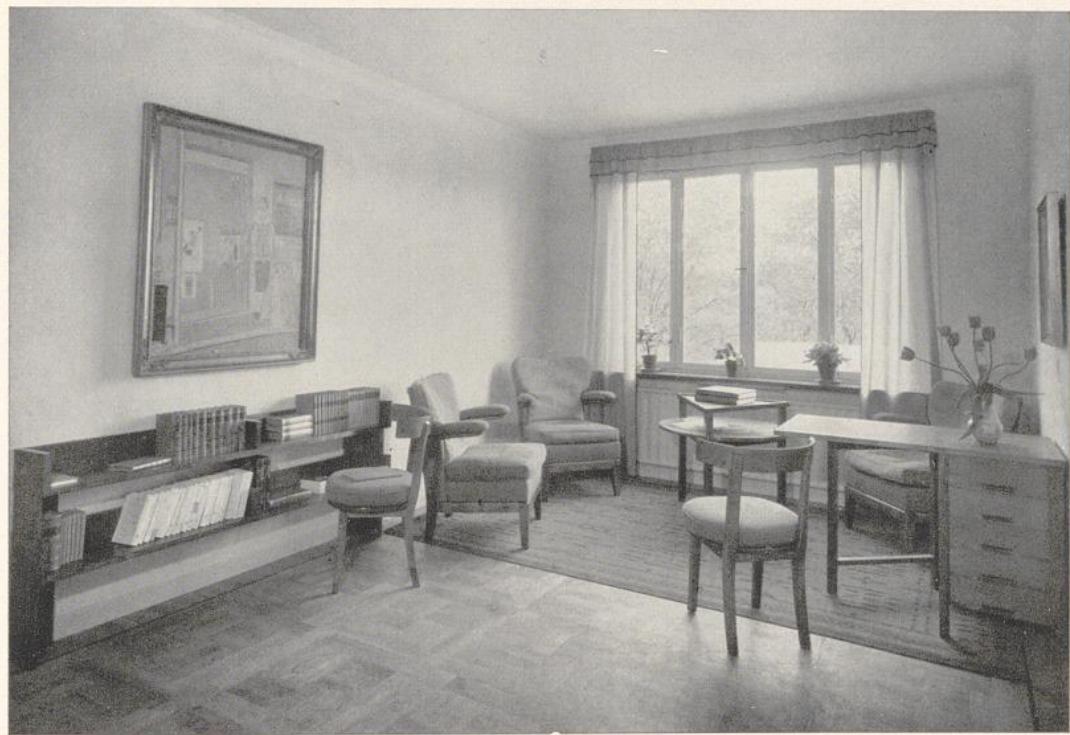
HEINRICH TESSENOW, BERLIN, EINFACHER BUCHERTISCH



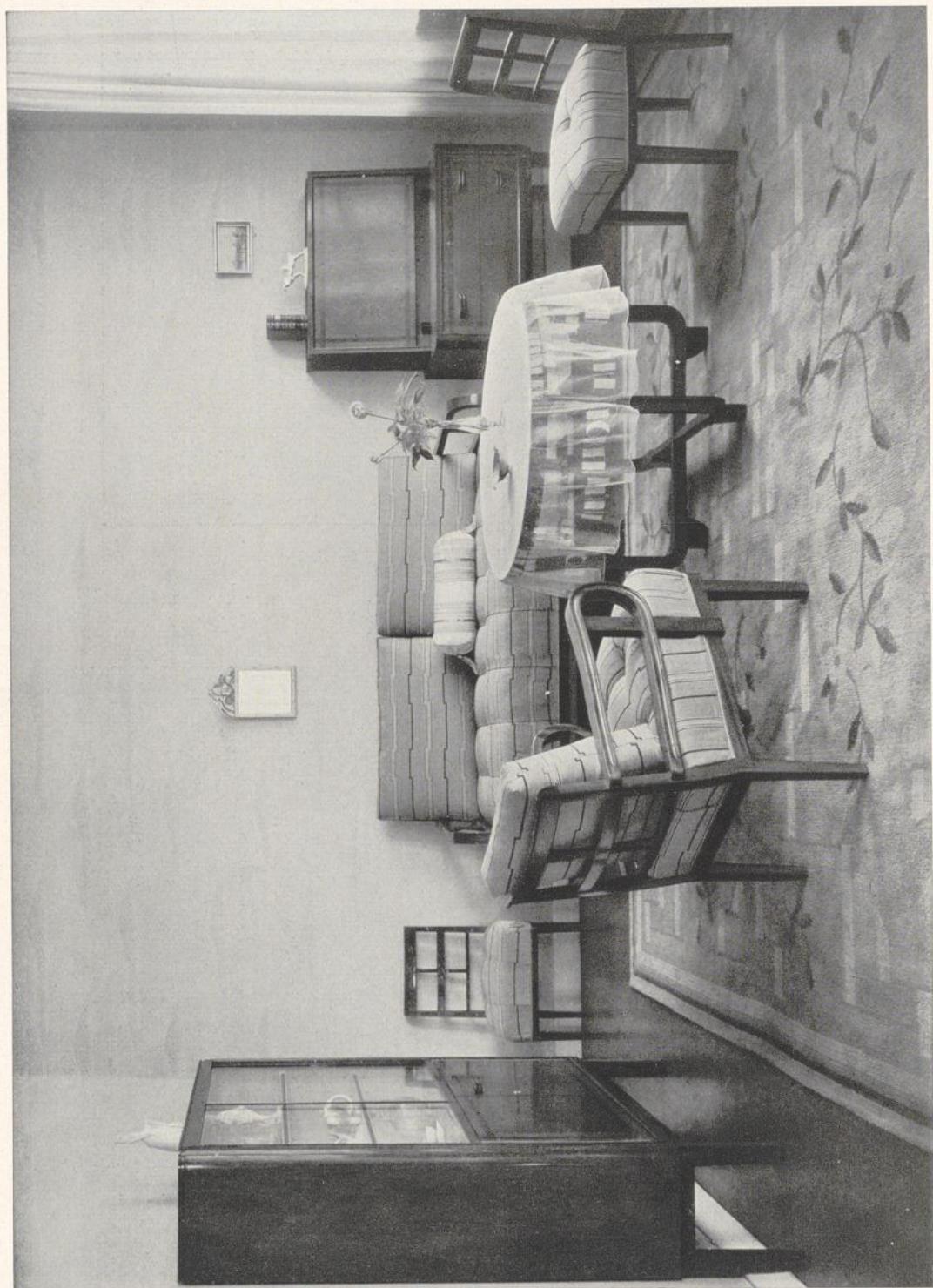
M. HADDA, BRESLAU, ECKE IN EINER BÜCHEREI



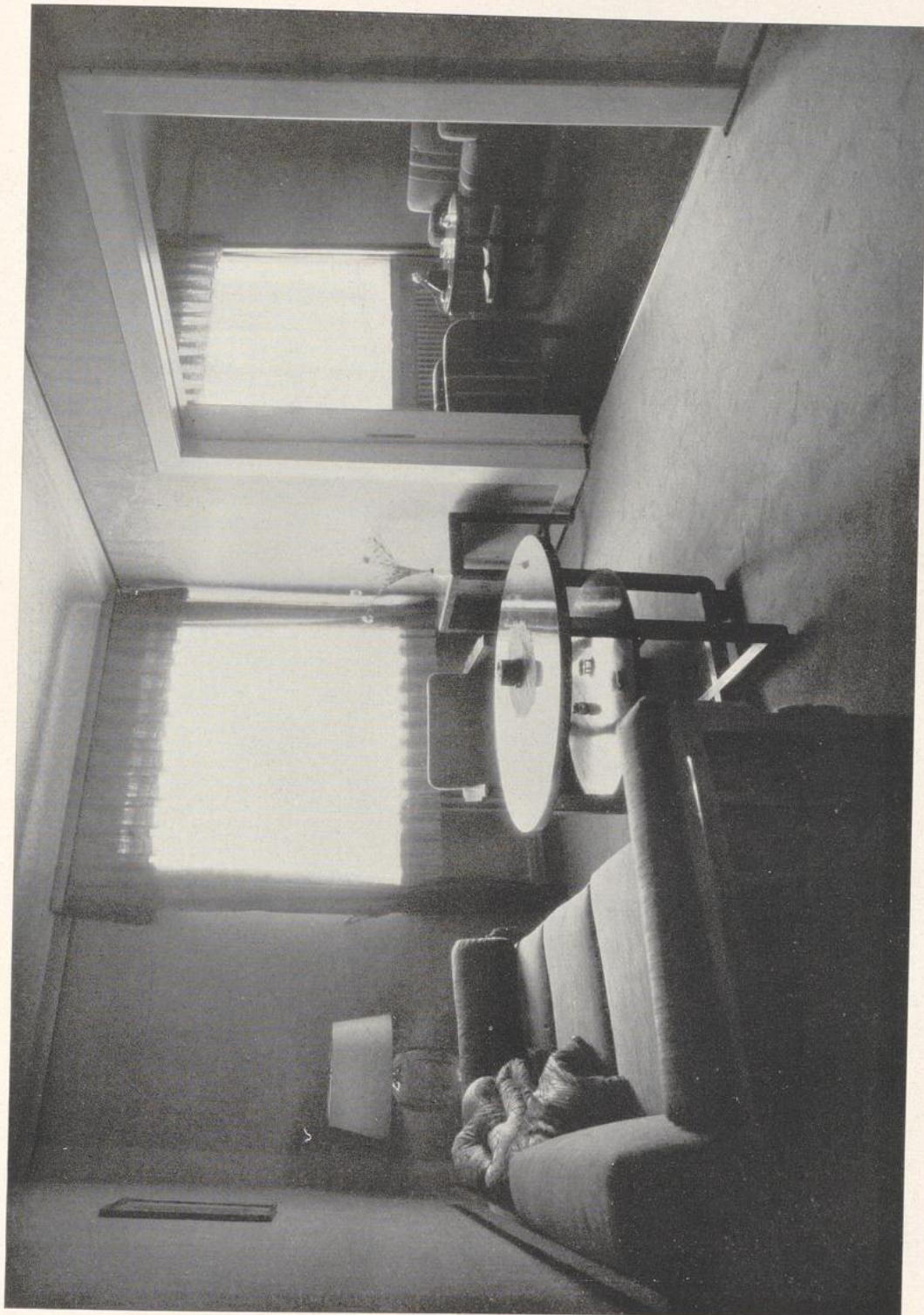
ETIENNE MAGNIN, MÜNCHEN, SITZECKE



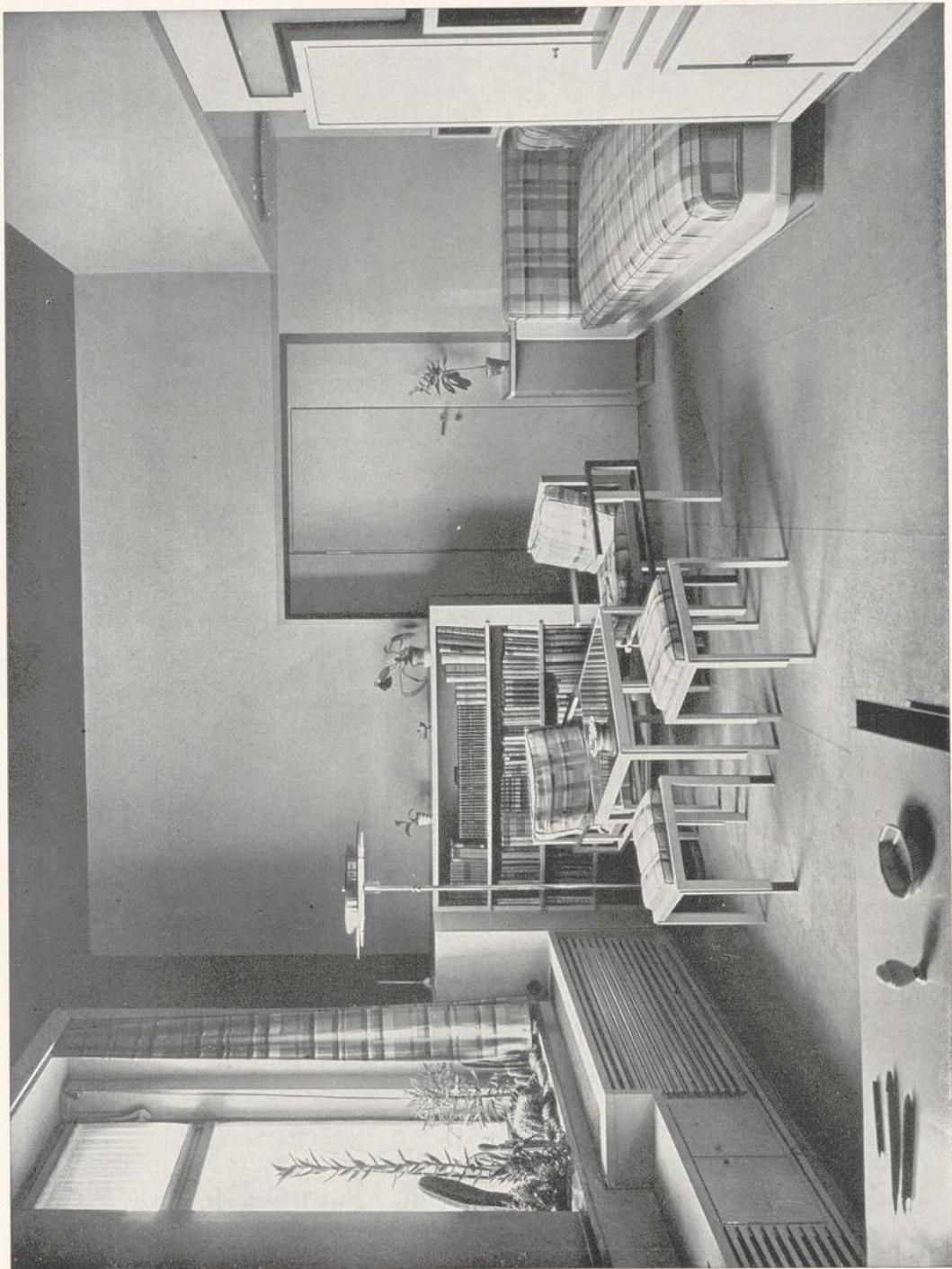
WOHNRAUM AUS EINER DREIZIMMERWOHNUNG DER HSB-GENOSSSENSCHAFT, STOCKHOLM



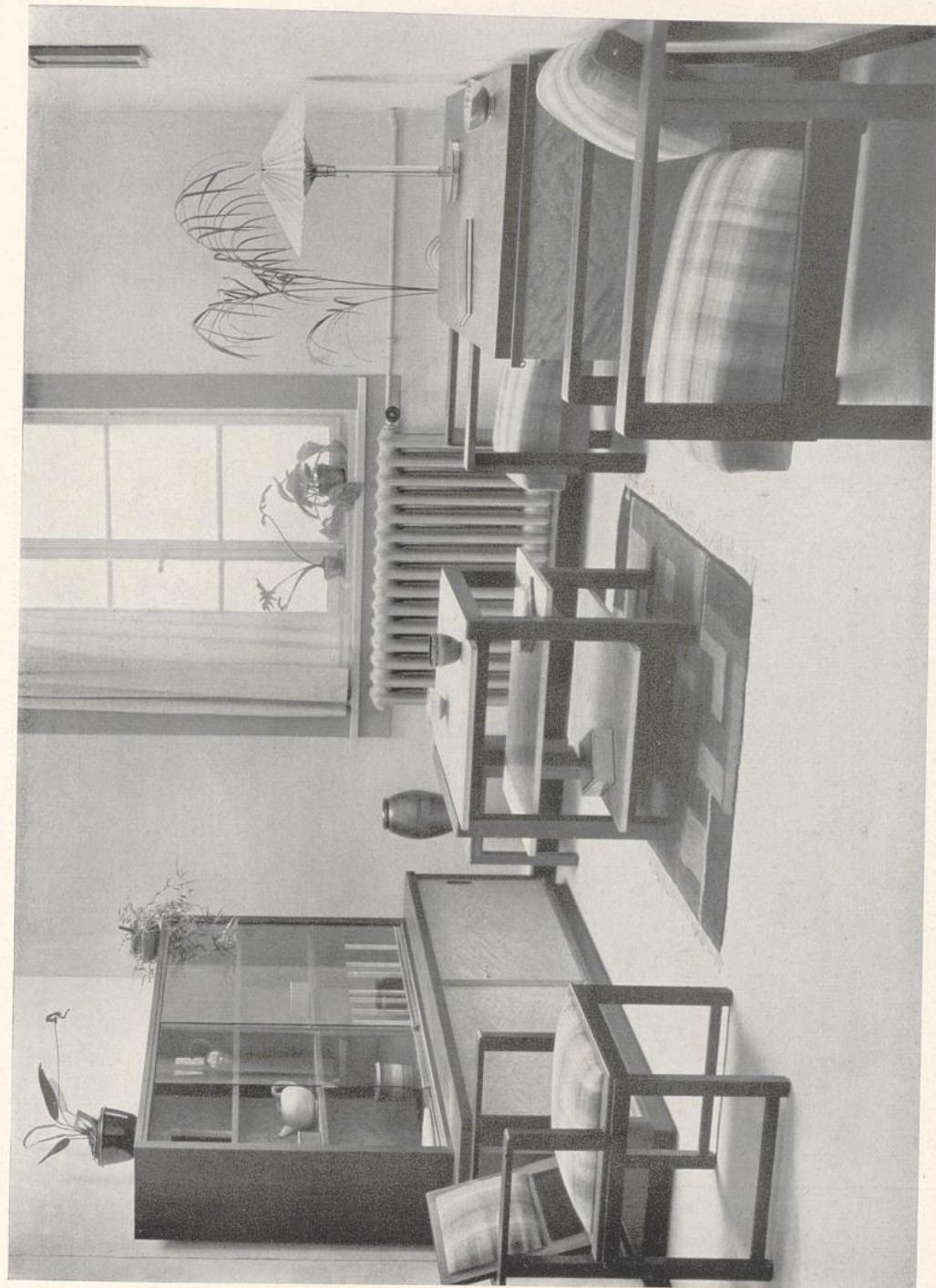
PAUL GRIESSE, BIELEFELD, DAMENZIMMER



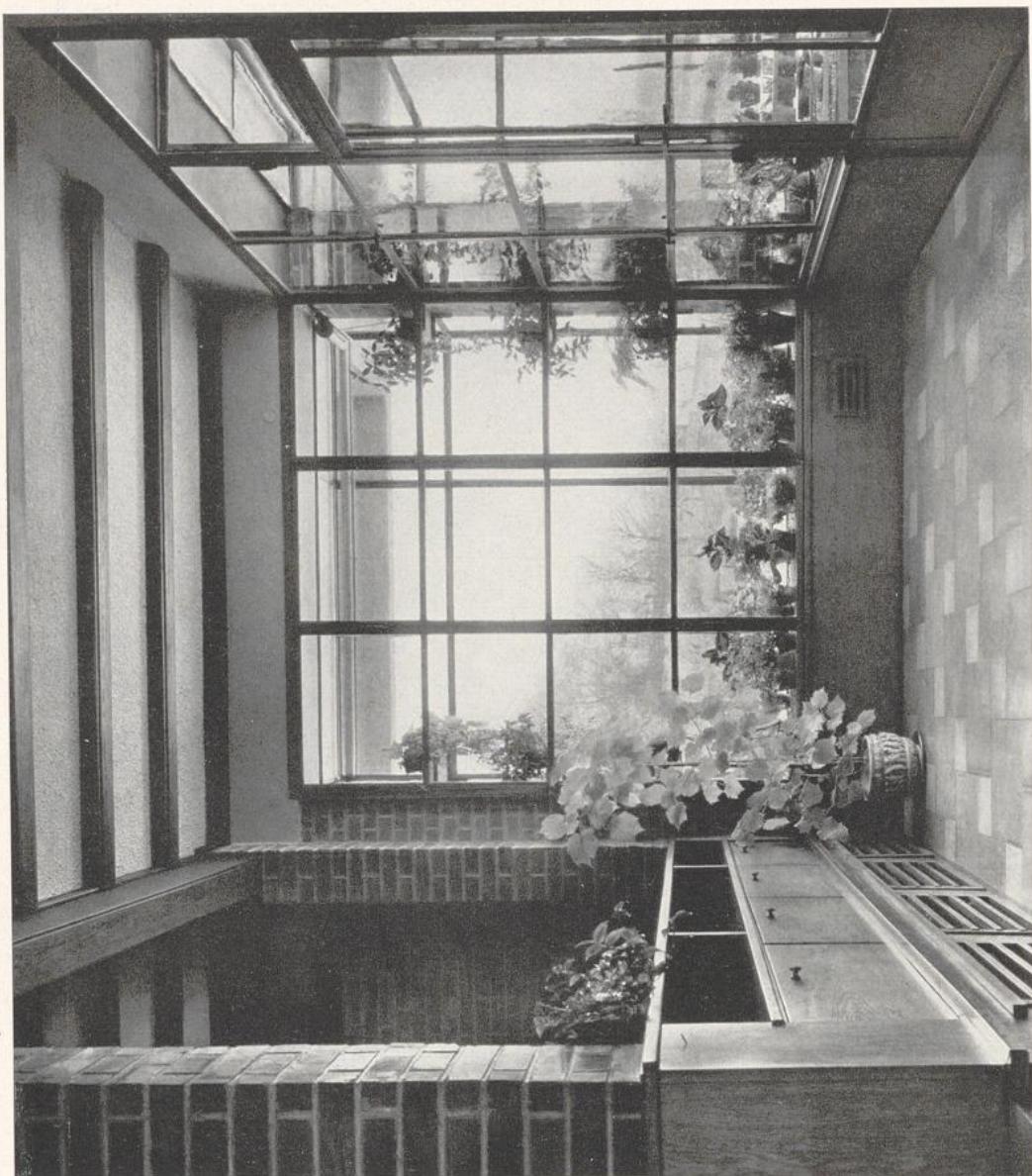
KARL ORTH, BONN, DAMENZIMMER MIT BLICK INS HERRENZIMMER



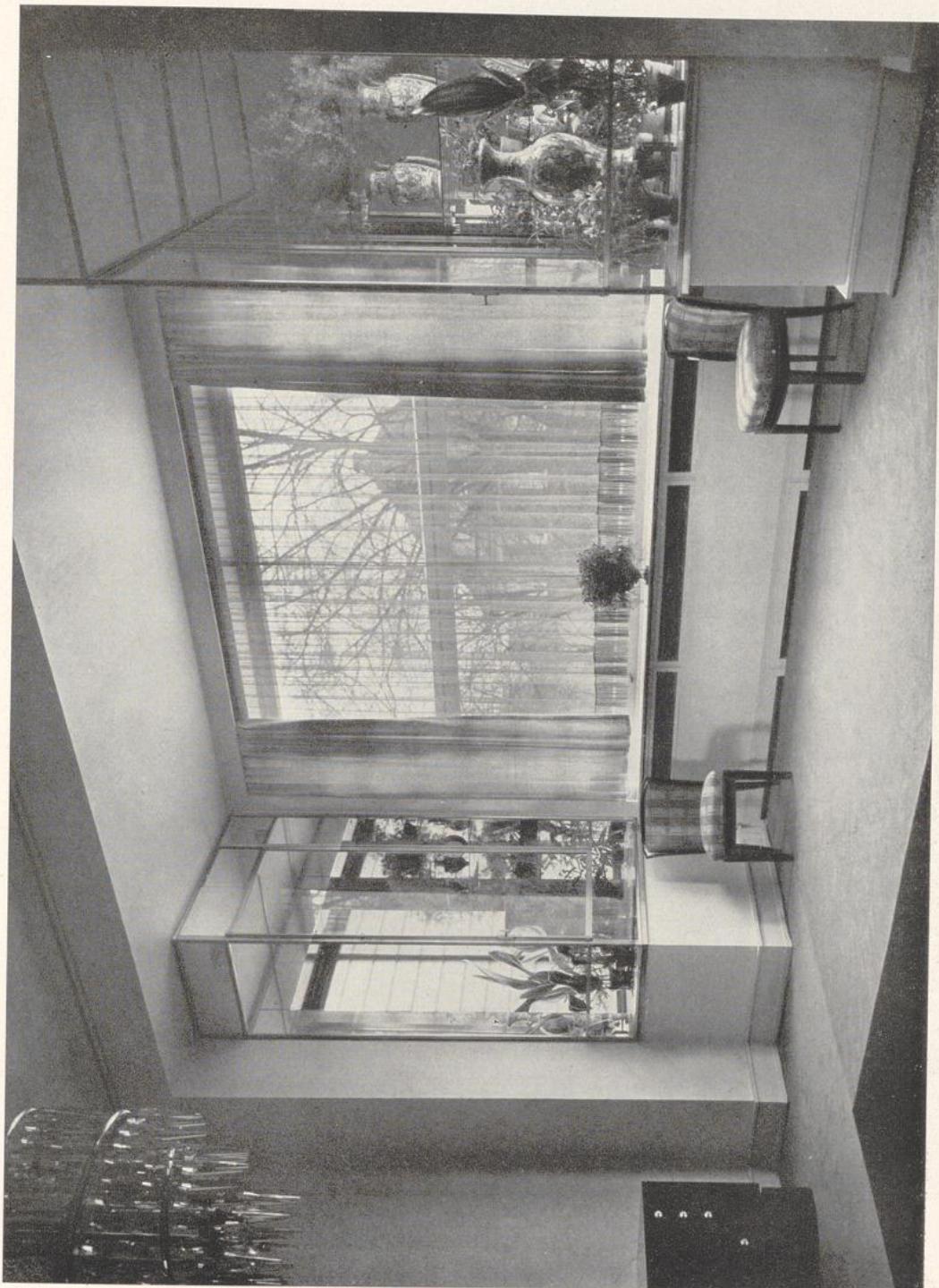
THILO SCHODER, GERA, DAMENZIMMER



ERICH DIECKMANN, WEIMAR, DAMENZIMMER



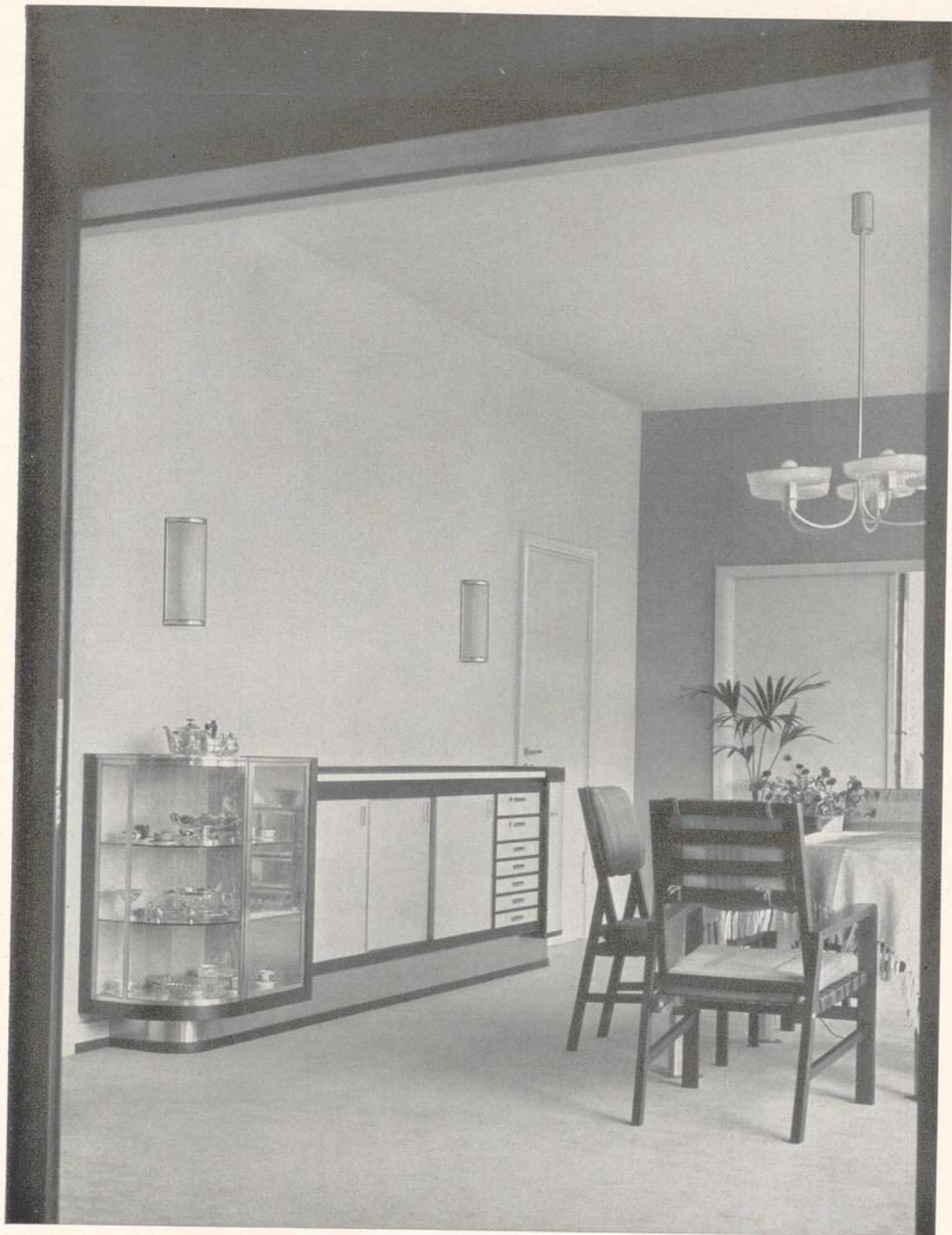
THELO SCHODER, GERA, WINTERGARTEN



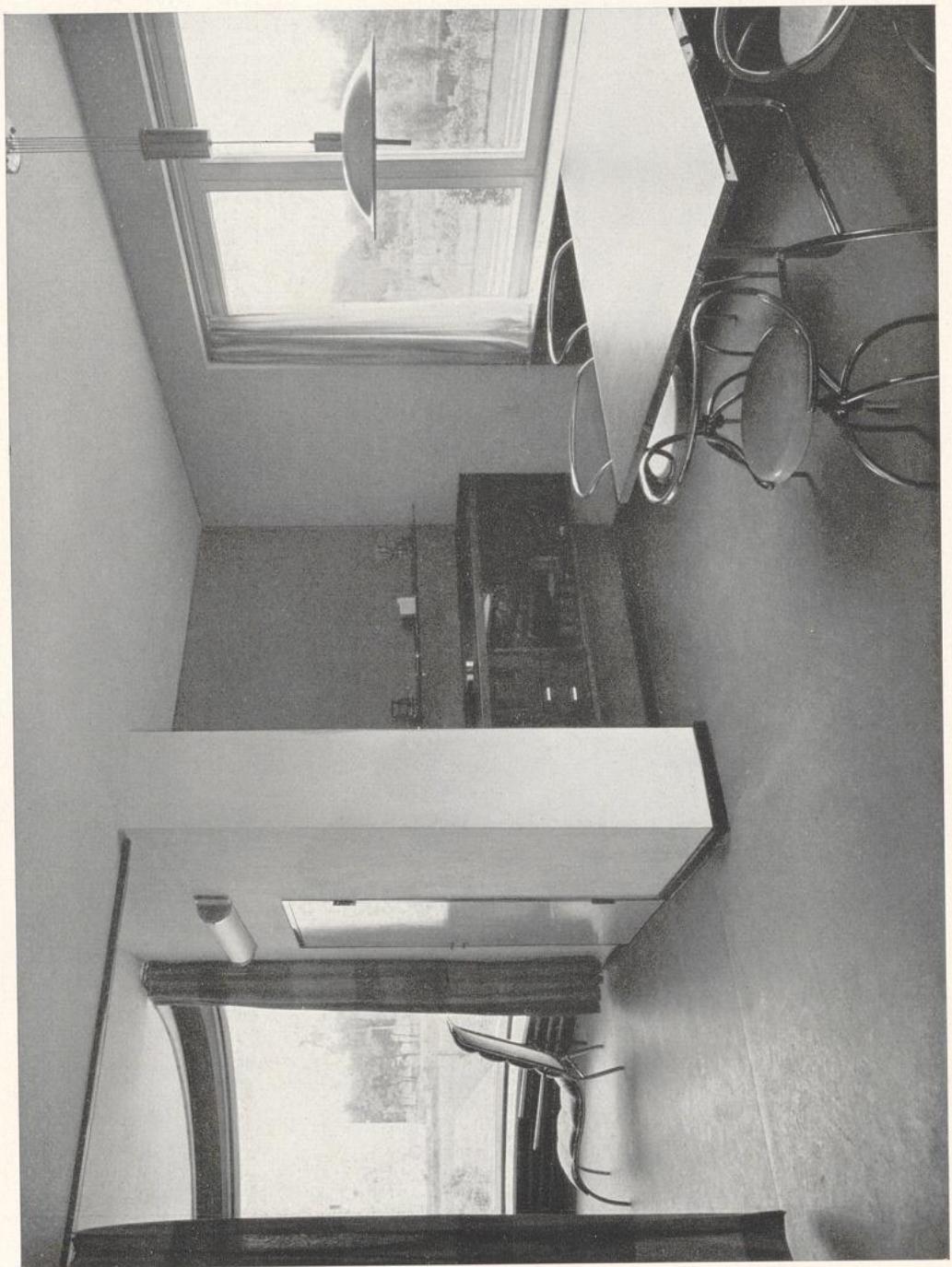
WILHELM RIPHÄHN, KÖLN, SPEISEZIMMER-FENSTERWAND



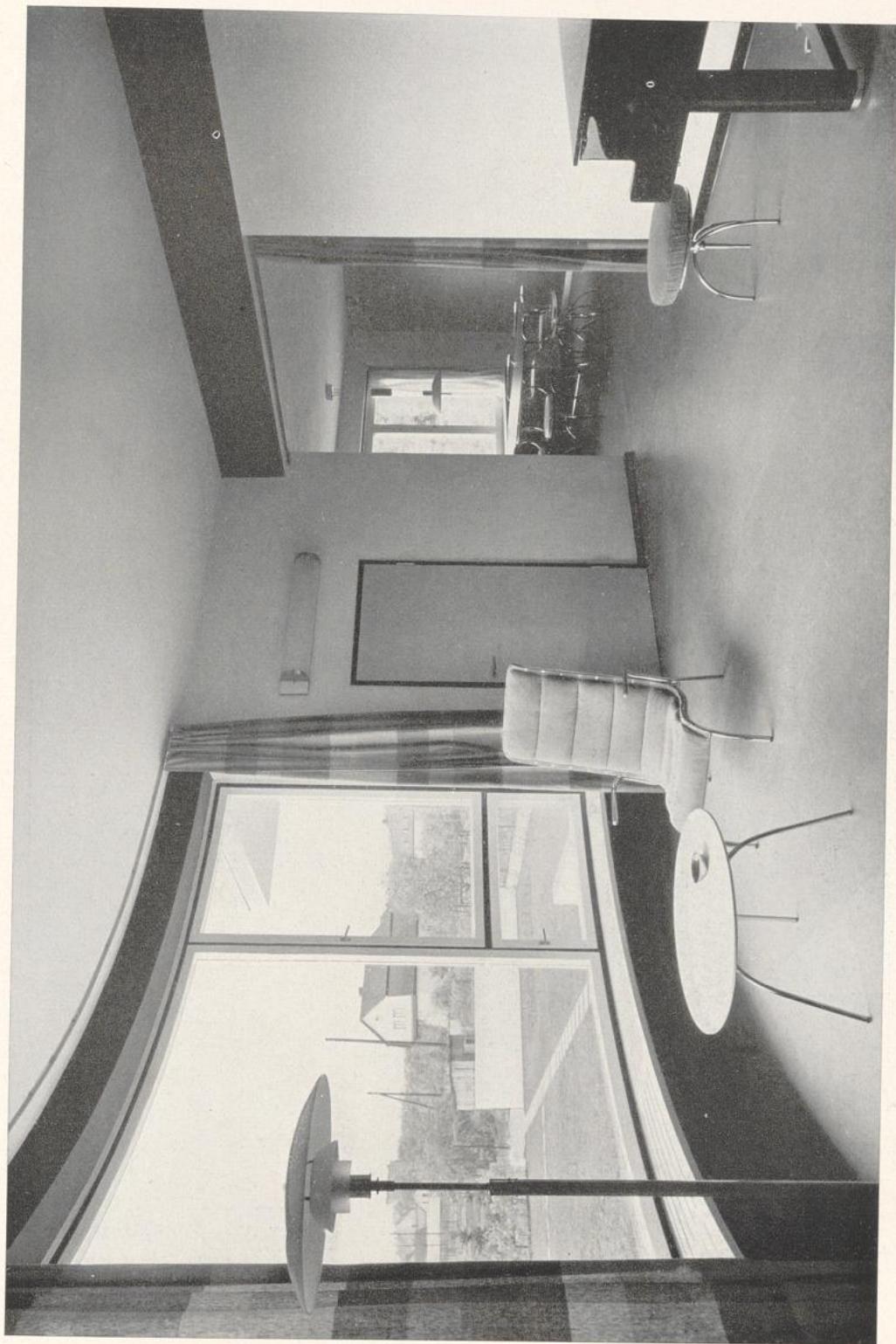
THILO SCHODER, GERA, SPEISEZIMMER



RICHARD DÖCKER, STUTTGART, SPEISEZIMMER



HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, ESSRAUM



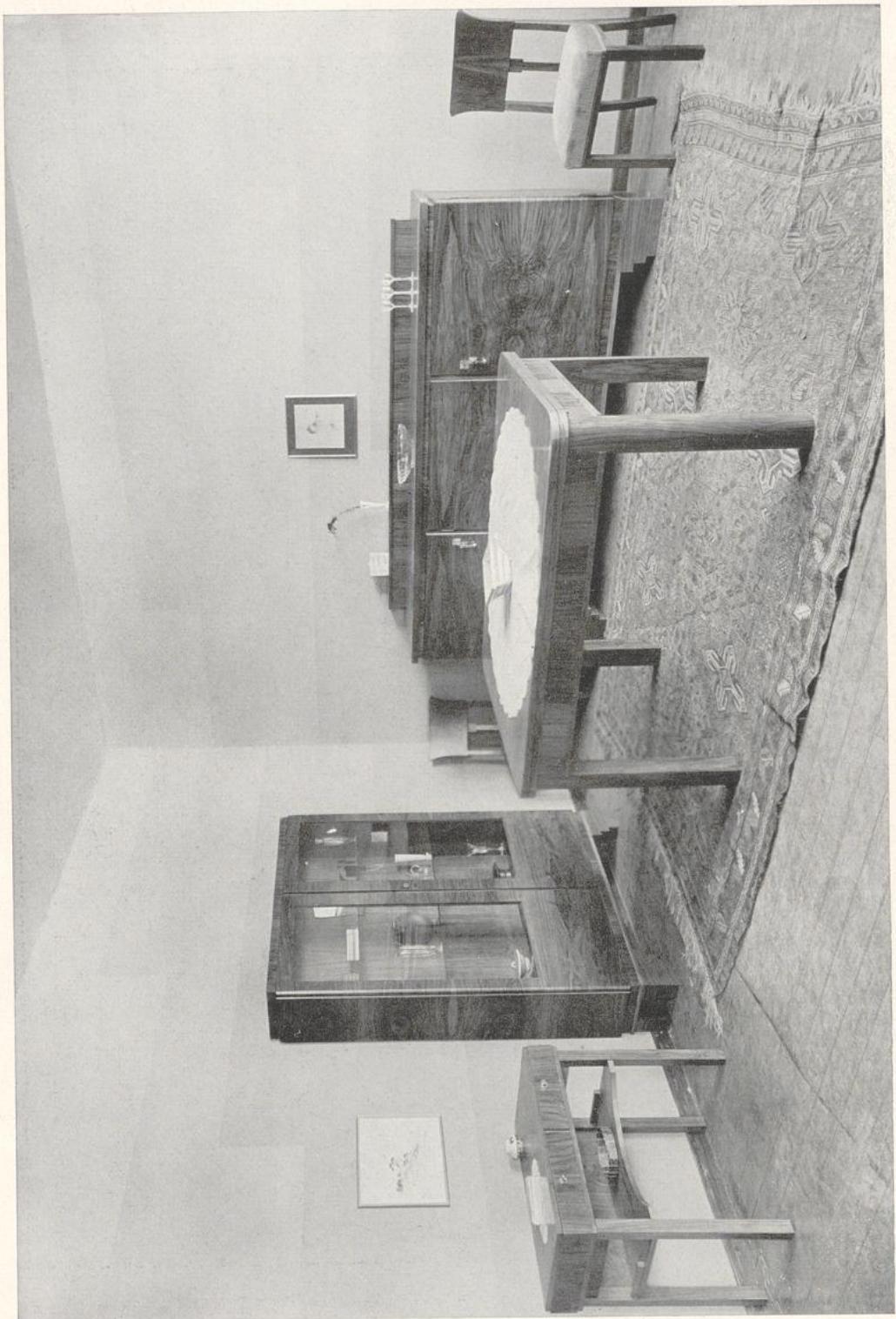
HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, ESSRAUM



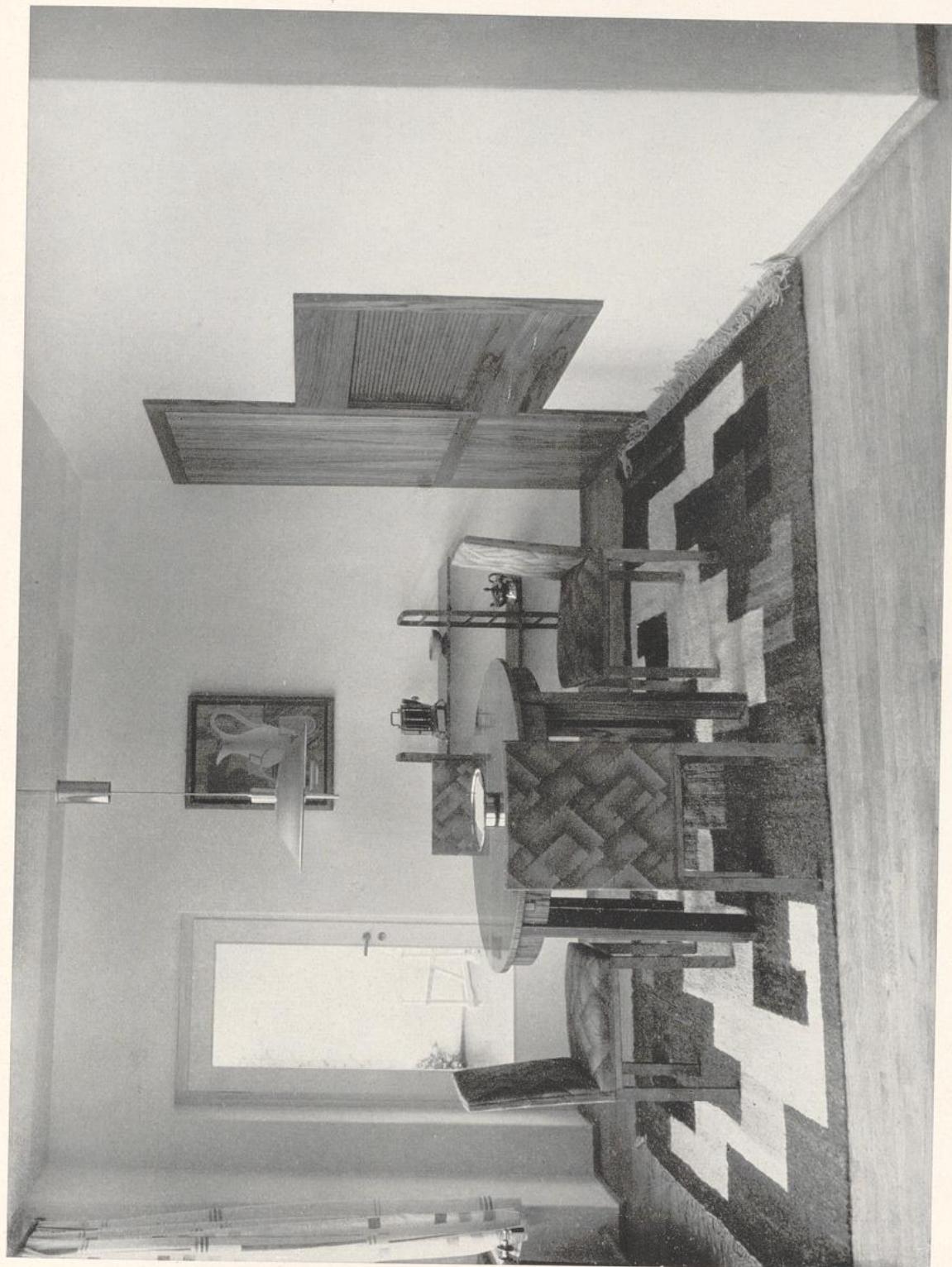
KARL BERTSCH, SPEISEZIMMER



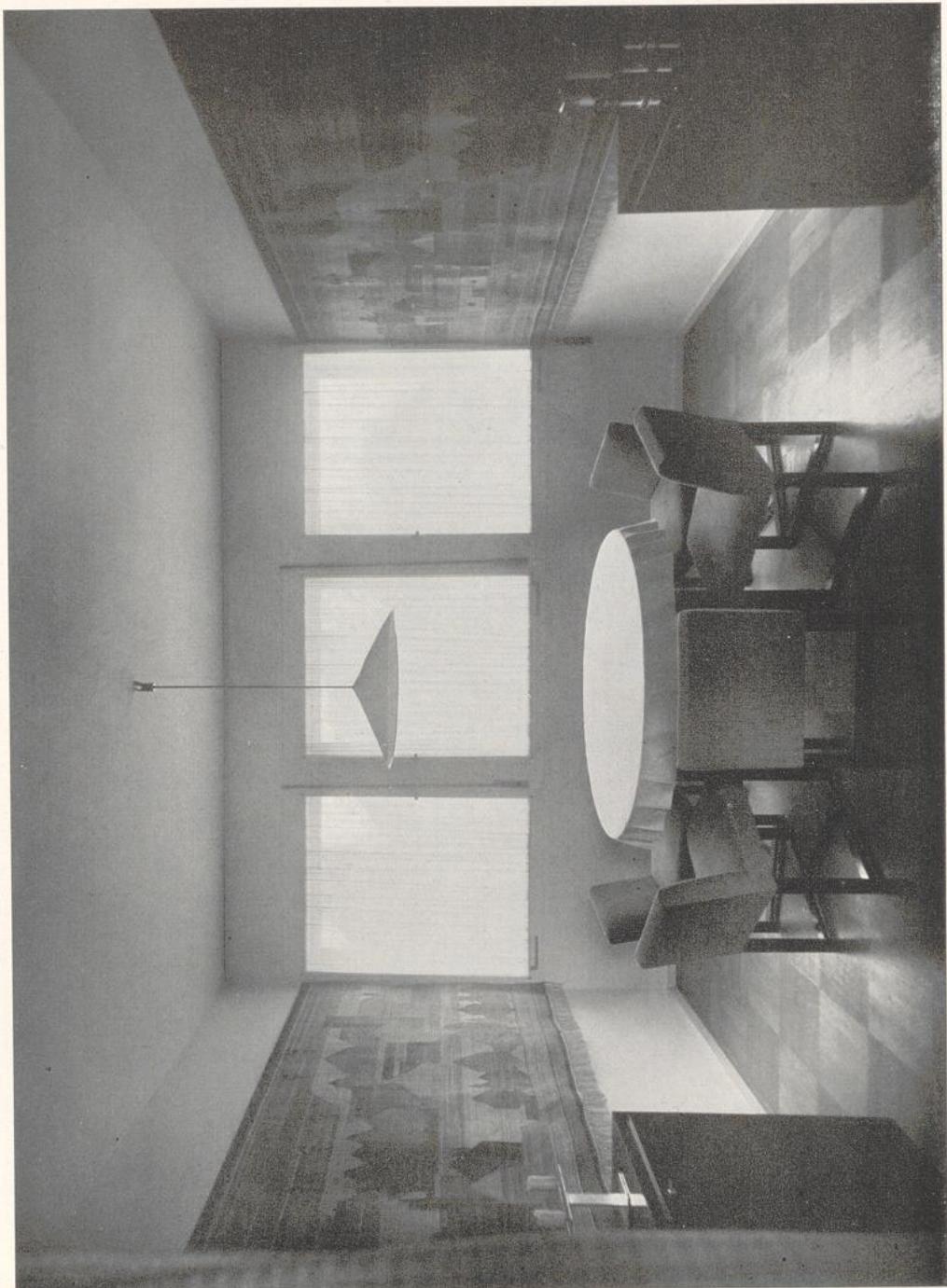
ADOLF G. SCHNECK, STUTTGART, ESSZIMMER



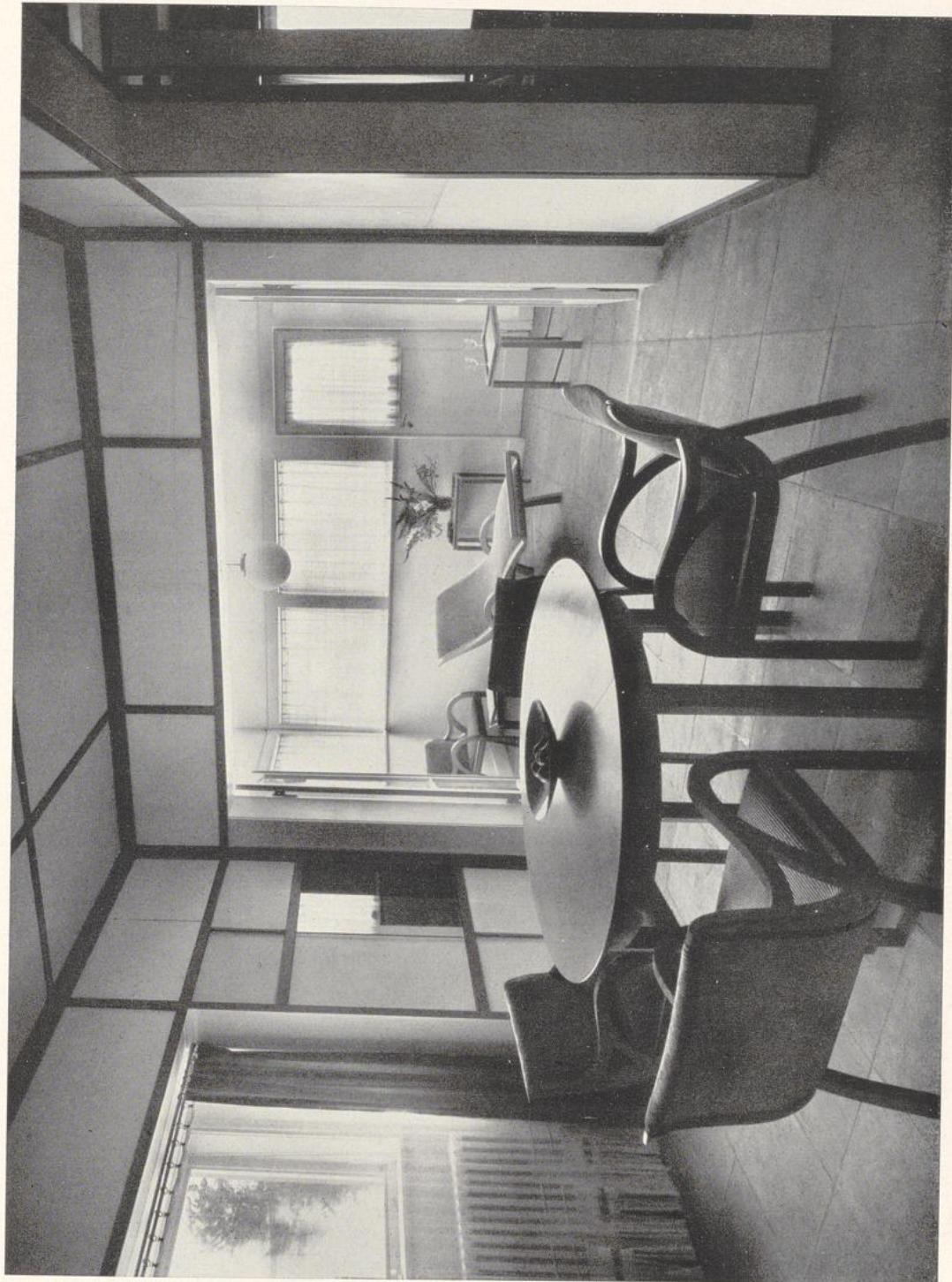
MAX HEIDRICH, PADERBORN, ESSZIMMER



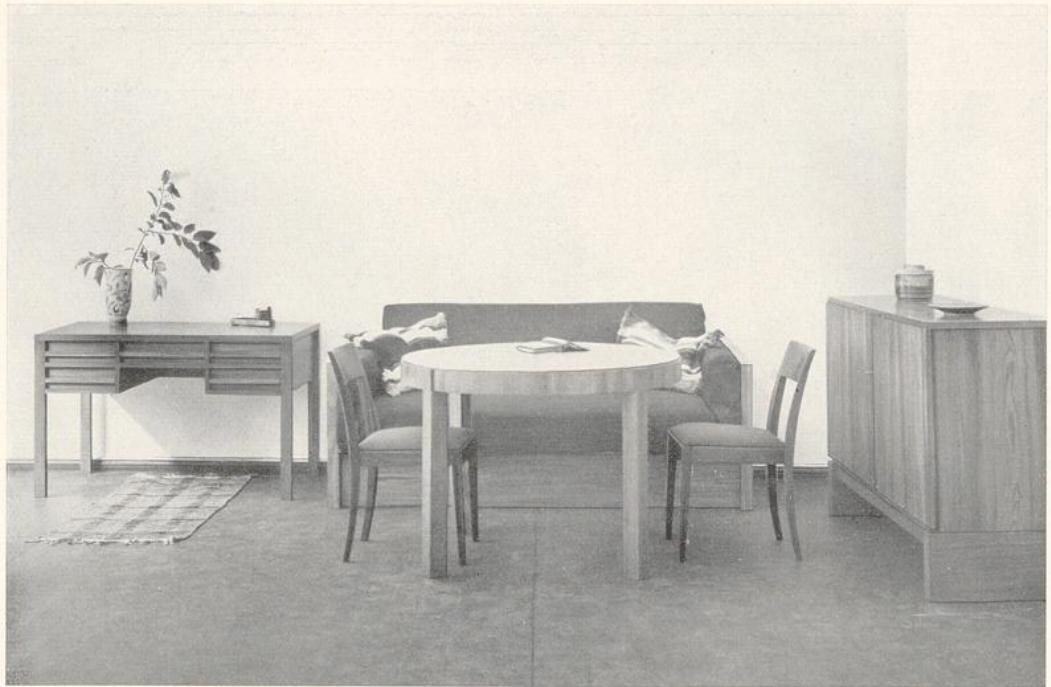
M. HADDA, BRESLAU, SPEISENISCHE



LOIS WELZENBACHER, INNSBRUCK, SPEISEZIMMER



HANS POELZIG, BERLIN, ESSRAUM UND GARTENZIMMER



WALTER VOIGT, BERLIN, HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL, SPEISEZIMMER



MARTIN ELSASSER, FRANKFURT A. M., SPEISEZIMMER



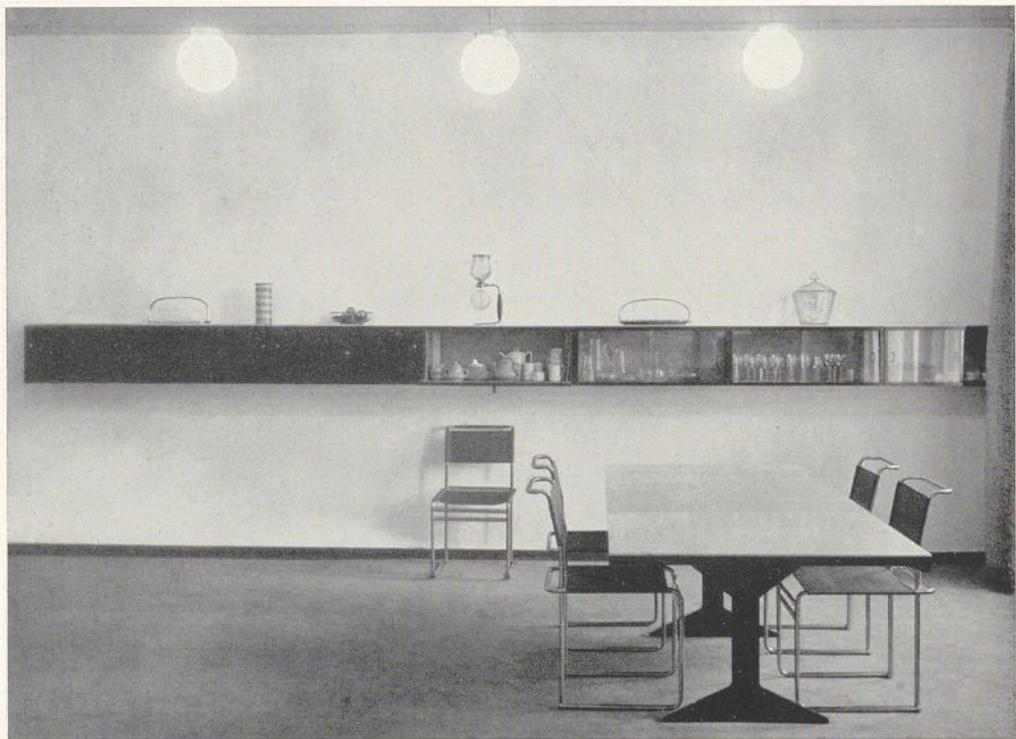
HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL, G. M. B. H., BERLIN, SPEISEZIMMER



MAX HOENE, MUNCHEN, WOHN- UND SPEISEZIMMER



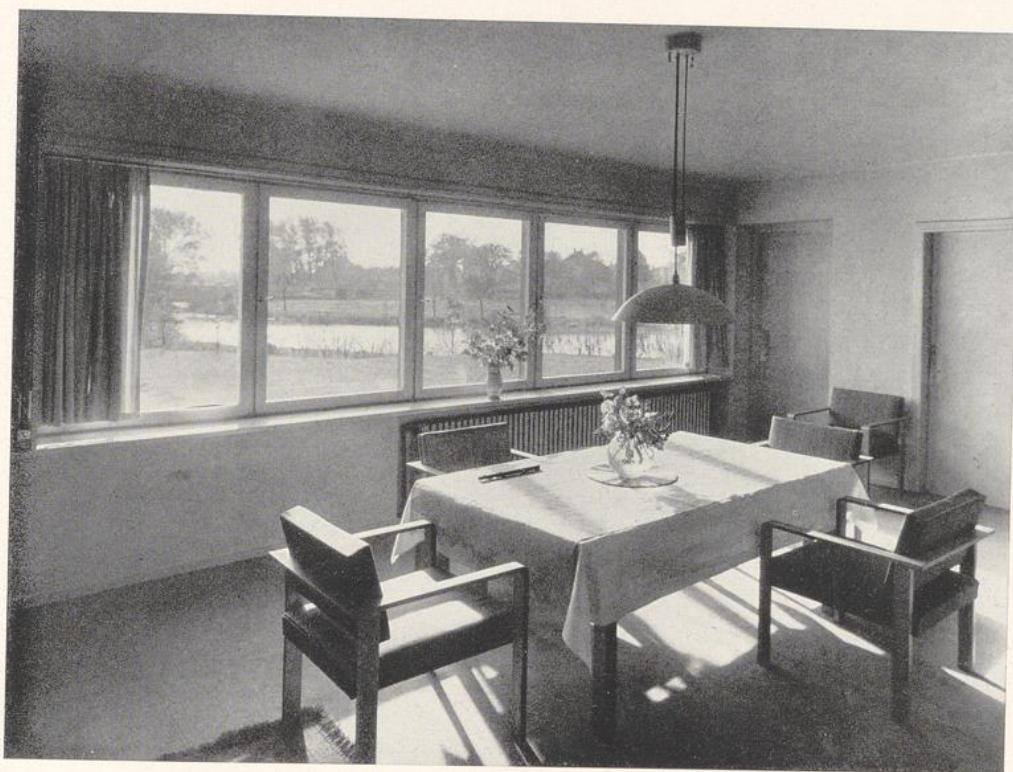
MARCEL BREUER, BERLIN, ESSZIMMER



MARCEL BREUER, BERLIN, ESSZIMMER



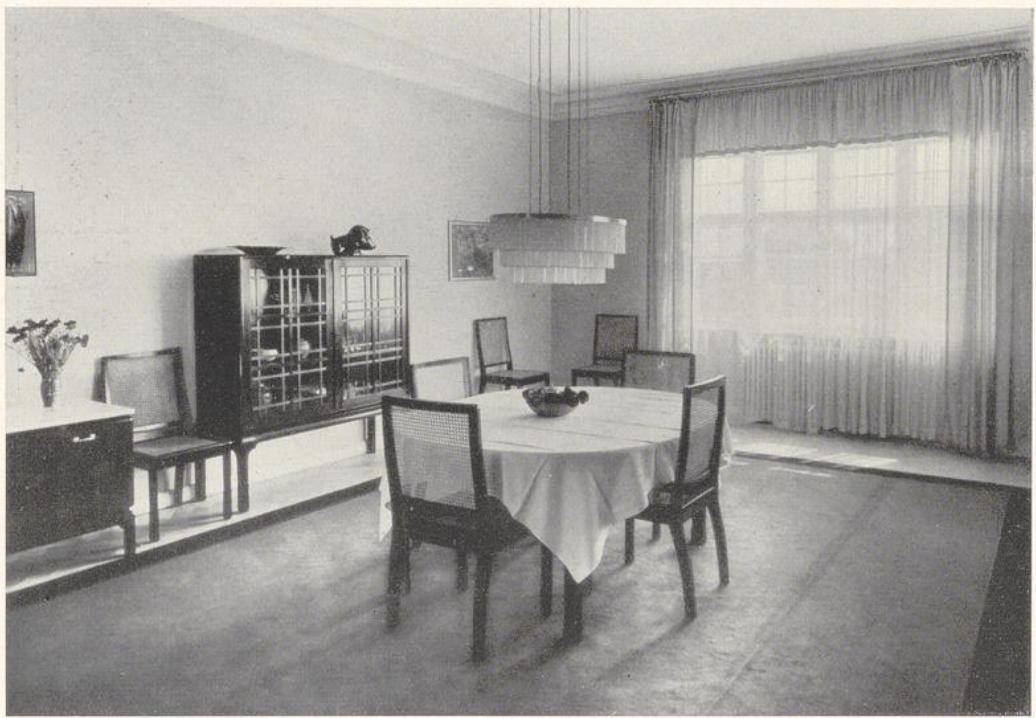
MORITZ HADDA, BRESLAU, SPEISENISCHE



KARL SCHNEIDER, HAMBURG, ESSZIMMER



M. E. HAEFELI, ZÜRICH, ESSZIMMER



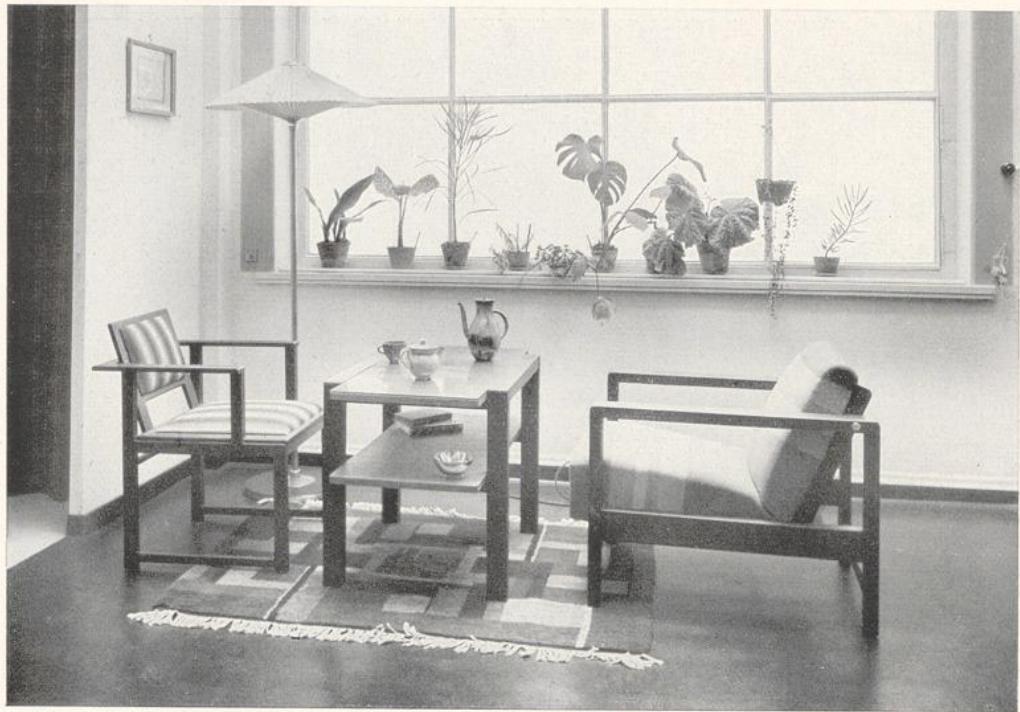
MARLENE POELZIG, BERLIN, SPEISEZIMMER



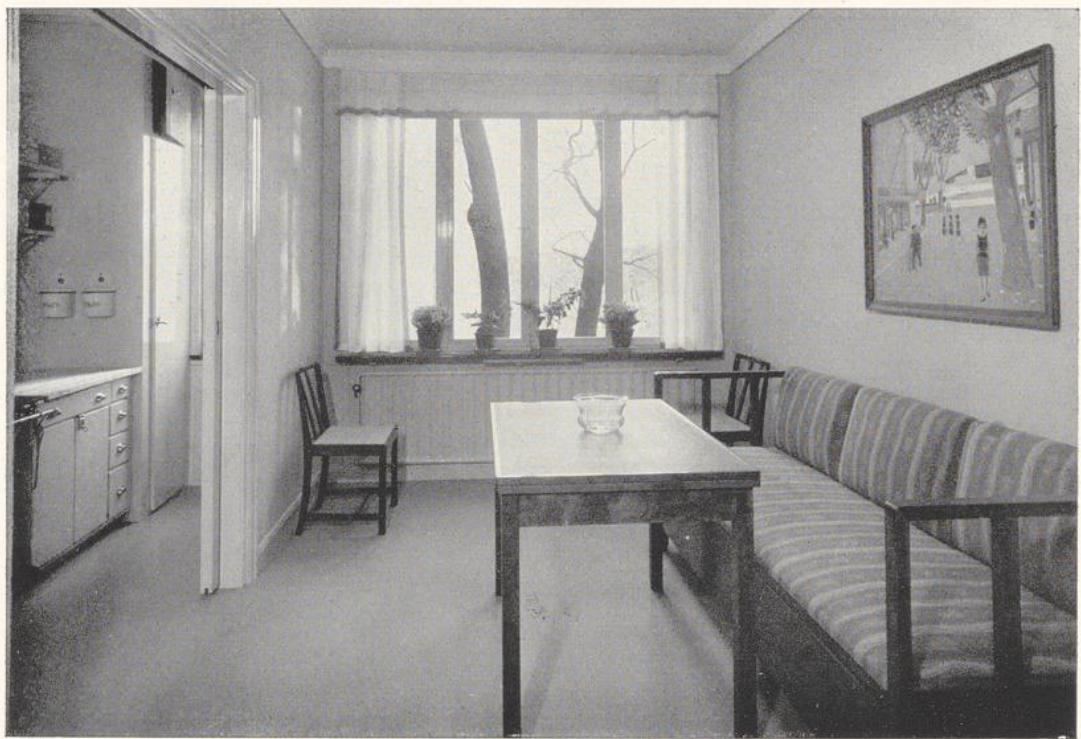
FERDINAND KRAMER, FRANKFURT A. M., WOHN- UND ESSZIMMER



SVEN MARKELIUS, STOCKHOLM, WOHN- UND ESSZIMMER



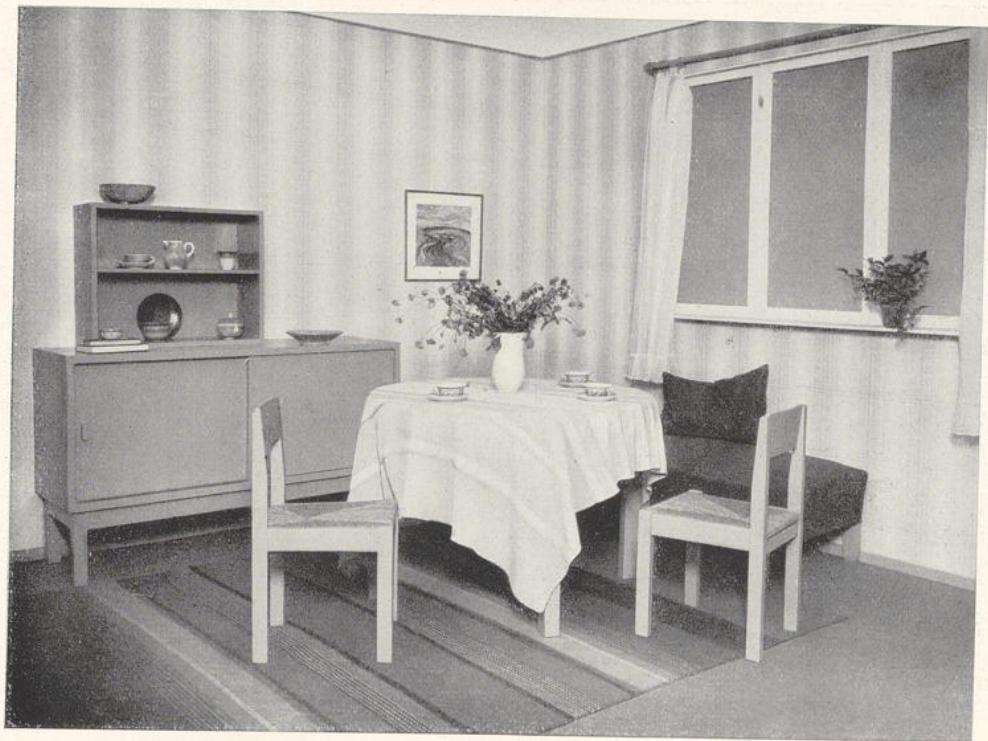
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, FENSTERWAND IN EINEM WOHNRAUM



WOHN- UND ESSZIMMER IN EINER ZWEIZIMMERWOHNUNG DER H.S.B.-GENOSSENSCHAFT STOCKHOLM



C. H. RUDLOFF, TYPENMÖBEL DER A.-G. FÜR KLEINWOHNUNGEN, FRANKFURT A. M.



WALTER VOIGT, BERLIN, WOHN- UND ESSZIMMER



ADOLF G. SCHNECK, STUTTGART, WOHNRAUM MIT ESSNISCHE



WILH. KIENZLE, ZÜRICH, WOHN- UND ESSRAUM EINER ARBEITERWOHNUNG



HOCHBAUAMT FRANKFURT, KLEINWOHNUNG



ALEXANDER KLEIN, BERLIN, WOHNRAUM MIT ESSNISCHE



ALEXANDER KLEIN, BERLIN, WOHNRAUM MIT SCHLAFSOFA



WALTER KNOLL & CO., G. M. B. H., FEUERBACH B. STUTTGART, WOHN- UND ESSRAUM



MAX HOENE, MÜNCHEN, AUS EINER MANSARDENWOHNUNG



MAX HOENE, MÜNCHEN, AUS EINER MANSARDENWOHNUNG



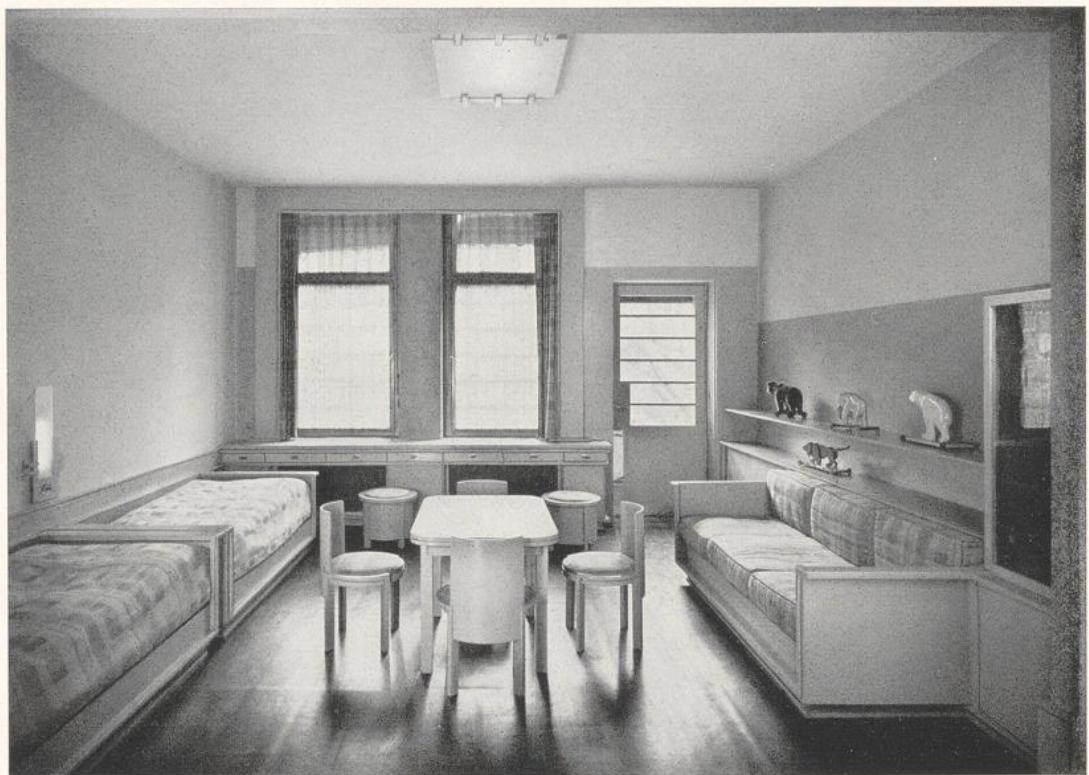
HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, KINDERWOHNZIMMER



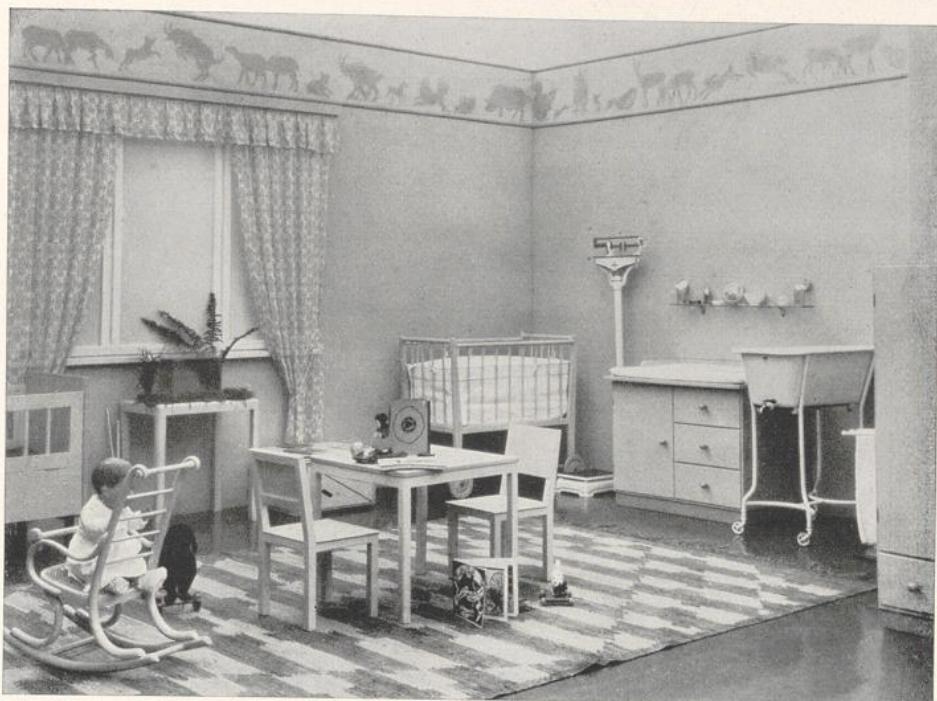
HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU, KINDERWOHNZIMMER



ERICH DIECKMANN, WEIMAR, BETT MIT HERAUSNEHMbarem LAUFGITTER



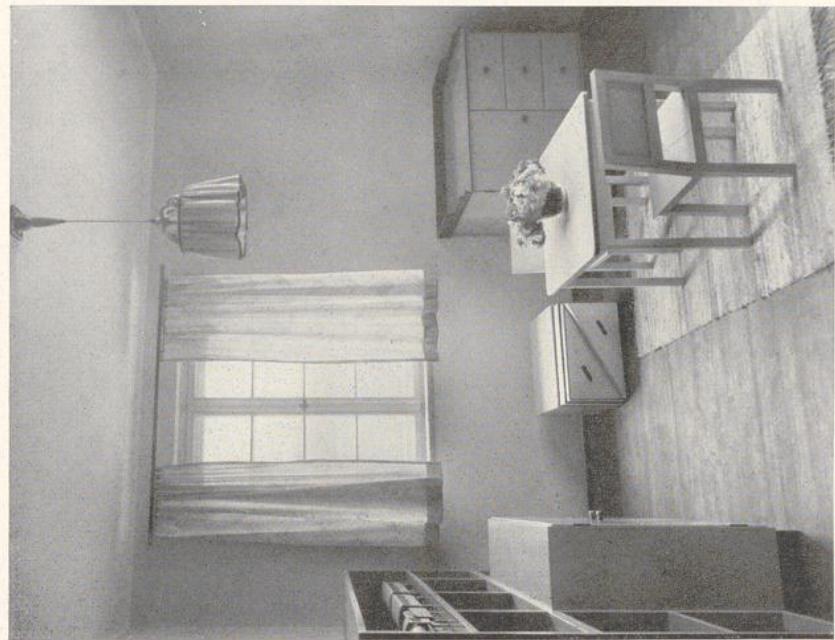
THILO SCHODER, GERA, KINDERZIMMER



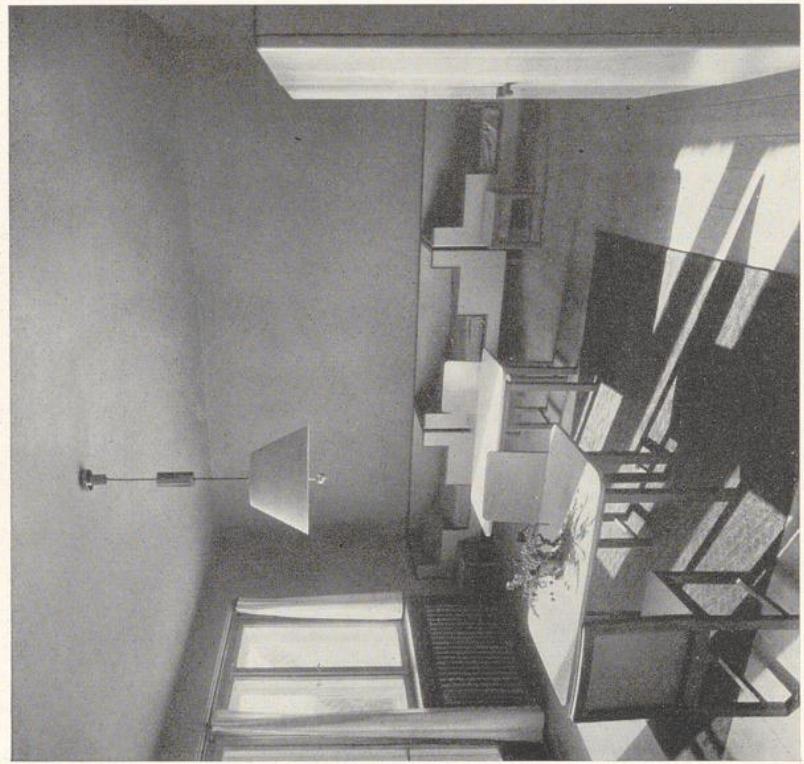
KLEINKINDERZIMMER DER BAYER. HAUSRATHILFE, MÜNCHEN



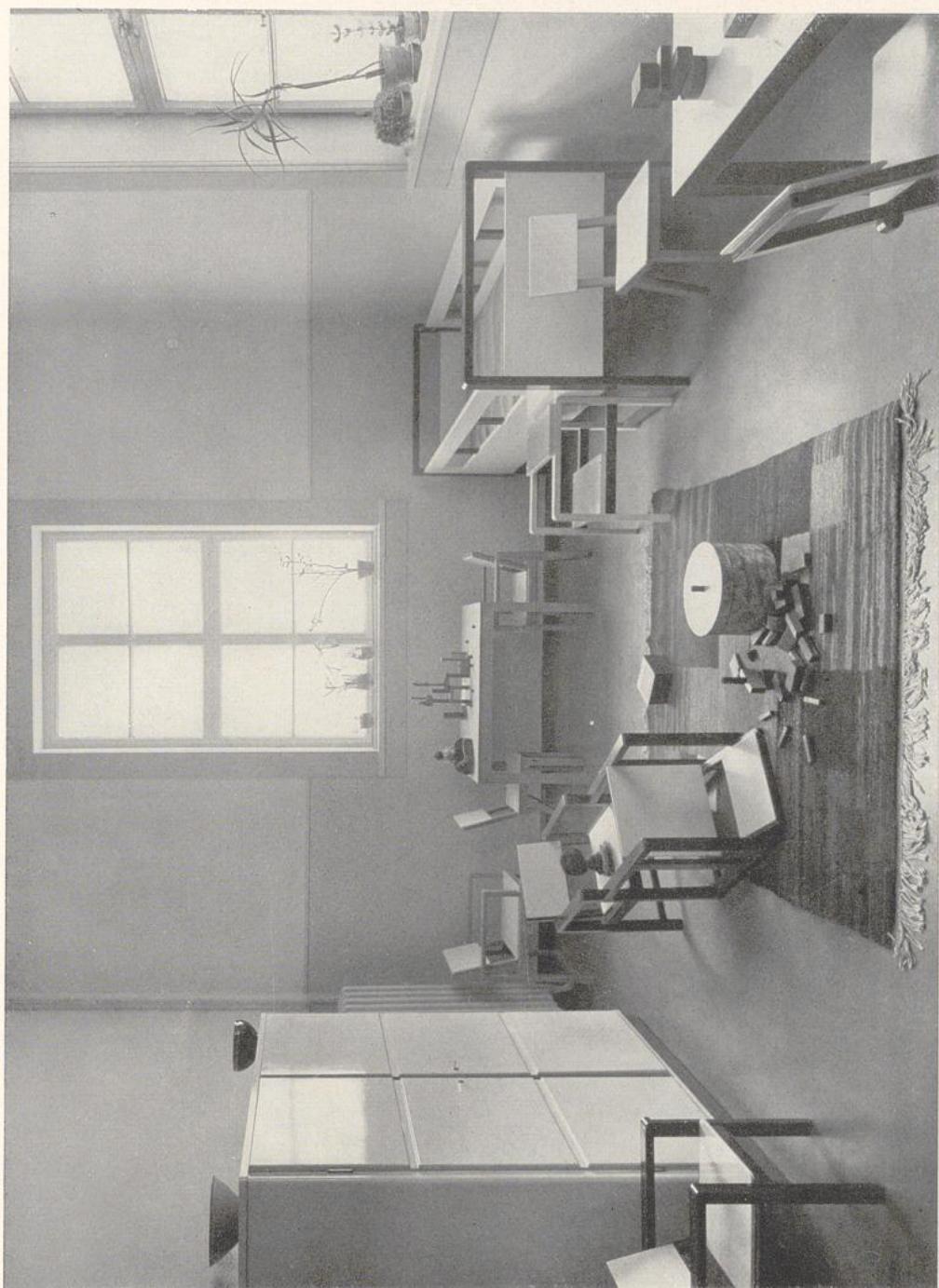
O. O. KURZ, MÜNCHEN, KINDERZIMMER



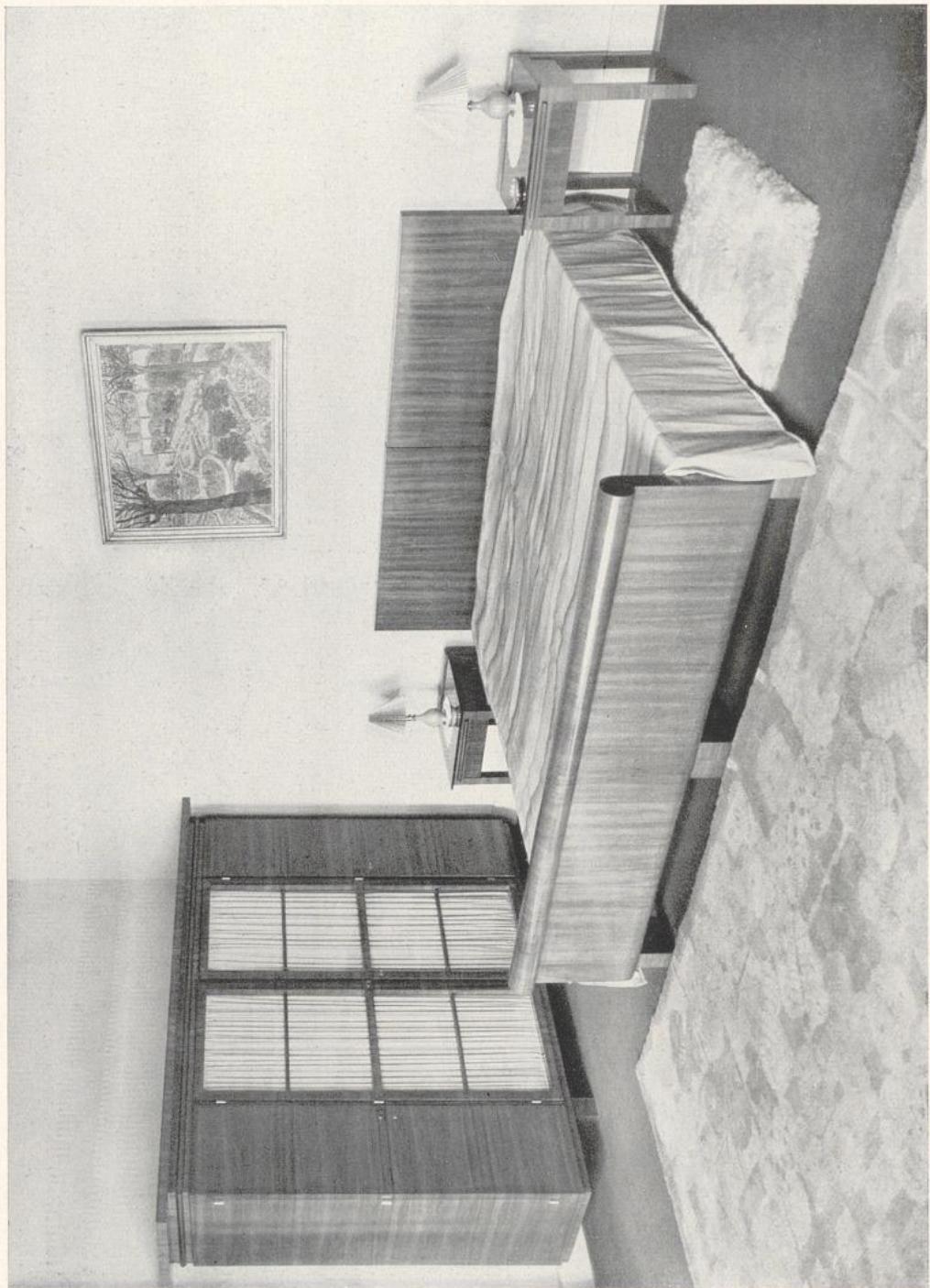
MAX HOENE, MÜNCHEN, KINDERZIMMER



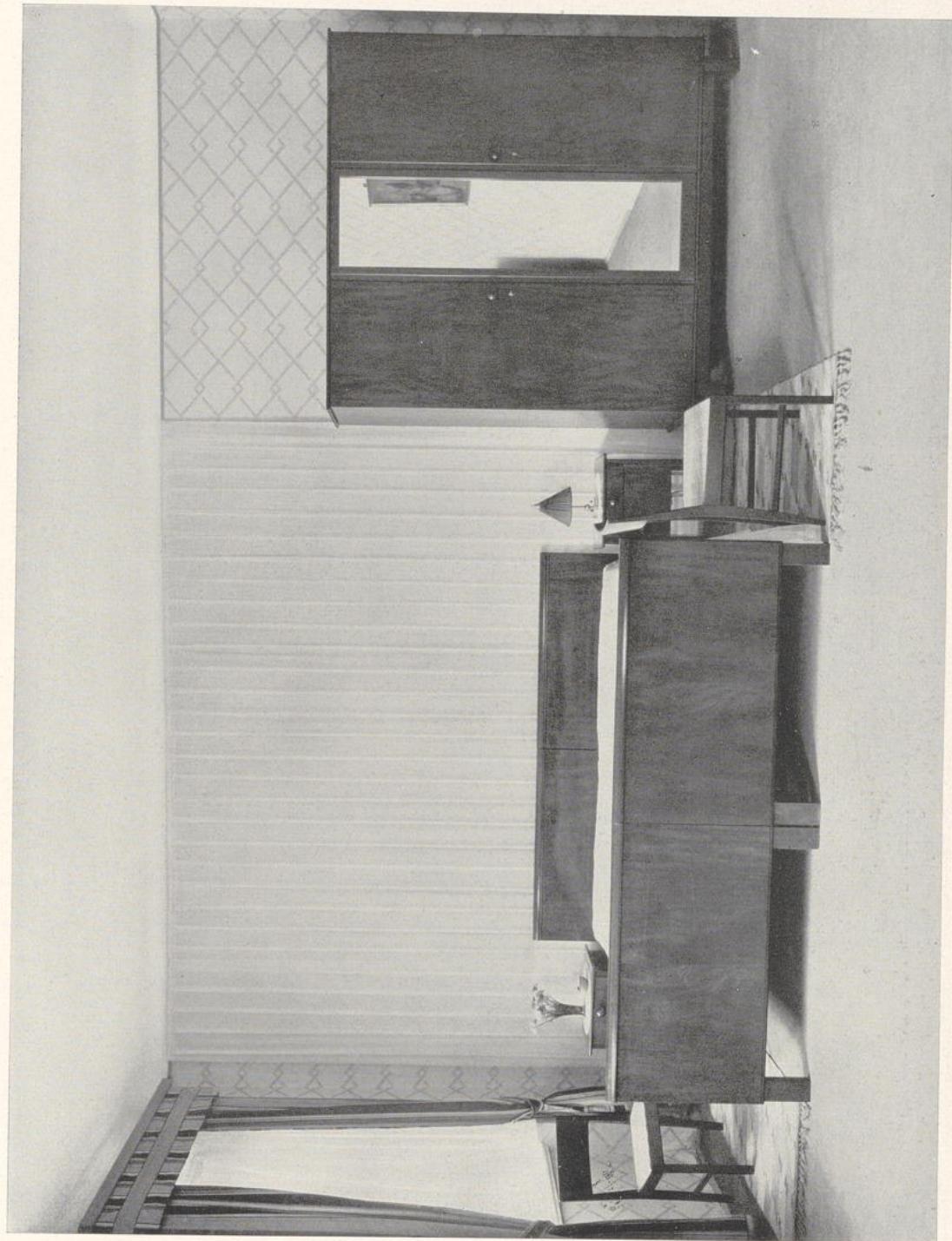
MARLENE POELZIG, BERLIN, KINDERZIMMER



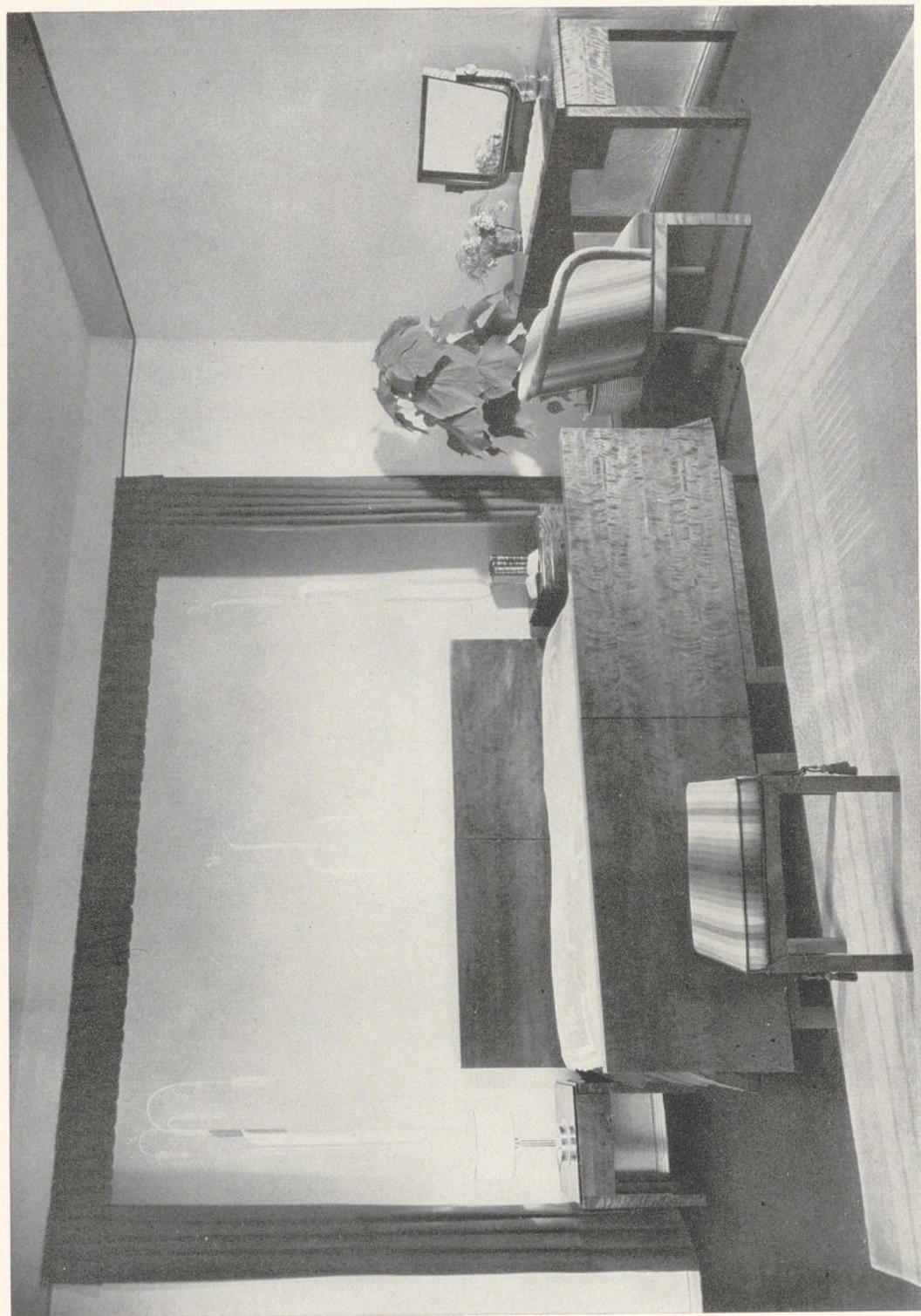
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, KINDERZIMMER



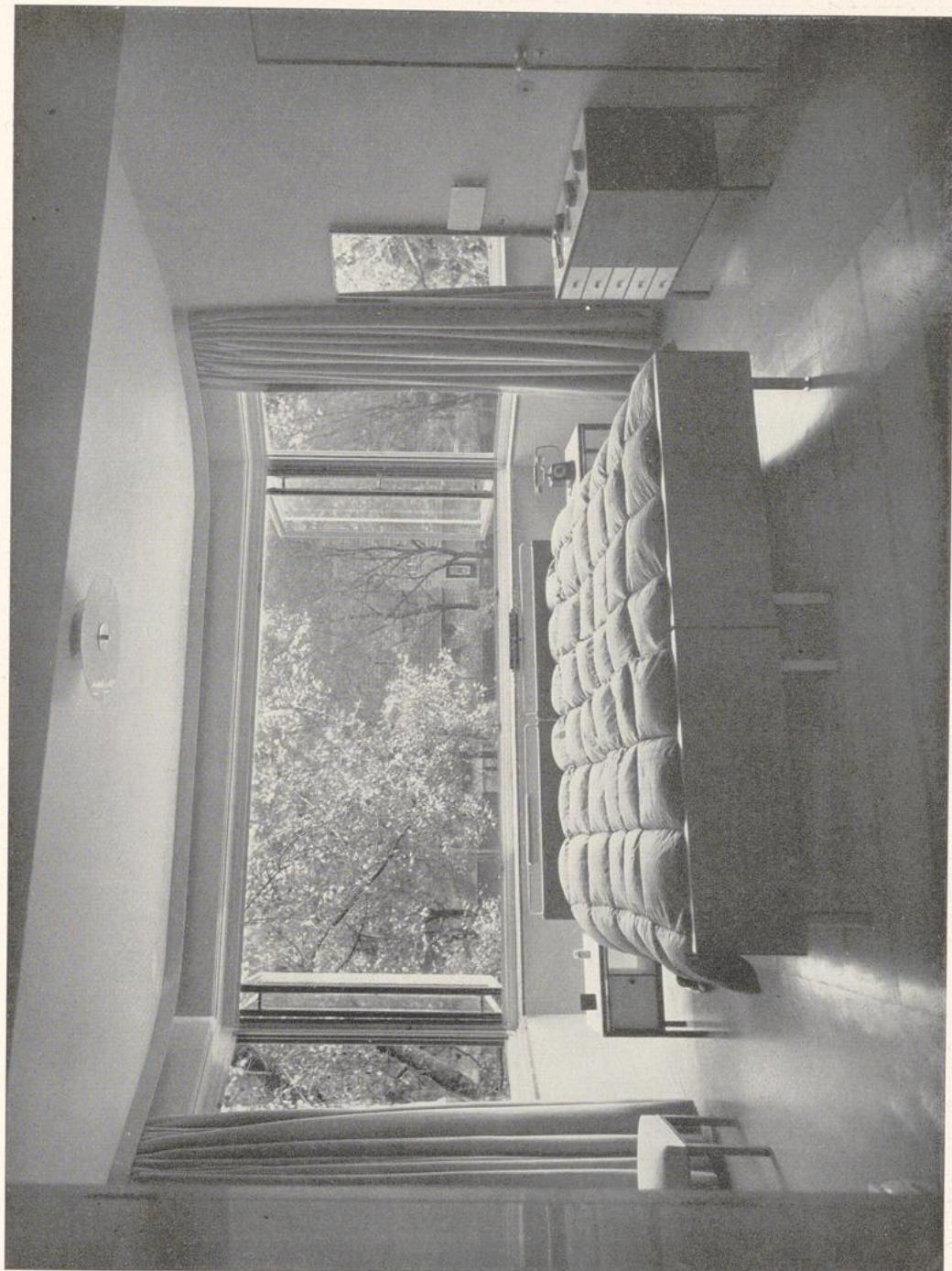
F. A. BREUHAUS, DUSSELDORF, SCHLAFFZIMMER



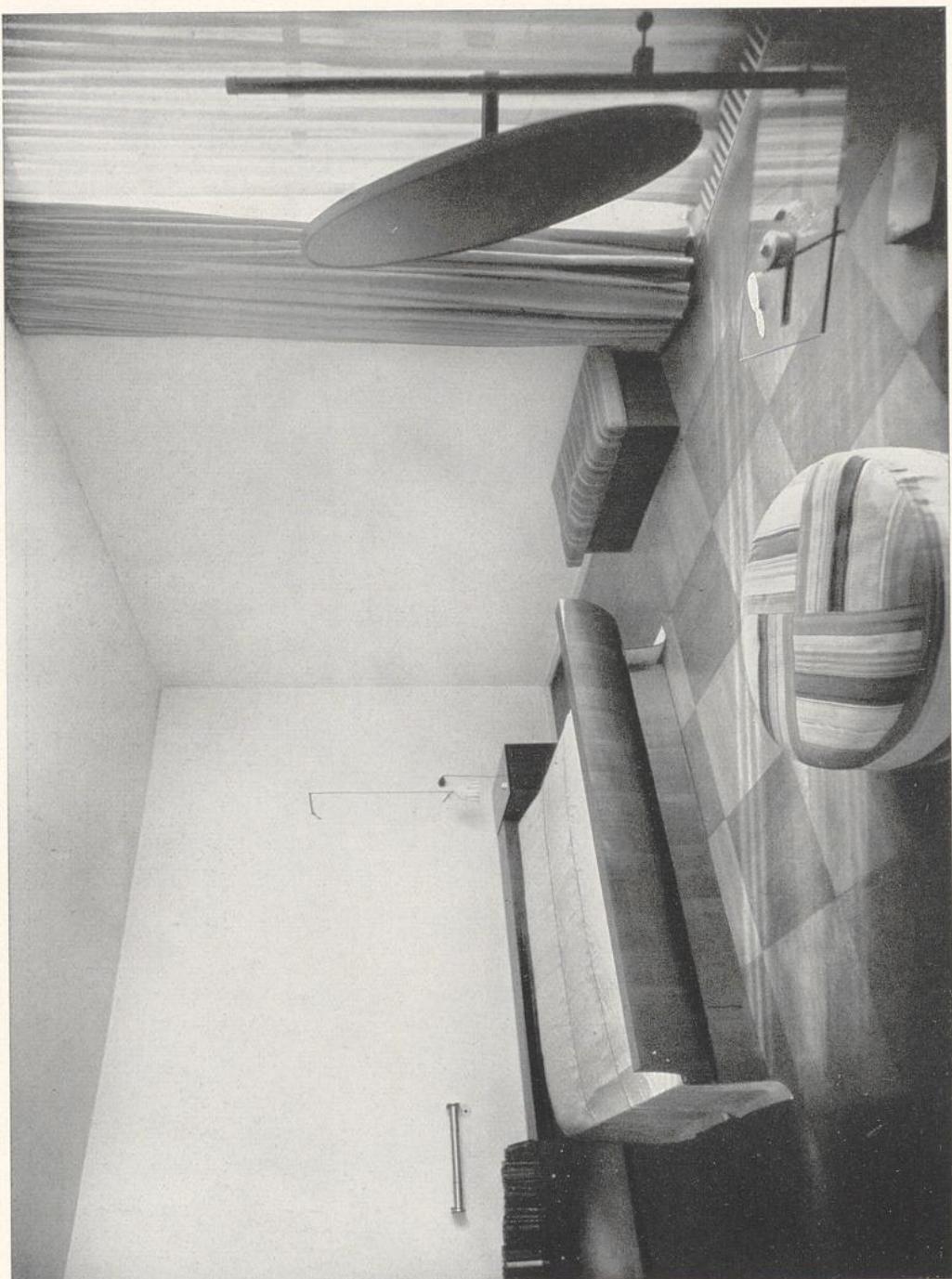
ADOLF G. SCHNECK, STUTTGART, SCHLAFFZIMMER



BRUNO PAUL, BERLIN, SCHLAFFZIMMER



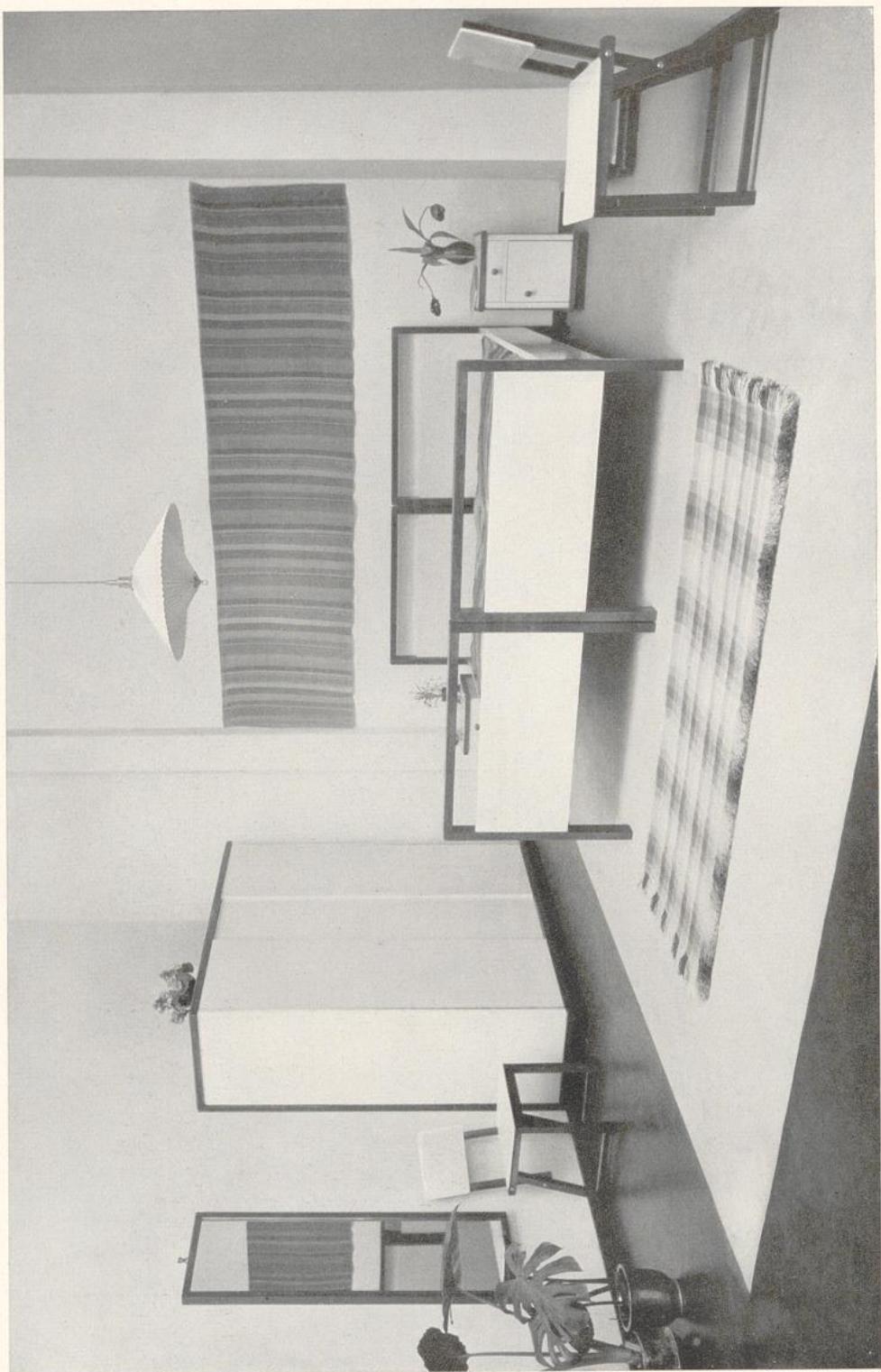
HANS SCHUMACHER, KÖLN, SCHLAFZIMMER



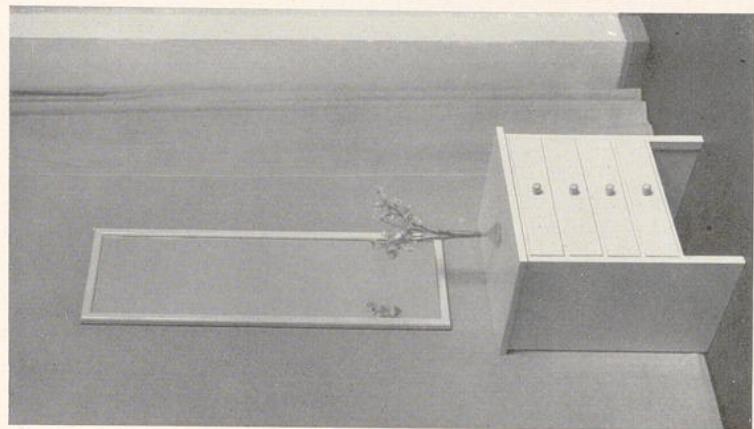
LOIS WELZENBACHER, INNSBRUCK, SCHLAFFZIMMER



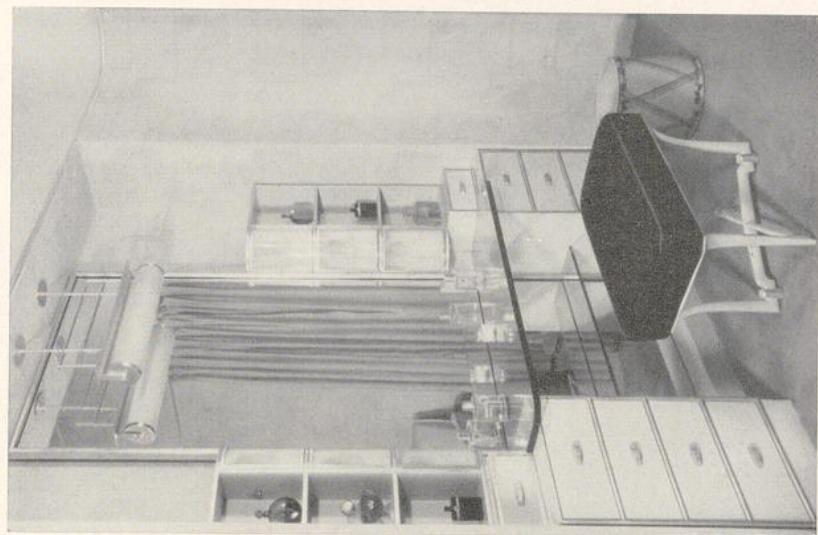
E. RÉVÉSZ, WIEN, JUNGGESELLEN-SCHLAFZIMMER



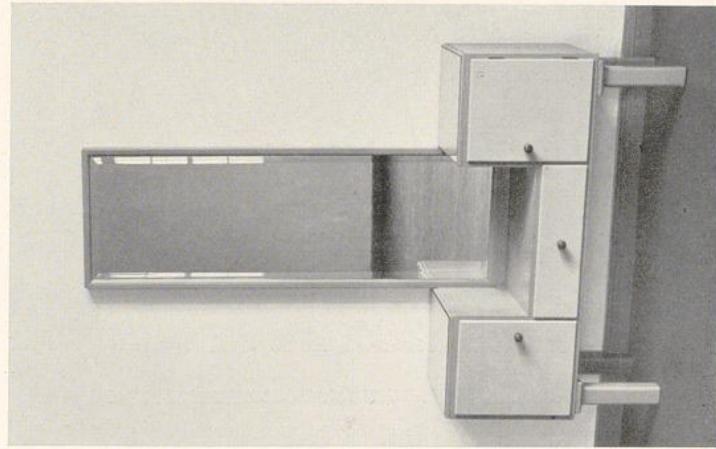
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, SCHLAFZIMMER



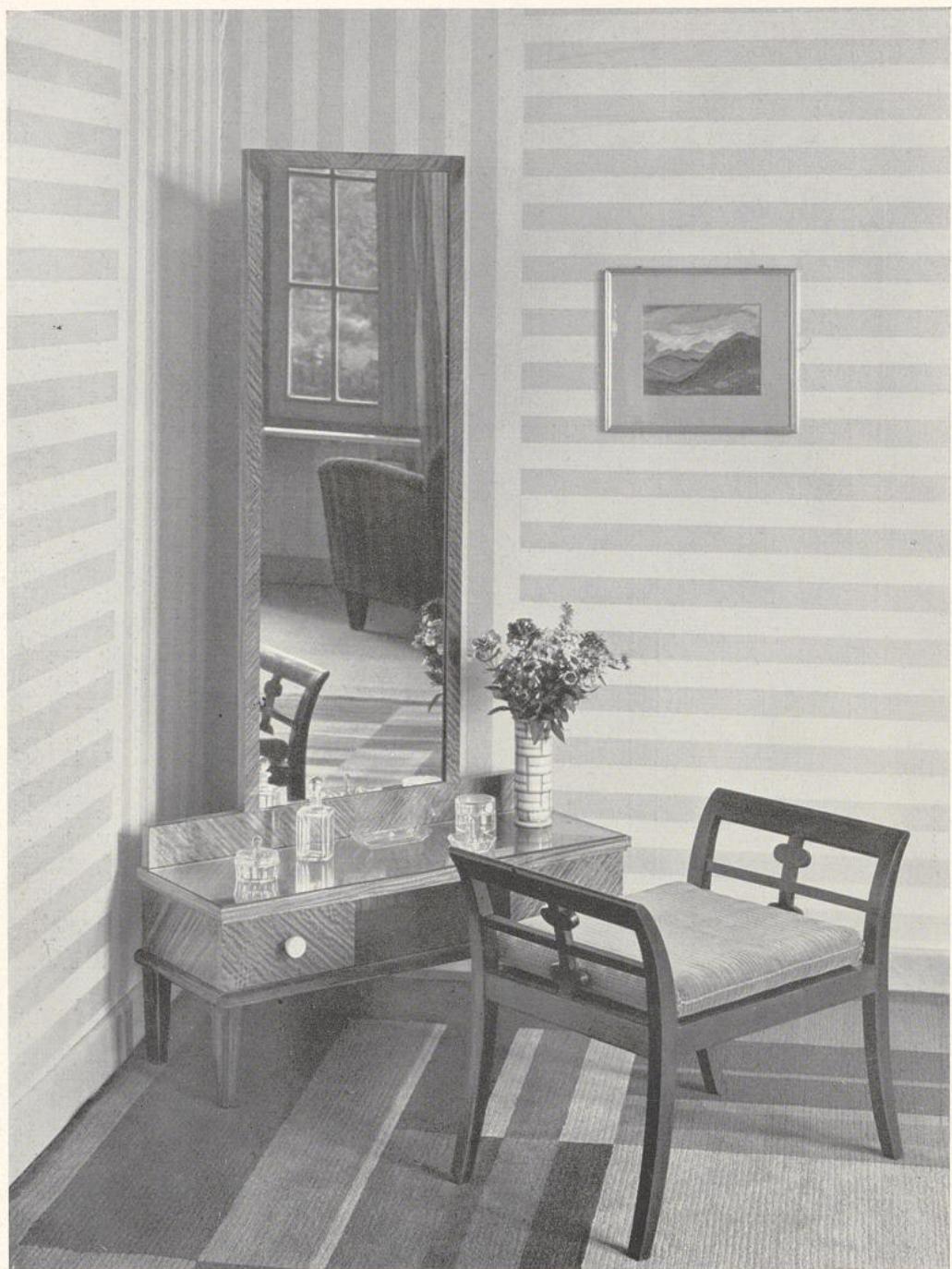
MAX HOENE, MÜNCHEN



KEM WEBER, HOLLYWOOD  
TOILETTENTISCHE



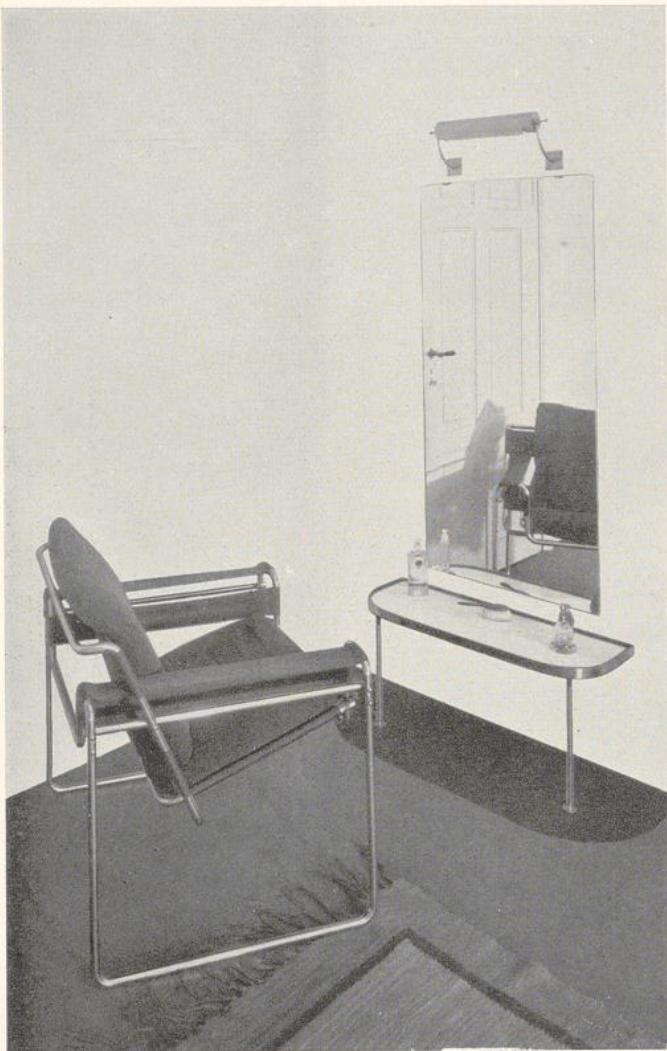
MAX HOENE, MÜNCHEN



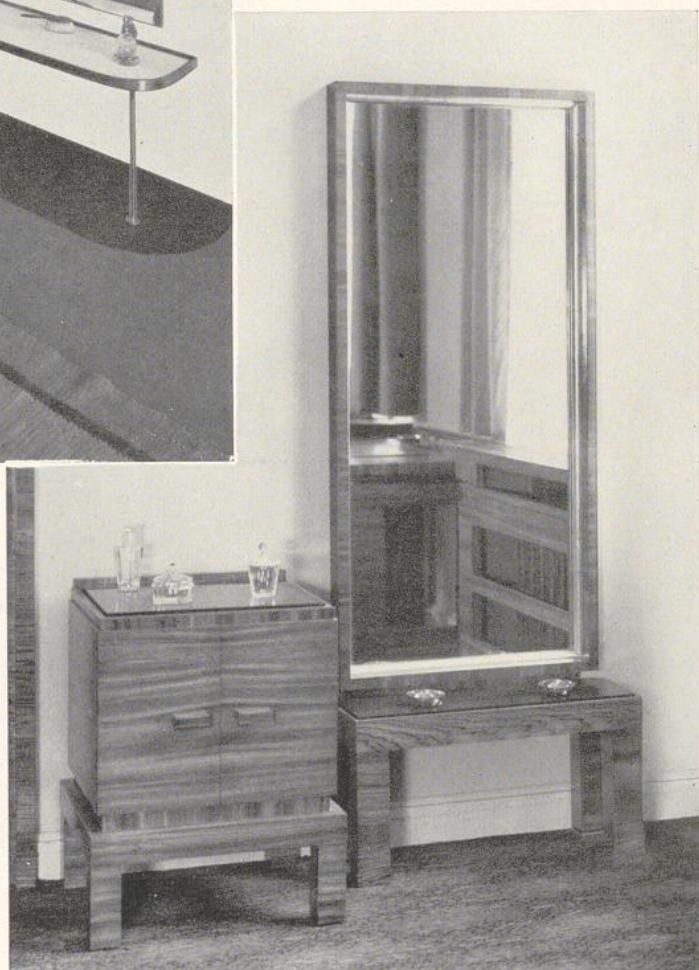
KARL BERTSCH, BERLIN, TOILETTENTISCH



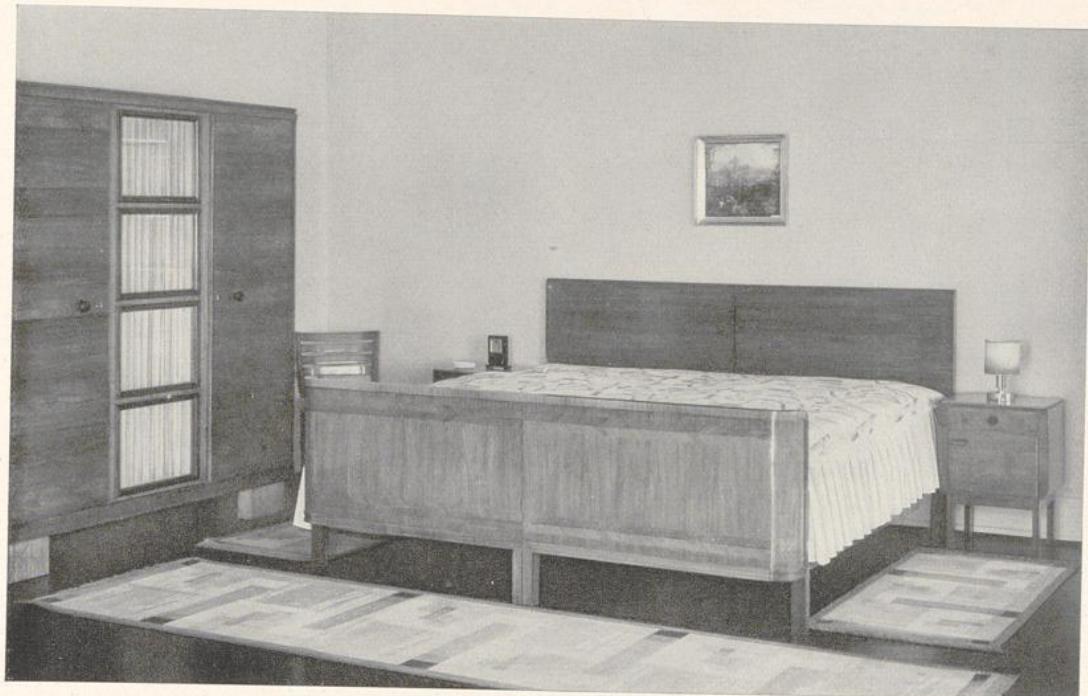
BRUNO PAUL, BERLIN, AUS EINEM SCHLAFZIMMER



PAUL LASZLO, STUTTGART  
TOILETTENTISCH



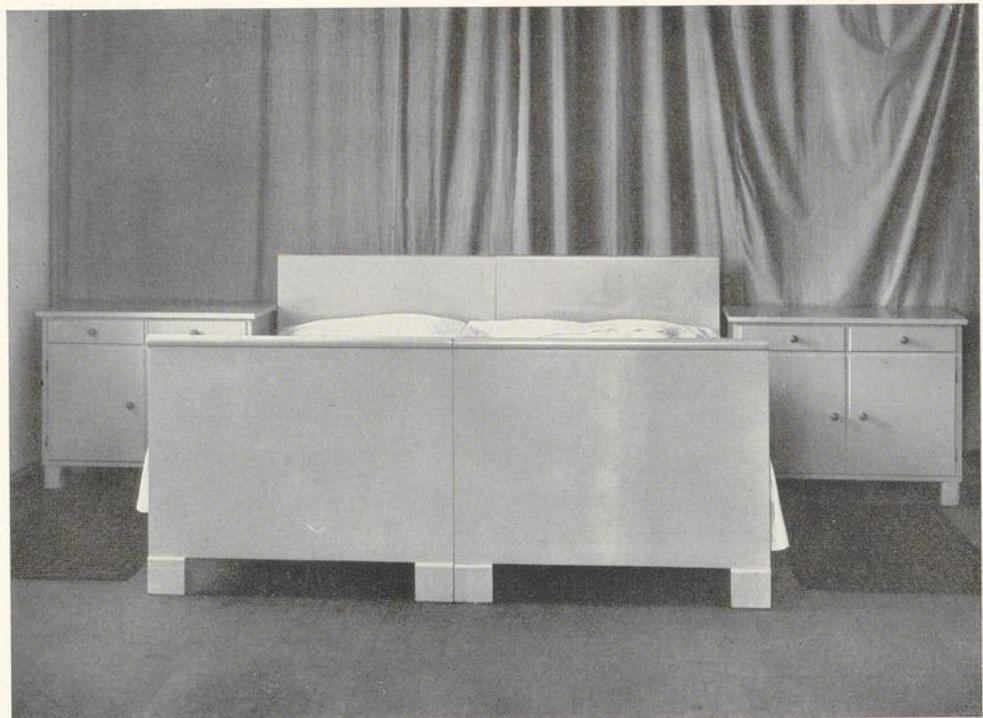
MICHAEL RACHLIS, TOILETTENTISCH



PAUL GRIESSE, BIELEFELD, SCHLAFZIMMER



JOSEF HILLERBRAND, MUNCHEN, SCHLAFZIMMER



MAX HOENE, MÜNCHEN, SCHLAFZIMMER



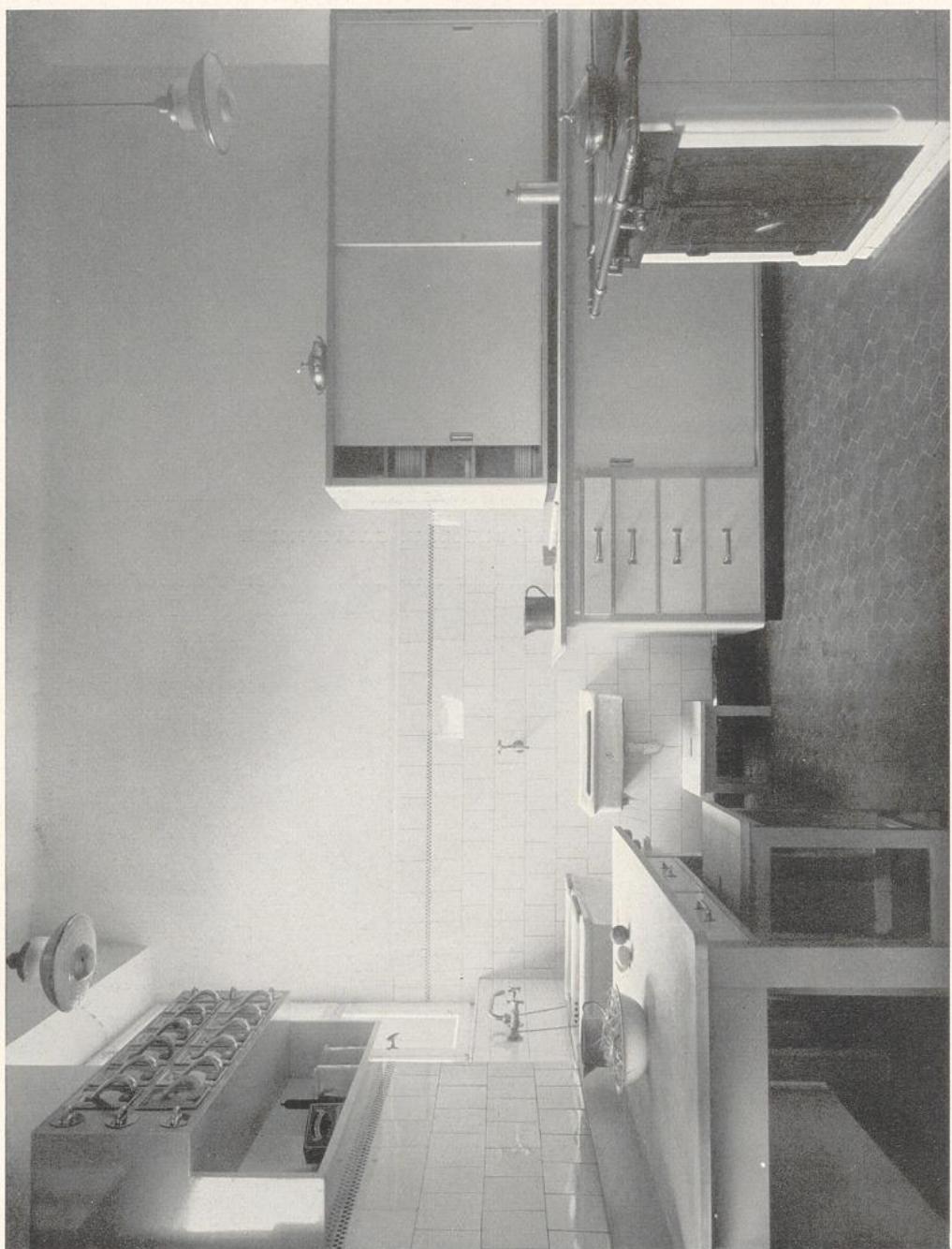
HAUS UND HAUSRAT GILDENHALL G.M.B.H., BERLIN, SCHLAFZIMMER



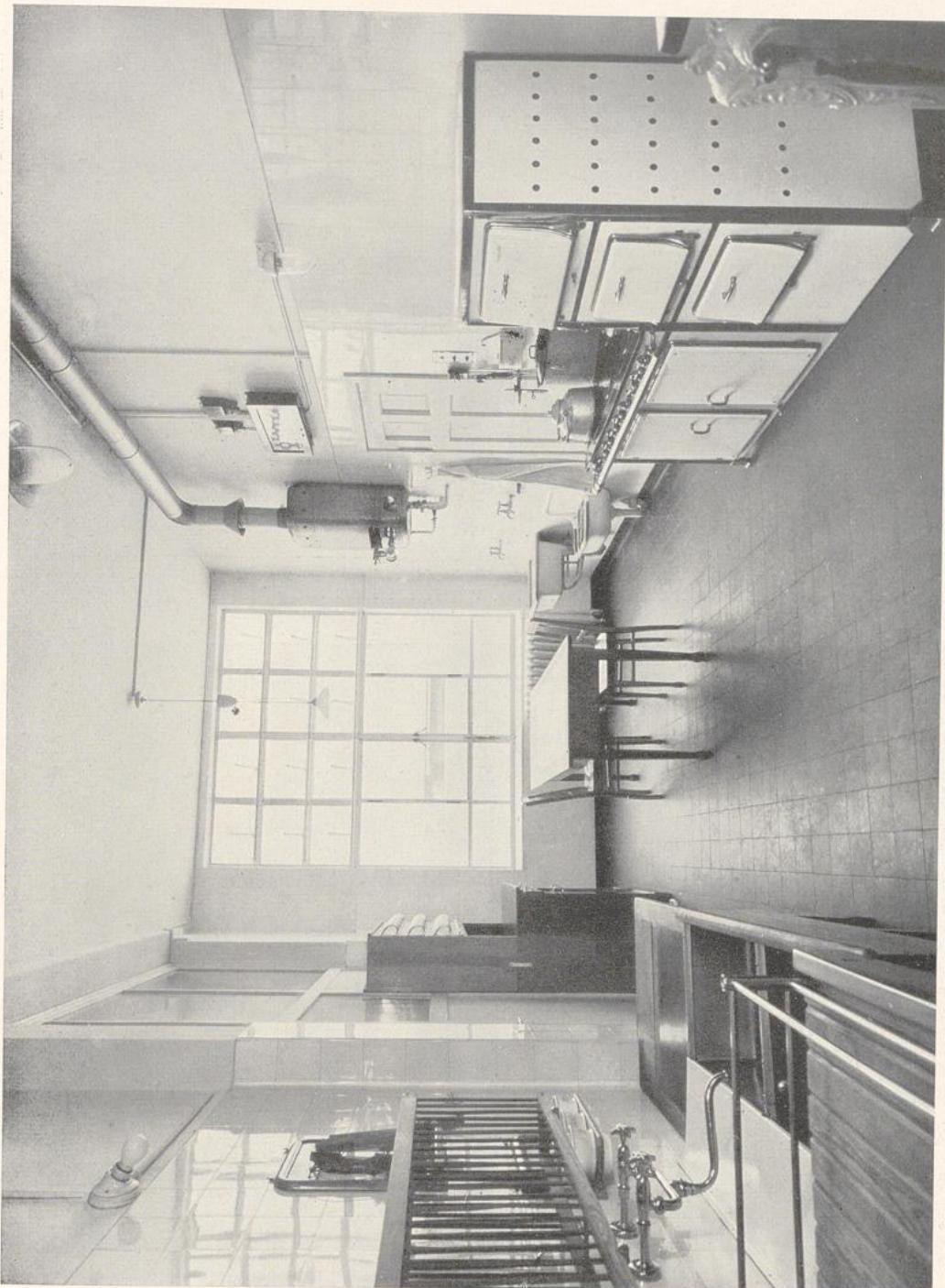
THEO EFFENBERGER, BRESLAU, GASTZIMMER



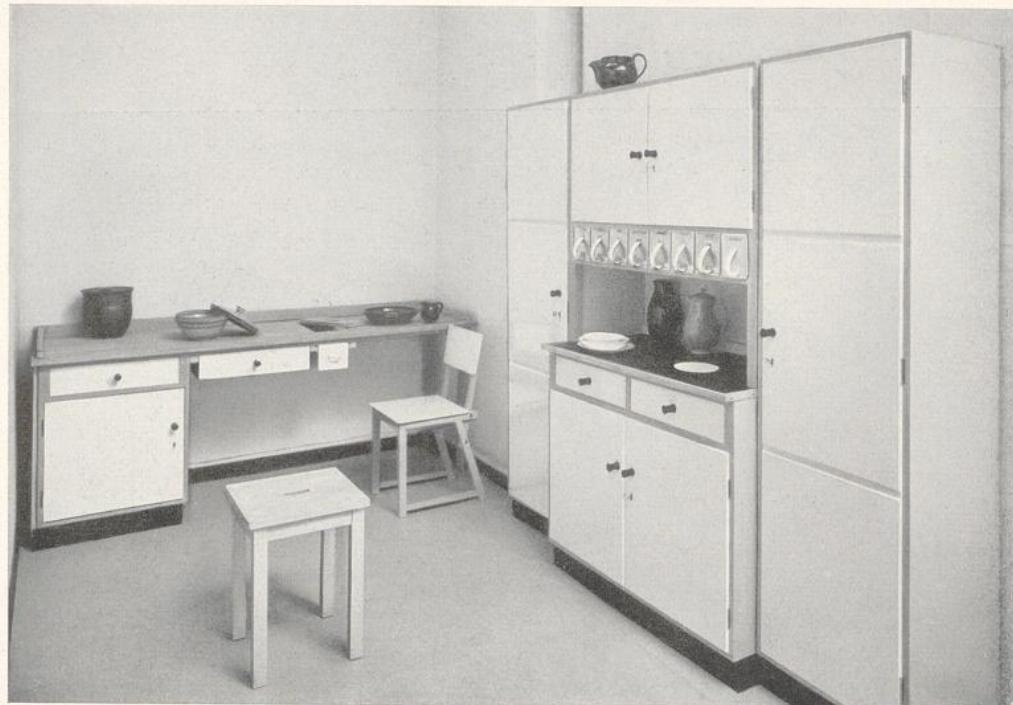
HOCHBAUAMT FRANKFURT A. M., SCHLAFZIMMER MIT HOCHKLAPPBAREN BETTEN



ERICH DIECKMANN, WEIMAR, KÜCHE



OTTO HAESLER CELLE, KÜCHE



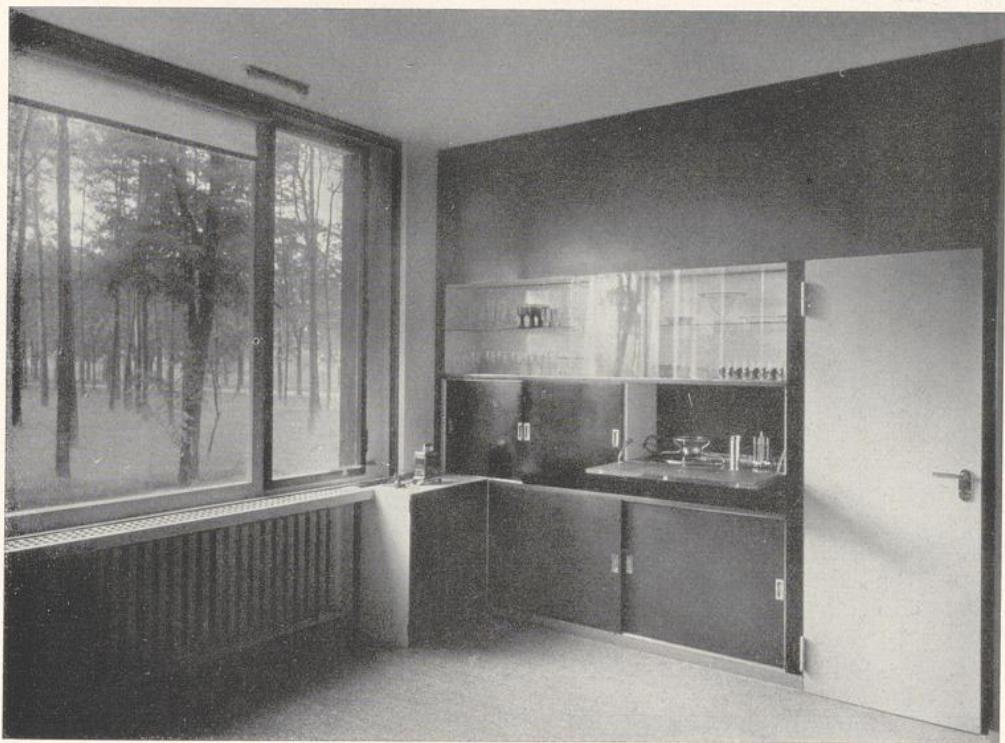
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, KÜCHE



M. HADDA, BRESLAU, KÜCHE MIT DURCHREICHE



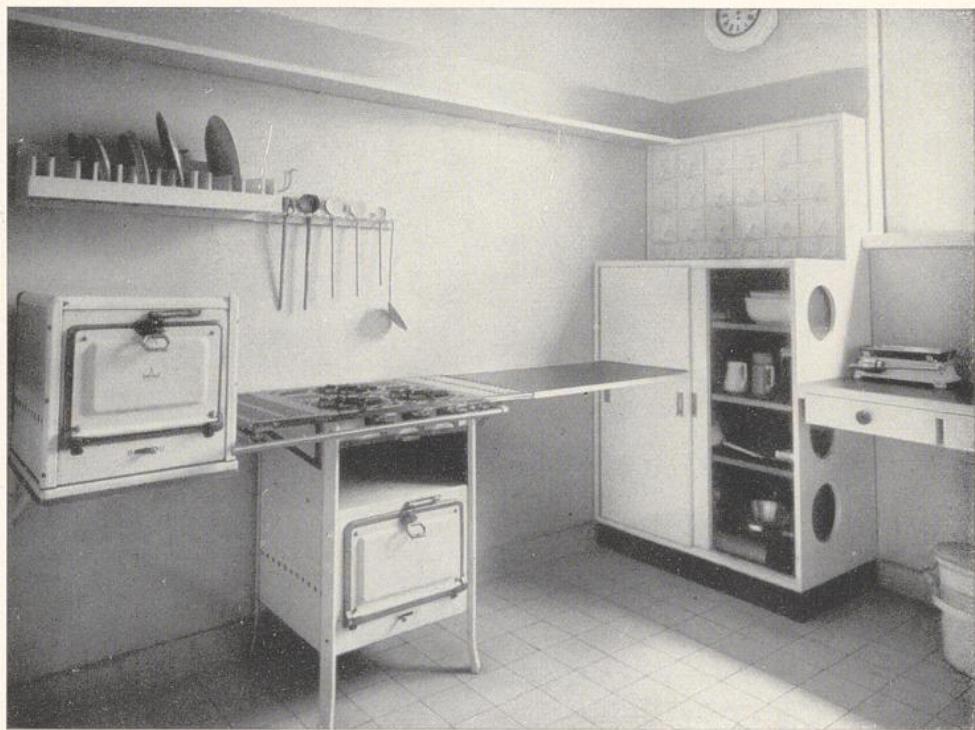
KUCHE IM HAUSE GROPIUS, DESSAU  
Möbel von Marcel Breuer



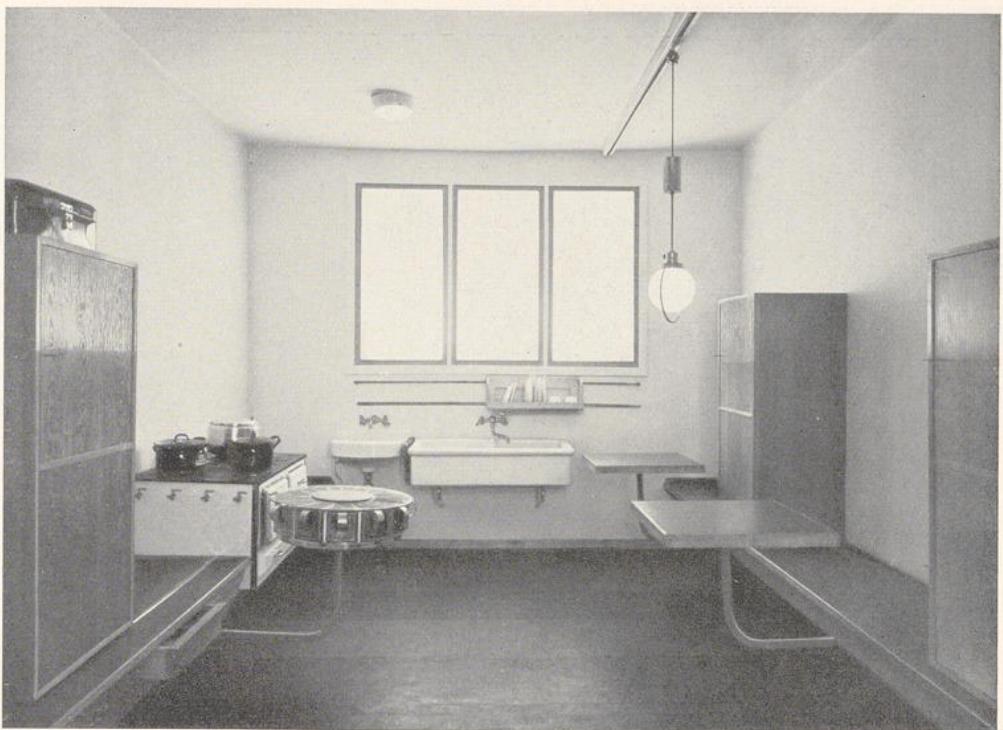
WALTER GROPIUS, DURCHREICHE IM SPEISEZIMMER HAUS GROPIUS



KÜCHE IM HAUSE GROPIUS, DESSAU  
Möbel von Marcel Breuer — Spültisch mit Heißwasserspritzapparat, Tellertrockner und Durchreiche zur Küche im Anrichteraum neben der Küche



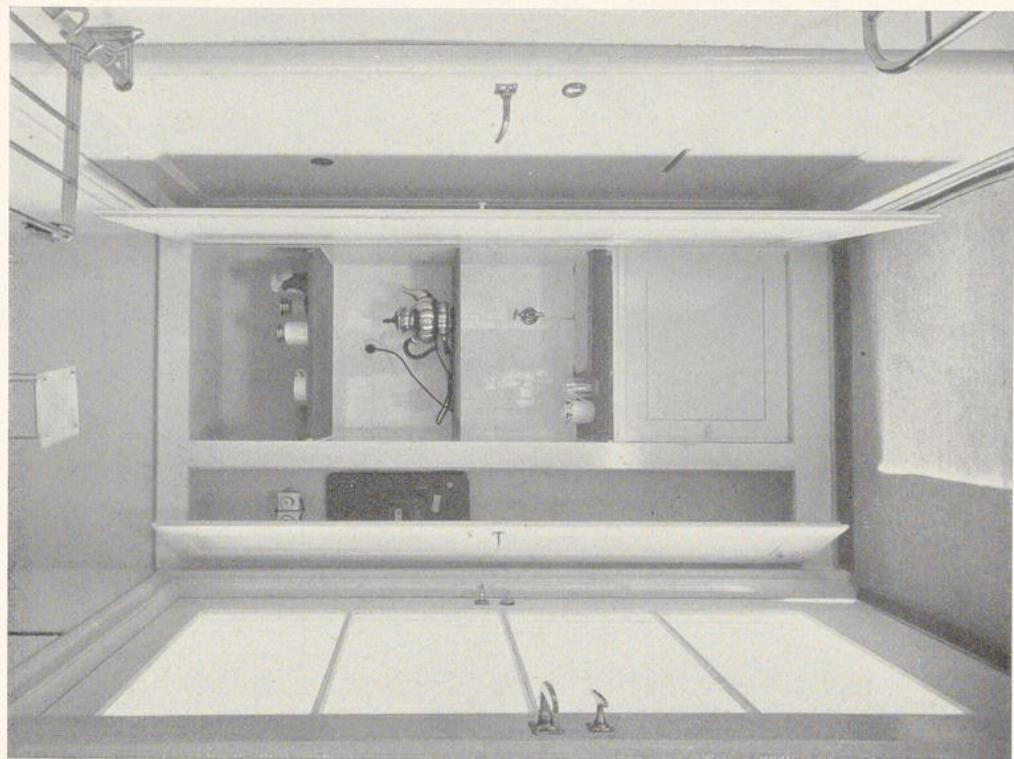
KÜCHE IM HAUSE GROPIUS  
Möbel von Marcel Breuer



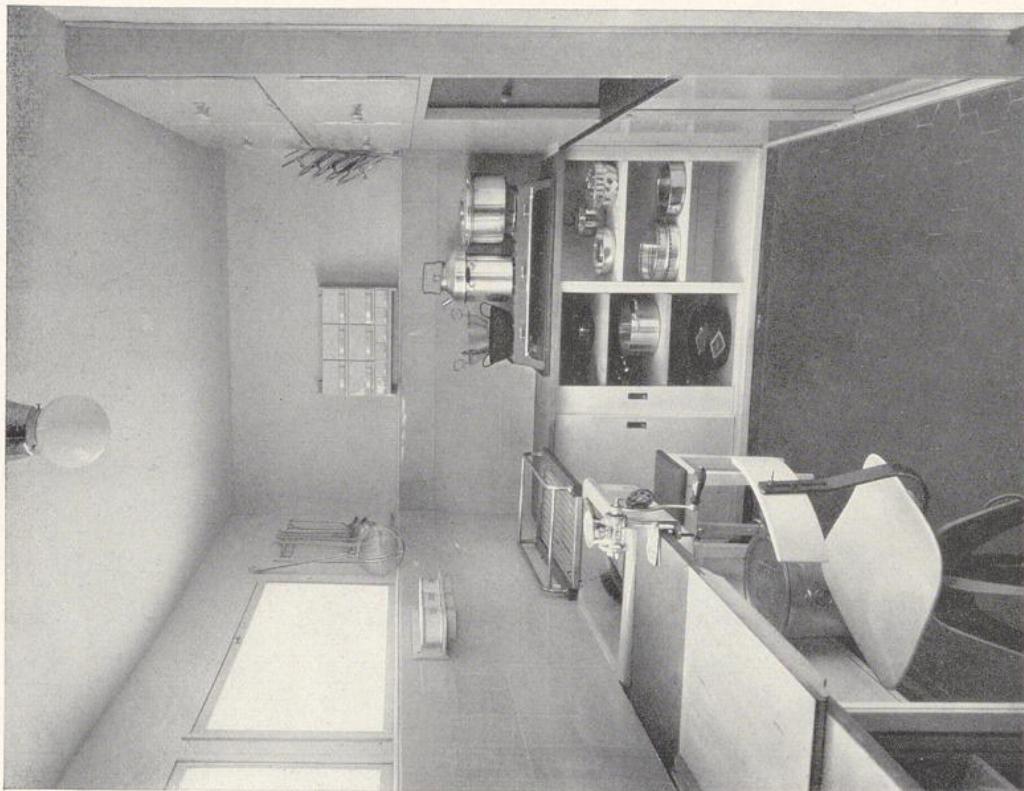
AUSSTELLUNG „DIE WACHSENDE WOHNUNG“, FUSSLOSE BEWEGLICHE KÜCHE  
Herd und Möbel auf fahrbare Bügel gestellt



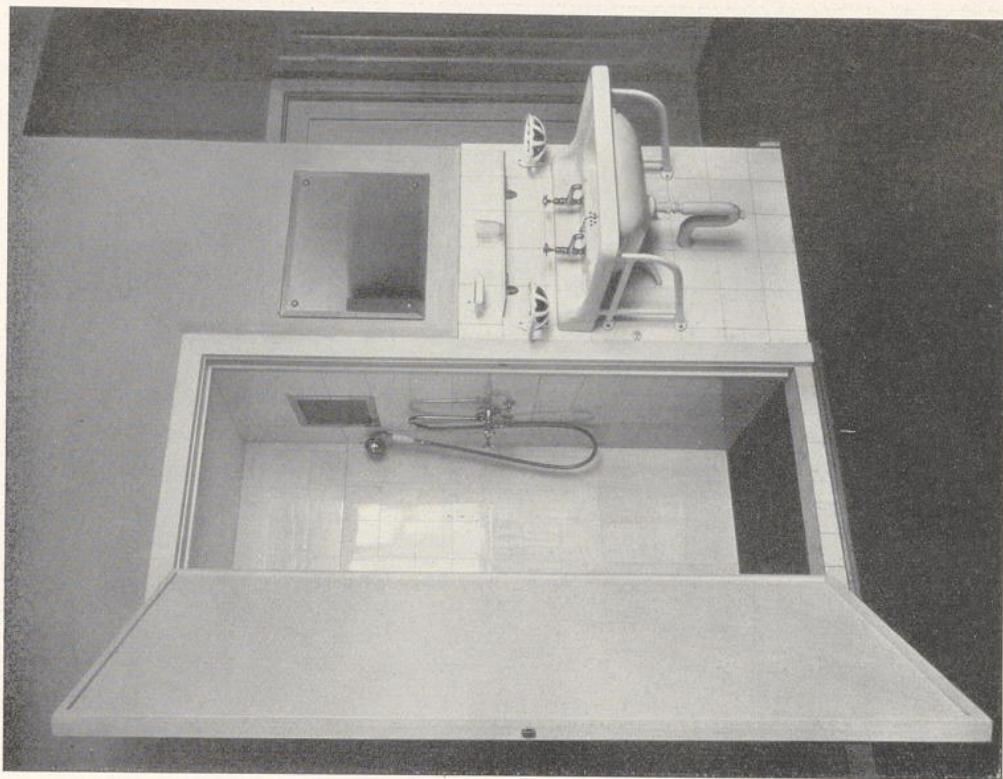
KÜCHE DES HEIDELBERGER HOCHBAUAMTS



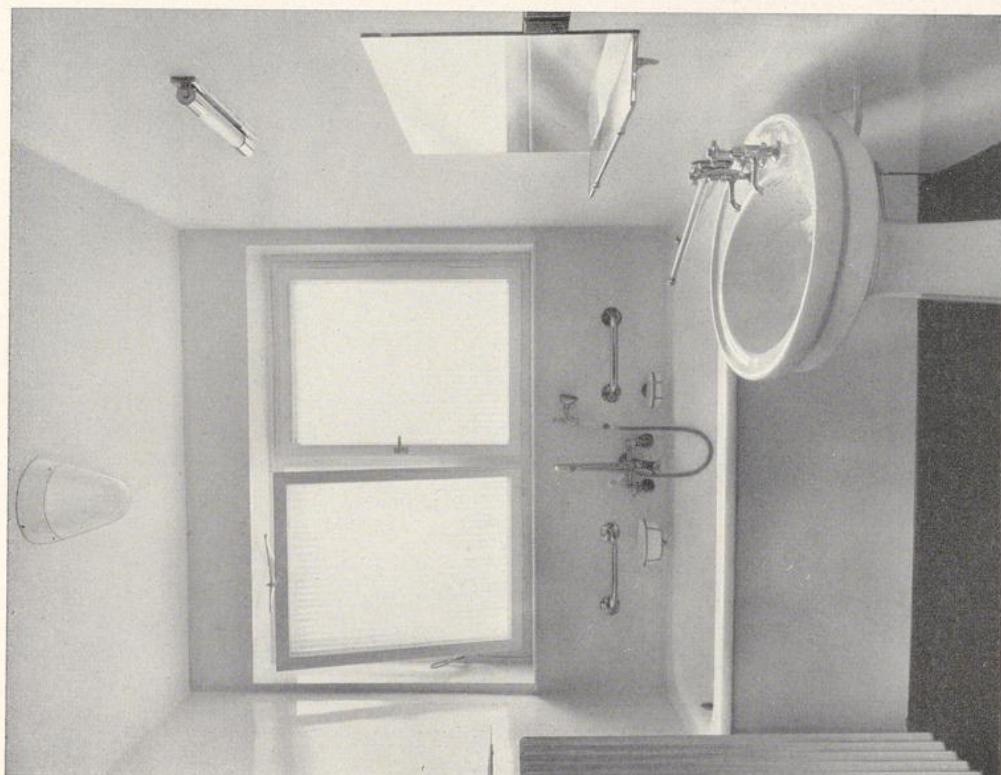
FRANZ SALOMON, BERLIN, AUS DEM JUNGGESELLENHEIM  
BERLIN-CHARLOTTENBURG  
Kochschrank mit Spülisch und elektrischer Kochplatte



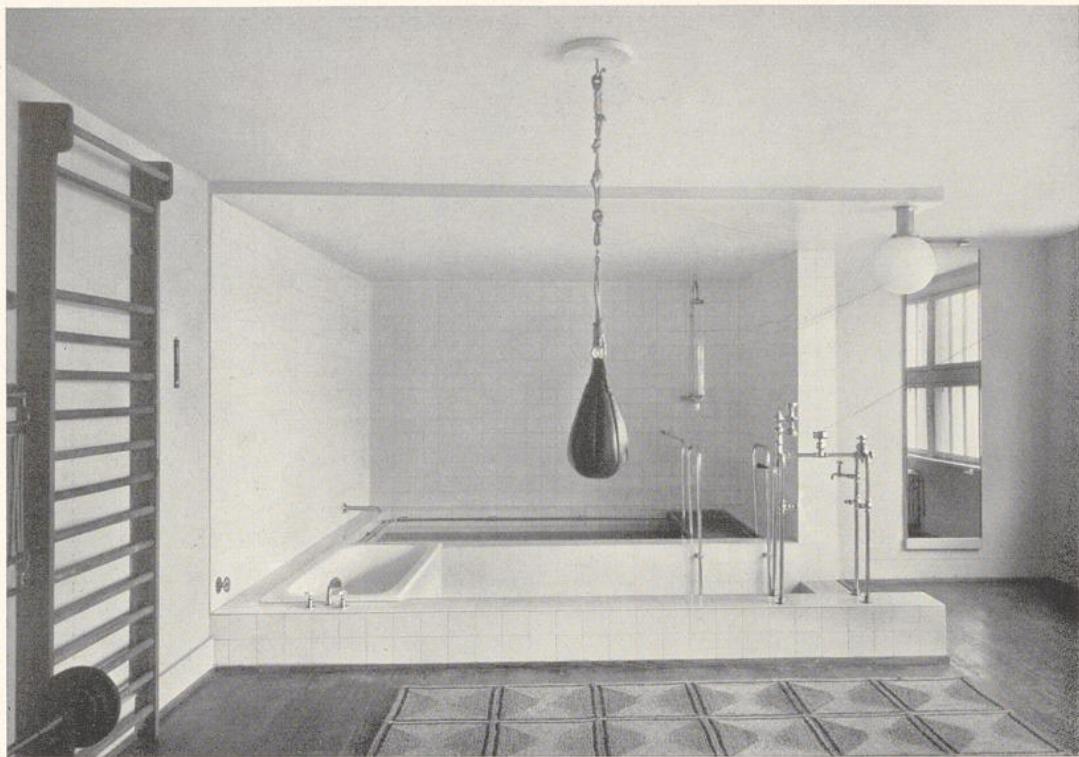
STEGGER, EGENDER & H. HOFMANN, ZÜRICH, KÜCHE



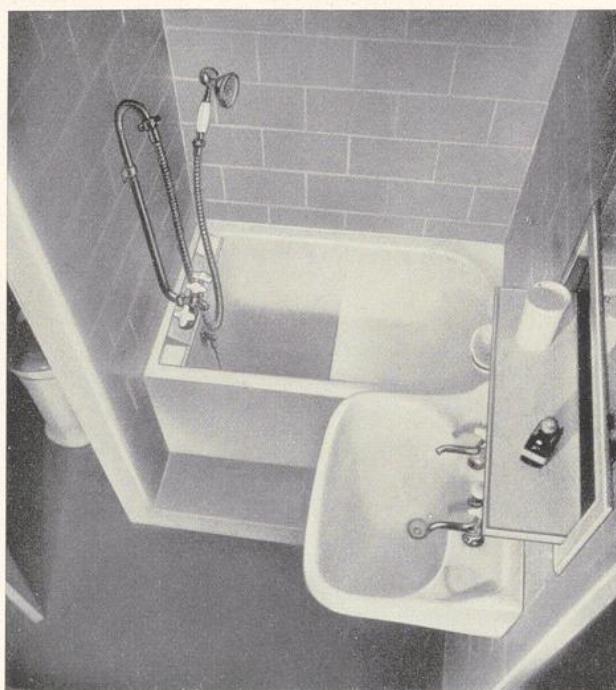
BLOCK & HOCHFELD, HAMBURG  
DUSCHRAUM BEI EINEM KINDERSCHLAFFZIMMER



HEINRICH LAUTERBACH, BRESLAU  
BADEZIMMER FÜR KLEINE RAUMVERHÄLTNISSE



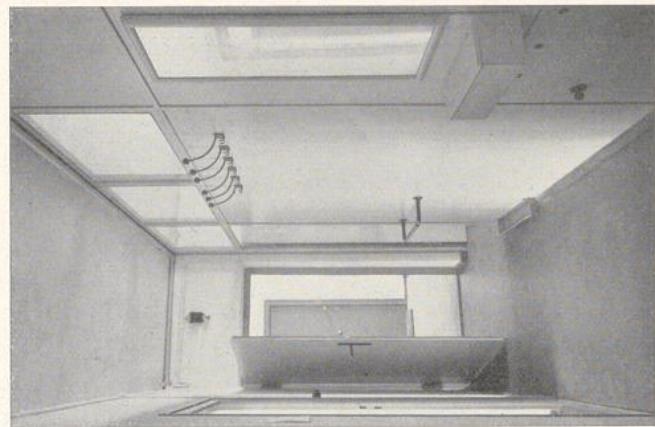
FRED FORBAT, BERLIN, TURN- UND BADEZIMMER



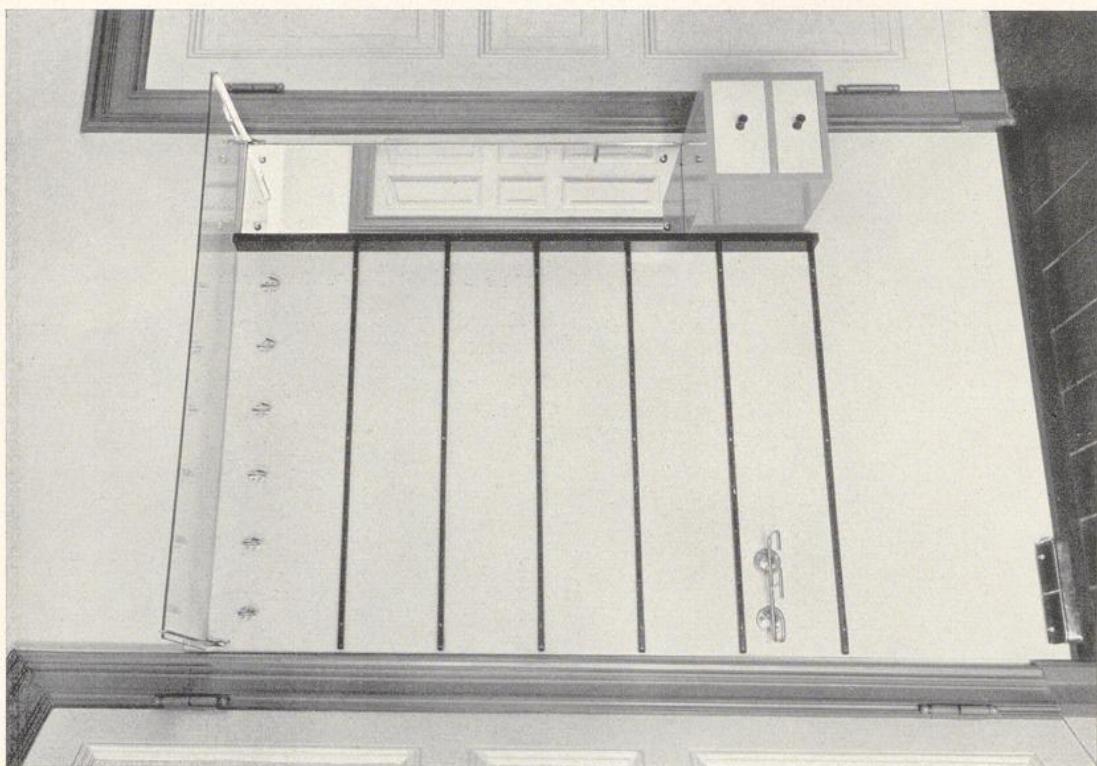
BAMBERGER, LEROI & CO. A. G., FRANKFURT  
KLEINSTBAD „CAMERA“



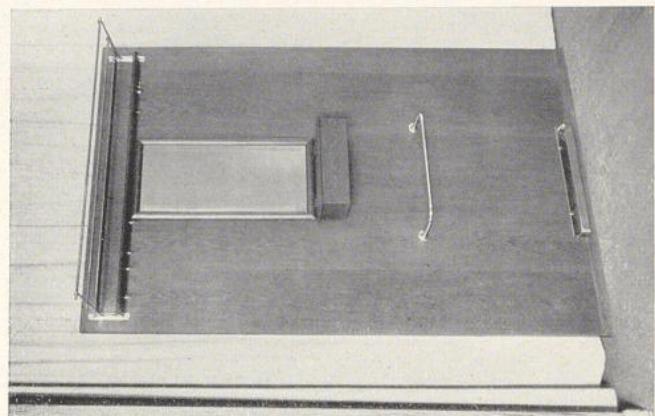
LUDWIG RUFF, NURNBERG, BADEZIMMER MIT DUSCHPLATZ



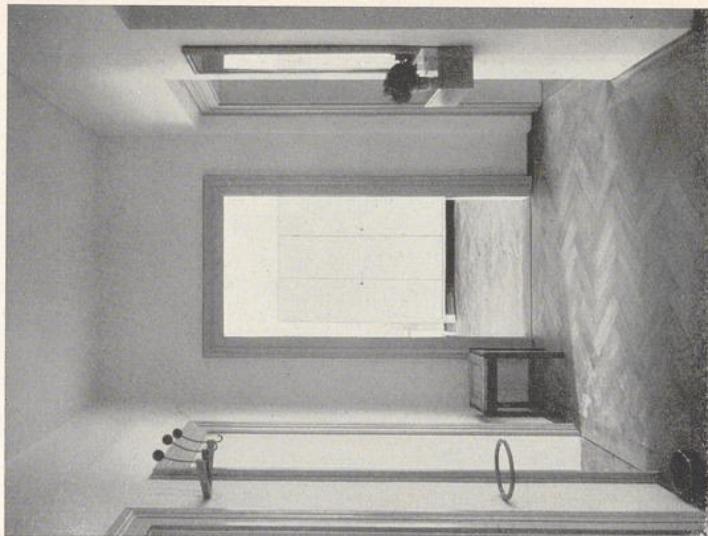
AUS DER VERSUCHSSIEDLUNG DER  
OBERPOSTDIREKTION MÜNCHEN



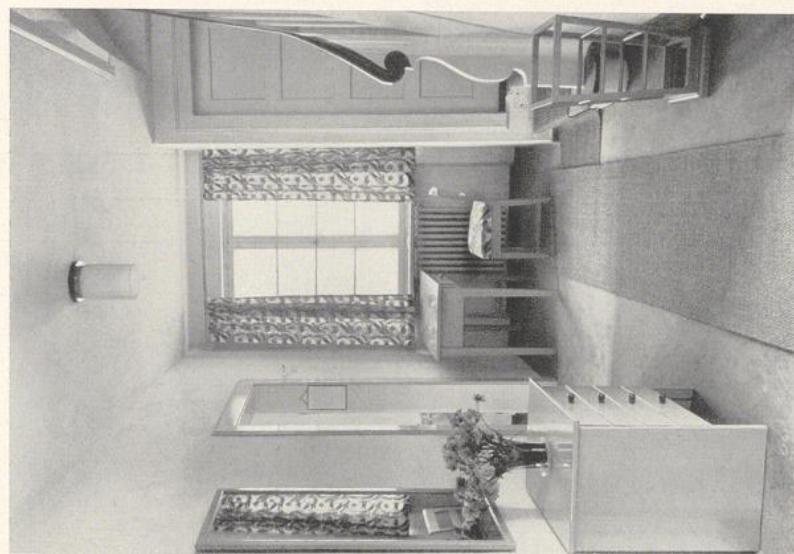
ERICH DIECKMANN, WEIMAR, FLURGARDEROBEN



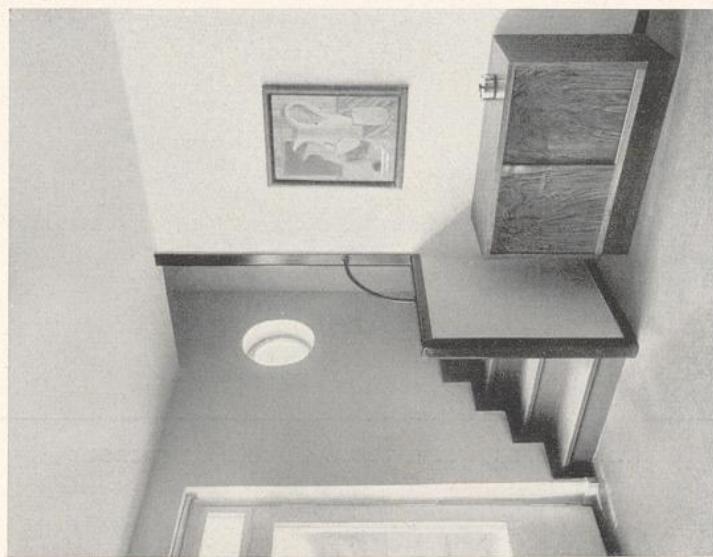
BAYRISCHE HAUSRATHILFE  
MÜNCHEN



FRANZ HOLZHAMMER, MÜNCHEN



BAYR. HAUSRATHILFE, MÜNCHEN  
FLURGARDEROBN



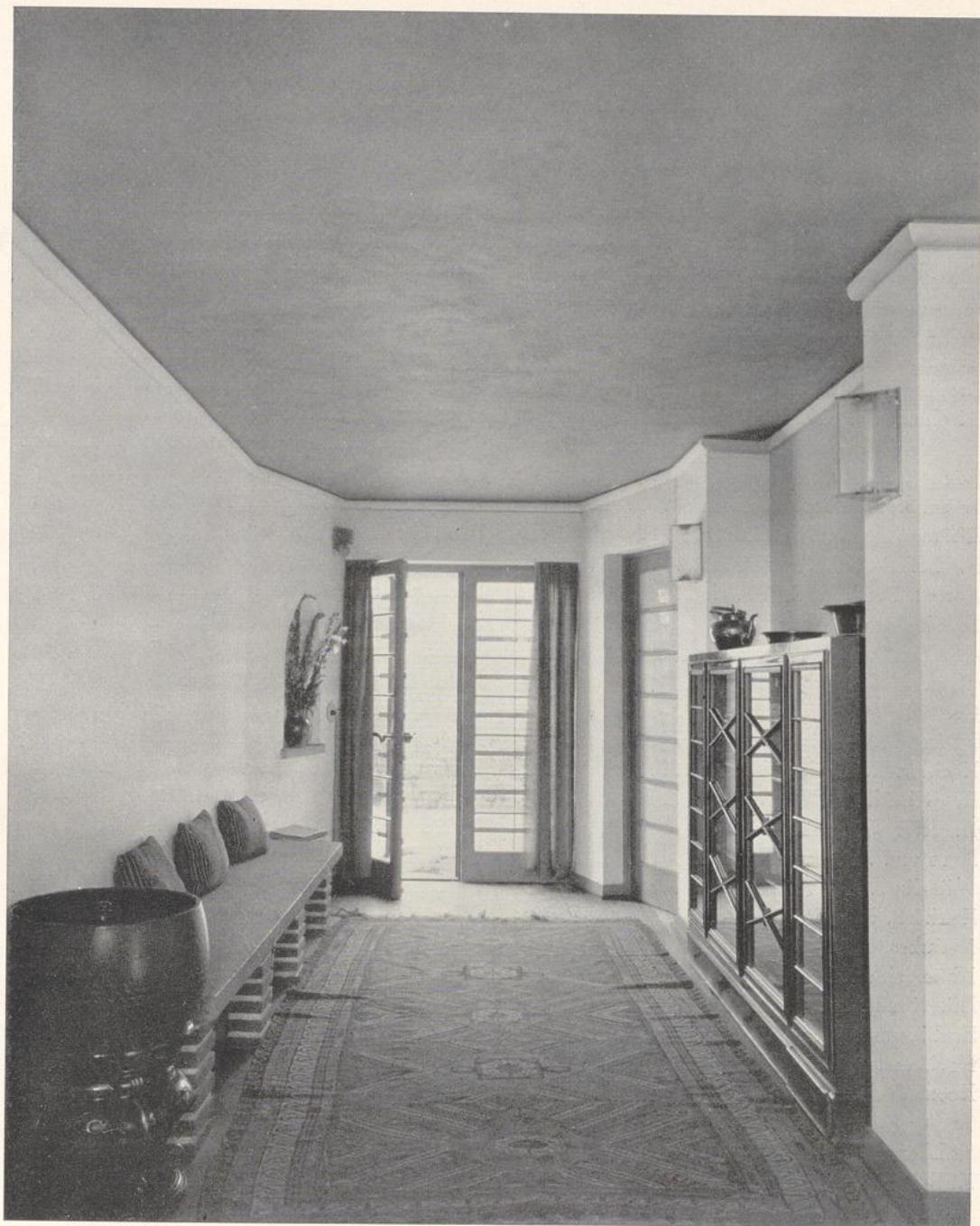
M. HADDA, BRESLAU



HANS SCHLESINGER & WILLY WIESNER, WIEN, WOHNDEIE



HANS PUFFER, WIEN, VORRAUM UND GARDEROBE



MARTIN ELSÄSSER, FRANKFURT A. M., HAUS ELSÄSSER, EINGANG

## NAMEN-VERZEICHNIS

Seite	Seite		
Bamberger, Leroi & Co. A.-G., Frankfurt am Main .....	114	Kurz, O. O., München .....	89
Bayr. Hausrathilfe München .....	89, 116, 117	Laszlo, Paul, Stuttgart .....	102
Bertsch, Karl, Berlin .....	68, 100	Lauterbach, Heinrich, Breslau .....	27, 30, 36, 53, 66, 67, 86, 87, 113
Bloch & Hochfeld, Hamburg .....	113	Lehmann, G. C., Köln .....	19
Breuer, Marcel, Berlin .....	76, 109, 110	Magnin, Etienne, München .....	57
Breuhaus, J. A., Düsseldorf .....	45, 92	Markelius, Sven, Stockholm .....	79
Dieckmann, Erich, Weimar .....	20, 21, 49, 61, 80, 88, 91, 98, 106, 108, 116	May, Ernst, Frankfurt a. M. ....	38
Döcker, Richard, Stuttgart .....	46, 54, 55, 65	Oberpostdirektion München .....	116
Effenberger, Theo, Breslau .....	105	Orth, Karl, Bonn .....	59
Elsässer, Martin, Frankfurt a. M. ....	14, 15, 74, 119	Pallenberg, H., Köln .....	19
Fischer, Alfred, Essen .....	37	Paul, Bruno, Berlin .....	44, 94, 101
Forbat, Fred, Berlin .....	114	Poelzig, Hans, Berlin .....	73
Frank, Josef, Wien .....	28	Poelzig, Marlene, Berlin .....	22, 23, 78, 90
Griesser, Paul, Bielefeld .....	16, 53, 58, 103	Prutscher, Otto, Wien .....	9
Gropius, Walter, Dessau .....	24, 33, 36, 109, 110	Rachlis, Michael .....	102
Groß, Fritz, Wien .....	13	Reich, Lilly, Berlin .....	54
Hadda, M., Breslau .....	51, 56, 71, 77, 108, 117	Reichl, Fritz, Wien .....	10
Hächler, R., Zürich .....	43	Révész, E., Wien .....	97
Haefeli, M. E., Zürich .....	78	Riphahn, Wilhelm, Köln .....	47, 63
Haeseler, Otto, Celle .....	107	Riphahn & Grod, Köln .....	29
Haus und Hausrat Gildenhall G. m. b. H., Berlin .....	26, 48, 75, 104	Rößler & Weißberger A.G., Cannstatt .....	39
Heidrich, Max, Paderborn .....	70	Rudloff, C. H., Frankfurt a. M. ....	81
Hermkes, B., Frankfurt a. M. ....	17	Ruff, Ludwig, Nürnberg .....	118
Hilberseimer, Ludwig, Berlin .....	38	Salomon, Franz, Berlin .....	112
Hillerbrand, Josef, München .....	103	Schlesinger, Hans & Willy Wiesner, Wien .....	118
Hochbauamt Frankfurt a. M. ....	83, 105	Schneck, Adolf G., Stuttgart .....	50, 69, 82, 93
Hochbauamt Heidelberg .....	111	Schneider, Karl, Hamburg .....	77
Hoene, Max, München .....	40, 41, 75, 85, 90, 99, 104	Schoder, Thilo, Gera .....	11, 42, 60, 62, 64, 88
Holzhammer, Franz, München .....	117	Schumacher, Hans, Köln .....	25, 37, 55, 95
HSB-Baugenossenschaft Stockholm .....	31, 57, 80	Schweizer Werkbund, Zürich .....	18, 39
Kienzle, Wilh., Zürich .....	82	Sobotka, Walter, Wien .....	32
Klein, Alexander, Berlin .....	83, 84	Steger, Egenter & H. Hofmann, Zürich .....	112
Knoll & Co., Walter, G.m.b.H., Feuerbach .....	39, 84	Tessenow, Heinrich, Berlin .....	52, 56
Kramer, Ferdinand, Frankfurt a. M. ....	79	Vaněk, Jan, Brünn .....	12







